DEUTSCHE-DICHTUNG HERRUSGEGEBEN-IND EINGELEITET-VON-巡巡 STEFRN-GEORGE-UND KRRL-WOLFSKEHL



RUNST KN VERLIN-1902



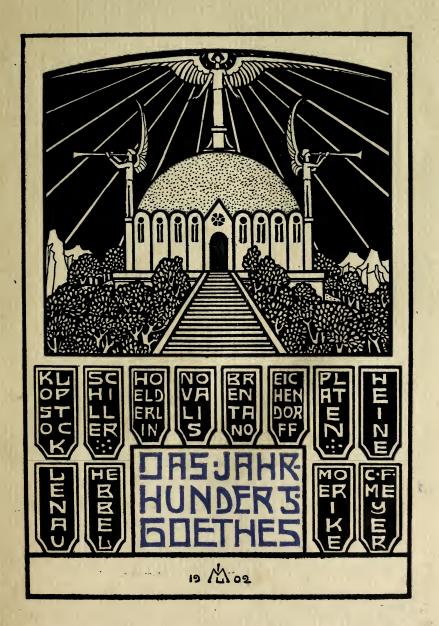
Digitized by the Internet Archive in 2017 with funding from Getty Research Institute

DEUTSCHE-DICHTUNG HERRUSGEGEBEN-UND EINGELEITET-VON-巡巡 STEFAN-GEORGE-UND KARL-WOLFSKEHL



14

RUNST 及 RERLIN·1902



wwwEINLEITUNG



ER·NAME·GOETHE·BE-HERRSCHT·EIN·GANZES DICHTERISCHES·JAHR-HUNDERT·WENN·AUCH NICHT·SO·ALS·OB ALLES·VOR·IHM·NUR

VORBEREITUNG·ALLES·NACH·IHM NUR · AUSKLANG · WÄRE 🕏 🕏 DOCH KEINESWEGS · DARF · MAN · IHM · DER ALS · GEGENSATZ · ALLEIN · JEAN PAUL·VERTRÄGT·EINEN·ANDEREN BEIREIHEN – AM · WENIGSTEN · WIE MAN·LEIDER·NOCH·IMMER·THUT SCHILLER · ODER · HEINE: JENER DER-FEINSTE-SCHÖNHEITSLEHRER DIESER · DER · ERSTE · TAGESSCHREI-BER·BEIDE·ABER·IN·DIESEM·ZWÖLF-GESTIRN-EHER-DIE-KLEINSTEN-ALS DIE GRÖSSTEN & UNSERE WAHL HAT NUR · DIE · VERFASSER · GETROFFEN DEREN: TON: IHNEN: SO: EIGNET DASS · ER · KEINES · ANDREN · SEIN KÖNNTE·NICHT·SOLCHE·DENEN·EIN-



#KLOPSTOCK#

DIE STUNDEN DER WEIHE



uch stunden grüss ich · welche der abendstern Still in der dämmrung mir zur erfindung bringt. O geht nicht · ohne mich zu segnen · Nicht ohne grosse gedanken weiter!

Im thor des himmels sprach ein unsterblicher: »Eilt · heilge stunden · die ihr die unterwelt Aus diesen hohen pforten Gottes Selten besuchet · zu jenem jüngling ·

Der Gott · den mittler · Adams geschlechte singt! Deckt ihn mit dieser schattigen kühlen nacht Der goldnen flügel · dass er einsam Unter dem himmlischen schatten dichte!

Was ihr gebaret · stunden · das werden einst · Weissaget Salem · ferne jahrhunderte Vernehmen · werden Gott · den mittler · Ernster betrachten und heilig leben.«

Er sprach's. ein nachklang von dem unsterblichen Fuhr mir gewaltig durch mein gebein dahin. Ich stand · als ging in donnerwettern Über mir Gott · und erstaunte freudig.

Dass diesem ort kein schwatzender prediger · Kein wandelloser christ · der propheten selbst Nicht fühlt · sich nahe! jeder laut · der Göttliche dinge nicht tönt · verstumme!

Deckt · heilge stunden · decket mit eurer nacht Den stillen eingang · dass ihn kein sterblicher Betrete · winkt selbst meiner freunde Gerne gehorchten · geliebten fuss weg!

Nur nicht · wenn Schmidt will aus den versammlungen Der musen Sions zu mir herübergehn · Doch · dass du nur vom weltgerichte · Oder von deiner erhabnen schwester ·

Dich unterredest! auch wenn sie richtet ist Sie liebenswürdig. was ihr empfindend herz In unsern liedern nicht empfunden. Sei nicht mehr! was sie empfand sei ewig!

DIE TOTE CLARISSA



lume · du stehst verpflanzet · wo du blühest · Wert · in dieser beschattung nicht zu wachsen · Wert · schnell wegzublühen · der blumen Edens Bessre gespielin!

Lüfte · wie diese · so die erd umatmen · Sind · die leiseren selbst · dir rauhe weste. Doch ein sturmwind wird (o er kömmt! entflieh du · Eh er daherrauscht)

Grausam · indem du nun am hellsten glänzest · Dich hinstürzen! allein · auch hingestürzet · Wirst du schön sein · werden wir dich bewundern · Aber durch thränen!

Reizend noch stets · noch immer liebenswürdig · Lag Clarissa · da sie uns weggeblüht war · Und noch stille röte die hingesunkne Wange bedeckte.

Freudiger war entronnen ihre seele · War zu seelen gekommen · welch ihr glichen · Schönen · ihr verwandten · geliebten seelen · Die sie empfingen · Dass in dem himmel sanft die liedervollen · Frohen hügel umher zugleich ertönten: Ruhe dir und kronen des siegs · o seele · Weil du so schön warst!

So triumphirten · die es würdig waren. Komm und lass wie ein fest die stund uns · Cidli · Da sie fliehend uns ihr erhabnes bild liess · Einsamer feiern!

Sammle zipressen · dass des trauerlaubes Kränz ich winde · du dann auf diese kränze Mitgeweinte thränen zur ernsten feier Schwesterlich weinest!

DEM ERLÖSER



er Seraph stammelt · und die unendlichkeit Bebt durch den umkreis ihrer gefilde nach Dein hohes lob · o sohn! wer bin ich · Dass ich mich auch in die jubel dränge?

Von staube staub! doch wohnt ein unsterblicher Von hoher abkunft in den verwesungen Und denkt gedanken · dass entzückung Durch die erschütterte nerve schauert!

Auch du wirst einmal mehr wie verwesung sein. Der seele schatten · hütte · von erd erbaut. Und andrer schauer trunkenheiten Werden dich dort · wo du schlummerst · wecken.

Der leben schauplatz · feld · wo wir schlummerten · Wo Adams enkel wird · was sein vater war · Als er sich jezt der schöpfung armen Jauchzend entriss · und ein leben dastand!

O feld vom aufgang bis wo sie untergeht. Der sonnen lezte heiliger toter voll. Wann seh ich dich? wann weint mein auge Unter den tausendmaltausend thränen?

Des schlafes stunden oder jahrhunderte ·
Fliesst schnell vorüber · fliesst · dass ich aufersteh!
Allein sie säumen · und ich bin noch
Diesseit am grabe! o helle stunde ·

Der ruh gespielin · stunde des todes · komm! O du gefilde · wo der unsterblichkeit Dies leben reift · noch nie besuchter Acker für ewige saat · wo bist du?

Lass mich dort hingehn · dass ich die stätte seh! Mit hingesenktem trunkenen blick sie seh! Der ernte blumen drüber streue · Unter die blumen mich leg und sterbe!

Wunsch grosser aussicht · aber nur glücklichen! Wenn du · die süsse stunde der seligkeit · Da wir dich wünschen · kämst · wer gliche Dem · der alsdann mit dem tode ränge?

Dann mischt ich kühner unter den throngesang Des menschen stimme · sänge dann heiliger Den meine seele liebt · den besten Aller gebornen · den sohn des vaters!

Doch lass mich leben dass am erreichten ziel Ich sterbe! dass erst wenn es gesungen ist. Das lied von dir ich triumphierend Über das grab den erhabnen weg geh!

O du mein meister der du gewaltiger Die gottheit lehrtest! zeige die wege mir Die du da gingst worauf die seher Deine verkündiger wonne sangen! Dort ist es himmlisch! Ach aus der ferne nacht! Folg ich der spur nach · welche du wandeltest: Doch fällt von deiner strahlenhöhe Schimmer herab · und mein auge sieht ihn.

Dann hebt mein geist sich · dürstet nach ewigkeit · Nicht jener kurzen · die auf der erde bleibt · Nach palmen ringt er · die im himmel Für der unsterblichen rechte sprossen.

Zeig mir die laufbahn · wo an dem fernen ziel Die palme wehet! meinen erhabensten Gedanken · lehr ihn hoheit! führ ihm Wahrheiten zu · die es ewig bleiben!

Dass ich den nachhall derer · die's ewig sind · Den menschen singe! dass mein geweihter arm Vom altar Gottes flammen nehme! Flammen ins herz der Erlösten ströme!

IHR SCHLUMMER



ie schläft. o giess ihr · schlummer · geflügeltes Balsamisch leben über ihr sanftes herz! Aus Edens ungetrübter quelle Schöpfe den lichten · kristallnen tropfen ·

Und lass ihn · wo der wange die röt entfloh · Dort duftig hinthaun! und du · o bessere · Der tugend und der liebe ruhe · Grazie deines Olymps · bedecke

Mit deinem fittig Cidli! wie schlummert sie · Wie stille! schweig! o leisere saite selbst! Es welket dir dein lorbeersprössling. Wenn aus dem schlummer du Cidli lispelst!

FURCHT DER GELIEBTEN



idli · du weinest · und ich schlummre sicher · Wo im sande der weg verzogen fortschleicht · Auch wenn stille nacht ihn umschattend decket · Schlummr ich ihn sicher.

Wo er sich endet · wo ein strom das meer wird · Gleit ich über den strom · der sanfter aufschwillt · Denn · der mich begleitet · der Gott gebot's ihm. Weine nicht · Cidli!

DAS ROSENBAND

m frühlingsschatten fand ich sie Da band ich sie mit rosenbändern: Sie fühlt es nicht und schlummerte.

Ich sah sie an · mein leben hing Mit diesem blick an ihrem leben: Ich fühlt es wohl und wusst es nicht.

Doch lispelt ich ihr sprachlos zu Und rauschte mit den rosenbändern: Da wachte sie vom schlummer auf.

Sie sah mich an · ihr leben hing Mit diesem blick an meinem leben · Und um uns ward's Elysium.

DER TOD



anblick der glanznacht · sternheere · Wie erhebt ihr! wie entzückst du · anschauung Der herrlichen welt! Gott schöpfer! Wie erhaben bist du · Gott schöpfer!

Wie freut sich des emporschauns zum sternheer wer empfindet. Wie gering er · und wer Gott · welch ein staub er · und wer Gott · Sein Gott ist! o sei dann · gefühl Der entzückung · wenn auch ich sterbe · mit mir!

Was erschreckst du denn so tod des beladnen schlaf? O bewölke den genuss himmlischer freude nicht mehr! Ich sink in den staub · Gottes saat! was schreckst Den unsterblichen du · täuschender tod?

Mit hinab · o mein leib · denn zur verwesung! In ihr thal sanken hinab die gefallnen Vom beginn her! mit hinab · o mein staub · Zur heerschar · die entschlief!

DER JÜNGLING



chweigend sahe der mai die bekränzte Leichtwehende lock im silberbach · Rötlich war sein kranz · wie des aufgangs · Er sah sich und lächelte sanft.

Wütend kam ein orkan am gebirg her! Die esche · die tann und eiche brach · Und mit felsen stürzte der ahorn Vom bebenden haupt des gebirgs.

Ruhig schlummert am bache der mai ein · Liess rasen den lauten donnersturm! Lauscht und schlief · beweht von der blüte · Und wachte mit Hesperus auf.

Jetzo fühlst du noch nichts von dem elend · Wie grazien lacht das leben dir. Auf und waffne dich mit der weisheit! Denn · jüngling · die blume verblüht!

DIE FRÜHEN GRÄBER



illkommen · o silberner mond · Schöner · stiller gefährt der nacht! Du entfliehst? eile nicht · bleib · gedankenfreund! Sehet · er bleibt · das gewölk wallte nur hin.

Des maies erwachen ist nur Schöner noch · wie die sommernacht · Wenn ihm thau · hell wie licht · aus der locke träuft · Und zu dem hügel herauf rötlich er kömmt.

Ihr edleren · ach es bewächst Eure male schon ernstes moos! O wie war glücklich ich · als ich noch mit euch Sahe sich röten den tag · schimmern die nacht!

SELMA UND SELMAR



eine du nicht · o die ich innig liebe · Dass ein trauriger tag von dir mich scheidet! Wenn nun wieder Hesperus dir dort lächelt. Komm · ich glücklicher · wieder!

Aber in dunkler nacht ersteigst du felsen · Schwebst in täuschender dunkler nacht auf wassern! Teilt ich nur mit dir die gefahr zu sterben. Würd · ich glückliche · weinen?

EDONE



ein süsses bild · Edone · Schwebt stets vor meinem blick. Allein ihn trüben zähren · Dass du es selbst nicht bist.

Ich seh es wenn der abend Mir dämmert · wenn der mond Mir glänzt · seh ich's und weine · Dass du es selbst nicht bist.

Bei jenes thales blumen. Die ich ihr lesen will . Bei jenen myrtenzweigen. Die ich ihr flechten will.

Beschwör ich dich · erscheinung · Auf und verwandle dich! Verwandle dich · erscheinung · Und werd Edone selbst!

WARNUNG



hr rechtet mit Dem ·
Dess grossen namen
Der sterbliche weise
Kaum waget auszusprechen ·

Mit Dem · dess grossen schrecklichen namen Der hohe engel Staunend nennet · Mit Gott · mit Gott!

Ihr setzet euch · gericht zu halten · Wegen des lebens und wegen des todes · Wegen des schicksals der menschen · Über Gott · gericht über Gott!

Empörer!
Ihr verdammet Gott ·
Dass ihr geboren seid und sterben müsset ·
Gott · Gott · Gott!

Ist euch nicht der geist verirrt.
Nicht schwach die seele wie dem knaben.
Der an der mutter armen noch wankt.
So bebet!

Euer einer war gestorben ·
Hatte gerechtet!
Gericht gehalten! verdammet!
Und stand vor Gott.

Die wage klang. Sein toter vater trauerte. Seine tote mutter Verbarg ihr angesicht.

Die wage klang · klang · Es verstummte sein toter freund · Vor jammer versank Seine tote braut.

Die wage · die wage · Die furchtbare wage klang · Und hoch empor Stieg die eine schale.

DIE TRENNUNG



u wurdest ja so ernst · da sie die leiche Vorübertrugen · Fürchtest du den tod? »ihn nicht!« Was fürchtest du denn? »das sterben!«

Ich selbst dieses nicht. »du fürchtest also nichts?«
Weh mir ich fürcht ich fürchte...»beim himmel! was?«
Den abschied von den freunden
Und meinen nicht nur ihren abschied auch!

Das war's · dass ich noch ernster als du Und tiefer in der seel es wurde · Da sie die leiche Vorübertrugen.

MEIN WISSEN



enig ist nur des wahren · das mir zu ergründen Glückte · doch ist mir es teuer · wie ein kleinod · Durch vieljährigen schweiss errungen Oder erkämpfet mit blut! Ist mir ein trunk · im kühlen geschöpft aus der quelle · Einer · der alt von der kelter · im kristall blinkt · Frühlingssäuseln am baum · der anblüht · Wehen des fallenden stroms.

Liebliche ruh · stäubt endlich der fuss in des weges Krümme nicht mehr: wie durchglühte von dem lichten Himmel sinkend der strahl! wie fern lag Lange die türmende stadt!

Labt · wie ein buch · worin es im geist der verkannten Griechen sich regt · von sich selber · die gestalten Nicht nachahmend · die auch ursprünglich · Lächelnd auf ähnlichung sehn ·

Heitert mich auf · wie lebender tanz · den der jüngling Schleunig begann und sein mädchen · da die flöte Wo im schatten erscholl · der spieler Gern zu den liebenden kam:

Freundesgespräch das ist es mir auch wenn in freud und Leide das herz nun dahinströmt! o geöffnet Wird es dann wie vor Gott dann rinnen Beiderlei thränen herab!

DER FROHSINN



oller gefühl des jünglings · weil ich tage Auf dem ross und dem stahl · ich seh des lenzes Grüne bäume froh dann und froh des winters Dürre beblütet.

Und der geflohnen sonnen · die ich sahe · Sind so wenig doch nicht · und auf dem scheitel Blühet mir es winterlich schon · auch ist es Hier und da öde.

Wenn ich dies frische leben regsam atme. Hör ich dich denn auch wohl mit geistes ohre. Dich dein tröpfchen leises geräusches träufeln. Weinende weide.

Nicht die zipresse denn nur traurig ist sie Du bist traurig und schön du ihre schwester Oes pflanze dich an das grab der freund mir Weide der thränen!

Jünglinge schlummern hin · und greise bleiben Wach. es schleichet der tod nun hier · nun dort hin · Hebt die sichel · eilt · dass er schneide · wartet Oft nicht der ähre.

Weiss auch der mensch · wann ihm des todes ruf schallt? Seine antwort darauf? wer dann mich klagen Hört · verzeih dem thoren sein ach · denn glücklich War ich durch frohsinn!

ERINNERUNGEN



ah dem flusse des hufs · deinem geräusch · Saal' · am kastalischen arm · dann wieder An dir selber · an der Pleisse Sah ich · hört ich · genoss ·

Froher jüngling · den lenz · jüngling wie ich War er! hier an dem strom des riesen · Ist er kind noch · wenn der sommer Kommt · der mann ihn verscheucht.

Wie empfand ich sie einst · sprossend ich selbst · Jene maie! doch o der wunder! An dem bergstrom · wo zum grab er Ebbt · war im siebenten zehnd

Meines lebens der lenz jüngling · und ich Fühlt ihn so ganz · dass · wie jezt ihm tröffe An der Seine die bemooste Rose von blut · ich vergass. MON MON

REAL REAL

er säemann säet den samen.

Die erd empfängt ihn und über ein kleines
Wächset die blume herauf.

Du liebtest sie · was auch dies leben Sonst für gewinn hat · war klein dir geachtet · Und sie entschlummerte dir.

Was weinest du neben dem grabe Und hebst die hände zur wolke des todes Und der verwesung empor?

Wie gras auf dem felde sind menschen Dahin wie blätter nur wenige tage Gehn wir verkleidet einher.

Der adler besuchet die erde. Doch säumt nicht schüttelt vom flügel den staub und Kehret zur sonne zurück.

##SCHILLER##

GRUPPE AUS DEM TARTARUS



orch – wie murmeln des empörten meeres · Wie durch hohler felsen becken weint ein bach · Stöhnt dort dumpfigtief ein schweres · leeres · Qualerpresstes ach!

Schmerz verzerret
Ihr gesicht · verzweiflung sperret
Ihren rachen fluchend auf.
Hohl sind ihre augen · ihre blicke
Spähen bang nach des Cocytus brücke ·
Folgen thränend seinem trauerlauf ·

Fragen sich einander ängstlich leise · Ob noch nicht vollendung sei? – Ewigkeit schwingt über ihnen kreise · Bricht die sense des Saturns entzwei.

DIE GRÖSSE DER WELT

Durch die schwebende welt flieg ich des windes Bis am strande [flug · Ihrer wogen ich lande

Anker werf · wo kein hauch mehr weht · Und der markstein der schöpfung steht.

Sterne sah ich bereits jugendlich auferstehn.
Tausendjährigen gangs durchs firmament zu gehn.
Sah sie spielen
Nach den lockenden zielen.
Irrend suchte mein blick umher.
Sah die räume schon – sternenleer.

Anzufeuren den flug weiter zum reich des nichts. Steur ich mutiger fort nehme den flug des lichts. Neblicht trüber
Himmel an mir vorüber.
Weltenkreise fluten im bach.
Strudeln dem sonnenwanderer nach.

Sieh den einsamen pfad wandelt ein pilger mir Rasch entgegen – »halt an! waller was suchst du hier?« »»Zum gestade Seiner welt meine pfade! Segle hin wo kein hauch mehr weht Und der markstein der schöpfung steht!«« »Steh! du segelst umsonst – vor dir unendlichkeit!«
»»Steh! du segelst umsonst – pilger · auch hinter mir! –
Senke nieder ·
Adlergedank · dein gefieder!

Kühne seglerin · phantasie · Wirf ein mutloses anker hie. ««

DER FLÜCHTLING



risch atmet des morgens lebendiger hauch.
Purpurisch zuckt durch düstrer tannen ritzen
Das junge licht und äugelt aus dem strauch.
In goldnen flammen blitzen

Der berge wolkenspitzen.
Mit freudig melodisch gewirbeltem lied
Begrüssen erwachende lerchen die sonne.
Die schon in lachender wonne
Jugendlich schön in Auroras umarmungen glüht.

Sei · licht · mir gesegnet!
Dein strahlenguss regnet
Erwärmend hernieder auf anger und au.
Wie silberfarb flittern
Die wiesen · wie zittern
Tausend sonnen im perlenden thau!

In säuselnder kühle
Beginnen die spiele
Der jungen natur.
Die zephyre kosen
Und schmeicheln um rosen.
Und düfte beströmen die lachende flur.

Wie hoch aus den städten die rauchwolken dampfen!
Laut wiehern und schnauben und knirschen und
Die rosse die farren [strampfen
Die wagen erknarren
Ins ächzende thal.

Die waldungen leben. Und adler und falken und habichte schweben Und wiegen die flügel im blendenden strahl.

Den frieden zu finden Wohin soll ich wenden Am elenden stab? Die lachende erde Mit jünglingsgebärde Für mich nur ein grab!

Steig empor · o morgenrot · und röte
Mit purpurnem kusse hain und feld!
Säusle nieder · abendrot · und flöte
Sanft in schlummer die erstorbne welt ·
Morgen – ach! du rötest
Eine totenflur ·
Ach! und du · o abendrot! umflötest
Meinen langen schlummer nur.

MATINATION MATINATION

ass du mein auge wecktest zu diesem goldenen lichte Dass mich dein äther umfliesst

Dass ich zu deinem äther hinauf einen menschenblick richte-Der ihn edler geniesst:

Dass du einen unsterblichen geist der dich Göttliche denket. Und in die schlagende brust

Gütige mir des schmerzens wohlthätige warnung geschenket

Und die belohnende lust.

Dass du des geistes gedanken des herzens gefühle zu tönen

Mir ein saitenspiel gabst Kränze des ruhms und das buhlende glück deinen stolzeren Mir ein saitenspiel gabst [söhnen]

Dass dem trunkenen sinn · von hoher begeistrung beflügelt· Schöner das leben sich malt· Schöner in der dichtung kristall die wahrheit sich spiegelt-Heller die dämmernde strahlt:

Grosse Göttin dafür soll bis die Parzen mich fodern Dieses herzens gefühl

Zarter kindlichkeit voll in dankbarem strahle dir lodern. Soll aus dem goldenen spiel

Unerschöpflich dein preis erhabne bildnerin fliessen

Soll dieser denkende geist

An dein mütterlich herz mit reiner umarmung sich schliessen Bis der tod sie zerreisst.

DIE ERWARTUNG



ör ich das pförtchen nicht gehen? Hat nicht der riegel geklirrt? Nein · es war des windes wehen · Der durch diese pappeln schwirrt.

O schmücke dich · du grün belaubtes dach · Du sollst die anmutstrahlende empfangen! Ihr zweige · baut ein schattendes gemach · Mit holder nacht sie heimlich zu umfangen! Und all ihr schmeichellüfte · werdet wach Und scherzt und spielt um ihre rosenwangen · Wenn seine schöne bürde · leicht bewegt · Der zarte fuss zum sitz der liebe trägt.

Stille! was schlüpft durch die hecken Raschelnd mit eilendem lauf? Nein · es scheuchte nur der schrecken Aus dem busch den vogel auf.

O lösche deine fackel · tag! hervor Du geistge nacht · mit deinem holden schweigen! Breit um uns her den purpurroten flor · Umspinn uns mit geheimnisvollen zweigen! Der liebe wonne flieht des lauschers ohr. Sie flieht des strahles unbescheidnen zeugen. Nur Hesper der verschwiegene allein Darf still herblickend ihr vertrauter sein.

Rief es von ferne nicht leise. Flüsternden stimmen gleich? Nein · der schwan ist's · der die kreise Ziehet durch den silberteich.

Mein ohr umtönt ein harmonieenfluss.

Der springquell fällt mit angenehmem rauschen.

Die blume neigt sich bei des westes kuss.

Und alle wesen seh ich wonne tauschen.

Die traube winkt die pfirsche zum genuss.

Die üppig schwellend hinter blättern lauschen.

Die luft getaucht in der gewürze flut.

Trinkt von der heissen wange mir die glut.

Hör ich nicht tritte erschallen? Rauscht's nicht den laubgang daher? Nein · die frucht ist dort gefallen · Von der eignen fülle schwer.

Des tages flammenauge selber bricht In süssem tod und seine farben blassen Kühn öffnen sich im holden dämmerlicht Die kelche schon die seine gluten hassen. Still hebt der mond sein strahlend angesicht Die welt zerschmilzt in ruhig grosse massen Der gürtel ist von jedem reiz gelöst Und alles schöne zeigt sich mir entblösst.

Seh ich nichts weisses dort schimmern? Glänzt's nicht wie seidnes gewand? Nein · es ist der säule flimmern An der dunklen taxuswand. O sehnend herz · ergötze dich nicht mehr · Mit süssen bildern wesenlos zu spielen! Der arm · der sie umfassen will · ist leer · Kein schattenglück kann diesen busen kühlen. O führe mir die lebende daher. Lass ihre hand · die zärtliche · mich fühlen! Den schatten nur von ihres mantels saum. Und in das leben tritt der hohle traum.

Und leis · wie aus himmlischen höhen Die stunde des glückes erscheint. So war sie genaht · ungesehen · Und weckte mit küssen den freund.

DER ABEND

NACH EINEM GEMÄLDE

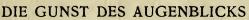


enke · strahlender Gott – die fluren dürsten Nach erquickendem thau · der mensch ver-Matter ziehen die rosse – schmachtet. Senke den wagen hinab!

Siehe · wer aus des meers kristallner woge Lieblich lächelnd dir winkt! erkennt dein herz sie? Rascher fliegen die rosse. Tethys · die göttliche · winkt.

Schnell vom wagen herab in ihre arme Springt der führer · den zaum ergreift Cupido · Stille halten die rosse. Trinken die kühlende flut.

An dem himmel herauf mit leisen schritten Kommt die duftende nacht · ihr folgt die süsse Liebe, ruhet und liebet! Phöbus · der liebende · ruht.





nd so finden wir uns wieder In dem heitern bunten reihn Und es soll der kranz der lieder Frisch und grün geflochten sein.

Aber wem der götter bringen Wir des liedes ersten zoll? Ihm vor allen lasst uns singen · Der die freude schaffen soll.

Denn was frommt es dass mit leben Ceres den altar geschmückt? Dass den purpursaft der reben Bacchus in die schale drückt?

Zückt vom himmel nicht der funken. Der den herd in flammen sezt. Ist der geist nicht feuertrunken. Und das herz bleibt unergezt.

Aus den wolken muss es fallen · Aus der götter schoss das glück · Und der mächtigste von allen Herrschern ist der augenblick.

Von dem allerersten werden Der unendlichen natur · Alles göttliche auf erden Ist ein lichtgedanke nur.

Langsam in dem lauf der horen Füget sich der stein zum stein · Schnell · wie es der geist geboren · Will das werk empfunden sein. Wie im hellen sonnenblicke Sich ein farbenteppich webt Wie auf ihrer bunten brücke Iris durch den himmel schwebt

So ist jede schöne gabe Flüchtig wie des blitzes schein · Schnell in ihrem düstern grabe Schliesst die nacht sie wieder ein.

DITHYRAMBE



immer das glaubt mir erscheinen die götter Nimmer allein.

Kaum dass ich Bacchus den lustigen habe Kommt auch schon Amor der lächelnde knabe

Phöbus · der herrliche · findet sich ein.

Sie nahen · sie kommen · die himmlischen alle · Mit göttern erfüllt sich die irdische halle.

Sagt·wie bewirt ich · der erdegeborne ·
Himmlischen chor?
Schenket mir euer unsterbliches leben ·
Götter! Was kann euch der sterbliche geben?
Hebet zu eurem Olymp mich empor!

Die freude · sie wohnt nur in Jupiters saale · O füllet mit nektar · o reicht mir die schale!

Reich ihm die schale! schenke dem dichter ·
Hebe · nur ein!
Netz ihm die augen mit himmlischem thaue ·
Dass er den Styx · den verhassten · nicht schaue ·
Einer der unsern sich dünke zu sein.
Sie rauschet · sie perlet · die himmlische quelle ·

DIE SÄNGER DER VORWELT

agt · wo sind die vortrefflichen hin · wo find ich die sänger · Die mit dem lebenden wort horchende völker entzückt. Die vom himmel den gott · zum himmel den menschen gesungen Und getragen den geist hoch auf den flügeln des lieds? Ach · noch leben die sänger · nur fehlen die thaten · die lyra Freudig zu wecken · es fehlt · ach! ein empfangendes ohr. Glückliche dichter der glücklichen welt! von munde zu munde Flog · von geschlecht zu geschlecht euer empfundenes wort. Wie man die götter empfängt so begrüsste jeder mit andacht. Was der genius ihm · redend und bildend · erschuf. An der glut des gesangs entflammten des hörers gefühle. An des hörers gefühl nährte der sänger die glut -Nährt' und reinigte sie! der glückliche · dem in des volkes Stimme noch hell zurück tönte die seele des lieds. Dem noch von aussen erschien im leben die himmlische gott-Die der neuere kaum · kaum noch im herzen vernimmt. [heit-

NENIE

uch das schöne muss sterben! das menschen und götter beNichtdie eherne brustrührt es des stygischen Zeus. [zwingetEinmal nur erweichte die liebe den schattenbeherrscher Und an der schwelle noch · streng · rief er zurück sein geschenk.
Nicht stillt Aphrodite dem schönen knaben die wunde Die in den zierlichen leib grausam der eber gerizt.
Nicht errettet den göttlichen held die unsterbliche mutterWann er · am skäischen thor fallend · sein schicksal erfüllt.
Aber sie steigt aus dem meer mit allen töchtern des NereusUnd die klage hebt an um den verherrlichten sohn.
Siehe · da weinen die götter · es weinen die göttinnen alle ·
Dass das schöne vergeht · dass das vollkommene stirbt.
Auch ein klaglied zu sein im mund der geliebten · ist herrlich ·
Denn das gemeine geht klanglos zum Orkus hinab.

思HÖLDERLIN思

DEM SONNENGOTT



o bist du? trunken dämmert die seele mir Von aller deiner wonne denn eben ist's Dass ich gesehn wie müde seiner Fahrt der entzückende götterjüngling

Die jungen locken badet im goldgewölk. Und jezt noch blickt mein auge von selbst nach ihm. Doch fern ist er zu frommen völkern. Die ihn noch ehren hinweggegangen.

Dich lieb ich erde! trauerst du doch mit mir! Und unsre trauer wandelt wie kinderschmerz. In schlummer sich und wie die winde Flattern und flüstern im saitenspiele.

Bis ihm des meisters finger den schönen ton Entlockt · so spielen nebel und träum um uns Bis der geliebte wiederkömmt und Leben und geist sich in uns entzündet.

SOKRATES UND ALKIBIADES



arum huldigest du heiliger Sokrates.

Diesem jünglinge stets? kennest du grössres
Warum siehet mit liebe. [nicht?
Wie auf götter dein aug auf ihn?«

Wer das tiefste gedacht·liebt das lebendigste· Hohe tugend versteht·wer in die welt geblickt· Und es neigen die weisen Oft am ende zu schönem sich.

IHRE GENESUNG



eine freundin · natur! leidet und schläft · und du Allbelebende säumst? ach · und ihr heilt sie nicht · Mächtge lüfte des äthers ·

Nicht · ihr quellen des sonnenlichts?

Alle blumen der erd · alle die fröhlichen Schönen früchte des hains · heitern sie alle nicht Dieses leben · ihr götter · Das ihr selber in lieb erzogt?

Ach! schon atmet und tönt heilige lebenslust Ihr im reizenden wort wieder wie sonst und schon Glänzt das auge des lieblings Freundlich offen natur! dich an.

ABBITTE



eilig wesen! gestört hab ich die goldene Götterruhe dir oft und der geheimeren Tiefern schmerzen des lebens Hast du manche gelernt von mir.

O vergiss es vergieb! gleich dem gewölke dort Vor dem friedlichen mond geh ich dahin und du Ruhst und glänzest in deiner Schöne wieder du süsses licht!

DIOTIMA



u schweigst und duldest und sie verstehn dich nicht. Du heilig leben! welkest hinweg und schweigst. Denn ach! vergebens bei barbaren Suchst du die Deinen im sonnenlichte.

Dié zärtlich grossen seelen die nimmer sind! Doch eilt die zeit. noch siehet mein sterblich lid Den tag der Diotima! nächst den Göttern mit helden dich nennt und dir gleicht.

AN DIE PARZEN



ur einen sommer gönnt · ihr gewaltigen! Und einen herbst zu reifem gesange mir · Dass williger mein herz · vom süssen Spiele gesättiget · dann mir sterbe!

Die seele · der im leben ihr göttlich recht Nicht ward · sie ruht auch drunten im Orkus nicht · Doch ist mir einst das heilge · das am Herzen mir liegt · das gedicht · gelungen:

Willkommen dann · o stille der schattenwelt! Zufrieden bin ich · wenn auch mein saitenspiel Mich nicht hinabgeleitet · einmal Lebt ich · wie götter · und mehr bedarf's nicht.

HYPERIONS SCHICKSALSLIED



hr wandelt droben im licht
Auf weichem boden · selige genien!
Glänzende götterlüfte
Rühren euch leicht ·

Wie die finger der künstlerin Heilige saiten.

Schicksallos wie der schlafende Säugling atmen die himmlischen Keusch bewahrt In bescheidener knospe Blühet ewig Ihnen der geist Und die seligen augen Blicken in stiller Ewiger klarheit. Doch uns ist gegeben. Auf keiner stätte zu ruhn. Es schwinden es fallen Die leidenden menschen Blindlings von einer Stunde zur andern. Wie wasser von klippe Zu klippe geworfen. Jahrlang ins ungewisse hinab.

DER ZEITGEIST



u lang schon waltest über dem haupte mir Du in der dunkeln wolke · du Gott der zeit! Zu wild · zu bang ist's ringsum · und es Trümmert und wankt ja · wohin ich blicke.

Ach! wie ein knabe seh ich zu boden oft. Such in der höhle rettung vor dir und möcht. Ich blöder eine stelle finden. Alleserschüttrer! wo du nicht wärest.

Lass endlich · Vater! offenen augs mich dir Begegnen! hast denn du nicht zuerst den geist Mit deinem strahl aus mir geweckt? mich Herrlich ans leben gebracht · o Vater!

Wohl keimt aus jungen reben uns heilge kraft. In milder luft begegnet den sterblichen. Und wenn sie still im haine wandeln. Heiternd ein gott. doch allmächtger weckst du

Die reine seele jünglingen auf und lehrst Die alten weise künste · der schlimme nur Wird schlimmer · dass er bälder ende · Wenn du · Erschütterer! ihn ergreifest.

DES MORGENS



om thaue glänzt der rasen · beweglicher Eilt schon die wache quelle · die birke neigt Ihr schwankes haupt · und im geblätter Rauscht es und schimmert · und um die grauen

Gewölke streifen rötliche flammen dort · Verkündende · sie wallen geräuschlos auf · Wie fluten am gestade wogen Höher und höher die wandelbaren.

Komm nun · o komm · und eile mir nicht zu schnell · Du goldner tag · zum gipfel des himmels fort! Denn offner fliegt · vertrauter dir mein Auge · du freudiger! zu · so lang du

In deiner schöne jugendlich blickst und noch Zu herrlich nicht · zu stolz mir geworden bist · Du möchtest immer eilen · könnt ich · Göttlicher wandrer · mit dir! – doch lächelst

Des frohen übermütigen du · dass er Dir gleichen möchte · segne mir lieber denn Mein sterblich thun und heitre wieder · Gütiger! heute den stillen pfad mir!

AM ABEND



eh unter · schöne sonne · sie achteten Nur wenig dein · sie kannten dich · heilge · nicht · Denn mühelos und stille bist du Über den mühsamen aufgegangen.

Mir gehst du freundlich unter und auf · o licht · Und wohl erkennt mein auge dich · herrliches! Denn göttlich stille ehren lernt ich · Da Diotima den sinn mir heilte.

O du des himmels botin wie lauscht ich dir Dir Diotima! liebe wie sah von dir Zum goldnen tage dieses auge Staunend und dankend empor. da rauschten

Lebendiger die quellen · es atmeten Der dunkeln erde blüten mich liebend an · Und lächelnd über silberwolken Neigte sich segnend herab der äther.

EMPEDOKLES



as leben suchst du·suchst·und es quillt und glänzt Ein göttlich feuer tief aus der erde dir· Und du in schauderndem verlangen Wirfst dich hinab in des Ätna flammen.

So schmelzt im weine perlen der übermut Der königin · und mochte sie! hättest du Nur deinen reichtum nicht · o dichter · Hin in den gärenden kelch geopfert!

Doch heilig bist du mir · wie der erde macht · Die dich hinwegnahm · kühner getöteter! Und folgen möcht ich in die tiefe · Hielte die liebe mich nicht · dem helden.

AN EDUARD



uch alten freunde droben · unsterbliches Gestirn! euch frag ich · helden! woheres ist · Dass ich so unterthan ihm bin · und So der Gewaltige sein mich nennet?

Denn wenig kann ich bieten · nur weniges Kann ich verlieren · aber ein liebes glück · Ein einziges · zum angedenken Reicherer tage zurückgeblieben · Und so er mir's geböte dies eine noch Mein saitenspiel ich wagt es wohin er wollt Und mit gesange folgt ich selbst ins Ende der tapferen ihm hinunter.

»Die wolke« – säng ich – »tränket mit regen dich · Du mutterboden! aber mit blut der mensch · So ruht · so kühlt die liebe sich · die Droben und drunten nicht gleiches findet.

Wo ist am tag ihr zeichen? wo spricht das herz Sich aus? o wann im leben · wann ist es frei · Was unser wort nicht nennt · wann wird · was Trauert · gebannt in die nacht · sein wunsch ihm? –

Jezt · wann die opfer fallen · ihr freunde! jezt! Schon tritt hinzu der festliche zug · schon blinkt Der stahl · die wolke dampft · sie fallen · und es Hallt in der luft · und die erde rühmt es!«

Wenn ich so singend fiele dann rächtest du Mich mein Achill! und sprächest: »er lebte doch Treu bis zulezt!« das ernste wort das Spräche mein freund und der totenrichter!

Doch weilen wir in ruhe · du lieber · noch · Uns birgt der wald · es hält das gebirge dort · Das mütterliche · noch die beiden Brüder in sicherem arm gefangen.

Uns ist die weisheit wiegengesang · sie webt Ums aug ihr heilig dunkel · doch öfters kömmt Aus ferne tönendem gewölk die Mahnende flamme des zeitengottes.

Es regt sein sturm die schwingen dir auf · dich ruft · Dich nimmt der mächtge Vater hinauf · o nimm Mich du · und trage deine leichte Beute dem lächelnden gott entgegen!

Ihr treu gebliebnen! aber ich weiss · ich weiss · Der liebe leid · dies heilet sobald mir nicht · Dies singt kein wiegensang · den tröstend Sterbliche singen · mir aus dem busen.

Denn sie die uns das himmlische feuer leihn Die götter schenken heiliges leid uns auch. Drum bleibe dies. ein sohn der erde Bin ich zu lieben gemacht zu leiden.

MENONS KLAGE UM DIOTIMA

äglich geh ich heraus und such ein anderes immerHabe längst sie befragt · alle die pfade des lands ·
Droben die kühlenden höhn · die schatten alle besuch ich
Und die quellen · hinauf irret der geist und hinab ·
Ruh erbittend · so flieht das getroffene wild in die wälder ·
Wo es um mittag sonst sicher im dunkel geruht ·
Aber nimmer erquickt sein grünes lager das herz ihm ·
Jammernd und schlummerlos treibt es der stachel umher.
Nicht die wärme des lichts · und nicht die kühle der nacht hilft ·
Und in wogen des stroms taucht es die wunden umsonst.
Und wie ihm vergebens die erd ihr fröhliches heilkraut
Reicht · und das gärende blut keiner der zephyre stillt ·
So · ihr lieben! auch mir · so will es scheinen · und niemand
Kann von der stirne mir nehmen den traurigen traum?

a! es frommet auch nicht · ihr todesgötter! wenn einmal Ihr ihn haltet · und fest habt den bezwungenen mann · Wenn ihr bösen hinab in die schaurige nacht ihn genommen · Dann zu suchen · zu flehn · oder zu zürnen mit euch · Oder geduldig auch wohl imfurchtsamen banne zu wohnen · Und mit lächeln von euch hören das nüchterne lied: Soll es sein · so vergiss dein heil · und schlummere klanglos! Aber doch quillt ein laut hoffend im busen dir auf · Immer kannst du doch nicht · o meine seele! noch kannst du's Nicht gewohnen · und träumst mitten im eisernen schlaf!

Festzeit hab ich nicht · doch möcht ich die locke bekränzen· Bin ich allein denn nicht? aber ein freundliches muss Fernher nahe mir sein · und lächeln muss ich und staunen· Wie so selig doch auch mitten im leide mir ist.

icht der liebe! scheinest du denn auch toten du goldnes!
Bilder aus hellerer zeit leuchtet ihr mir in die nacht?
Liebliche gärten · seid · ihr abendrötlichen berge ·
Seid willkommen · und ihr · schweigende pfade des hains!
Zeugen himmlischen glücks · und ihr · hochschauende sterne ·
Die mir damals oft segnende blicke gegönnt!
Euch · ihr liebenden auch · ihr schönen kinder des maitags ·
Stille rosen und euch · lilien · nenn ich noch oft ·
Ihr vertrauten! ihr lebenden all · einst nahe dem herzen ·
Einst wahrhaftiger · einst heller und schöner gesehn!
Wohl gehn frühlinge fort · ein jahr verdränget das andre ·
Wechselnd und streitend · so tost droben vorüber die zeit
Über sterblichem haupt · doch nicht vor seligen augen ·
Und den liebenden ist anderes leben geschenkt.
Denn sie alle · die tag und jahre der sterne · sie waren ·
Diotima! um uns innig und ewig vereint.

ber wir · zufrieden gesellt · wie die liebenden schwäne · Wenn sie ruhen am see · oder · auf wellen gewiegt · Niedersehn in die wasser · wo silberne wolken sich spiegeln · Und ätherisches blau unter den schiffenden wallt · So auf erden wandelten wir · und drohte der nord auch · Er · der liebenden feind · klagenbereitend · und fiel · Von den ästen das laub · und flog im winde der regen · Ruhig lächelten wir · fühlten den eigenen gott · Unter trautem gespräch · in einem seelengesange · Ganz in frieden mit uns kindlich und freudig allein . Aber das haus ist öde mir nun · und sie haben mein auge Mir genommen · auch mich hab ich verloren mit ihr . Darum irrich umher und wohl · wie die schatten · so muss ich Leben · und sinnlos dünkt lange das übrige mir .

eiern möcht ich · aber wofür? und singen mit andern.

Bis Aber so einsam fehlt jegliches göttliche mir. [mir Dies ist's · dies mein gebrechen · ich weiss · es lähmet ein fluch Darum die sehnen · und wirft · wo ich beginne · mich hin Dass ich fühllos sitze den tag und stumm · wie die kinder · Nur vom auge mir kalt öfters die thräne noch schleicht · Unddie pflanze des felds · und der vögel singen mich trüb macht · Weil mit freuden auch sie boten des himmlischen sind · Aber mir in schaudernder brust die beseelende sonne · Kühl und fruchtlos mir dämmert · wie strahlen der nacht · Ach! und nichtig und leer · wie gefängniswände · der himmel · Eine beugende last · über dem haupte mir hängt!

onst mir anders bekannt! o jugend! und bringen gebete Dich nicht wieder dich nie? führet kein pfad mich zurück? Soll es werden auch mir wie den götterlosen die vormals Glänzenden auges doch auch sassen an seligem tisch Aber übersättiget bald die schwärmenden gäste. Nun verstummet und nun unter der lüfte gesang Unter blühender erd entschlafen sind bis dereinst sie Eines wunders gewalt sie die versunkenen zwingt Wiederzukehren und neu auf grünendem boden zu wandeln. Heiliger odem durchströmt göttlich die lichte gestalt Wenn das fest sich beseelt und fluten der liebe sich regen Und vom himmel getränkt rauscht der lebendige strom Wenn es drunten ertönt und ihre schätze die nacht zollt Und aus bächen herauf glänzt das begrabene gold.

ber o du die schon am scheidewege mir damals.

Da ich versank vor dir tröstend ein schöneres wies.

Du die grosses zu sehn und froher die götter zu singen.

Schweigend wie sie mich einst stille begeisternd gelehrt.

Götterkind! erscheinest du mir und grüssest wie einst mich.

Redest wieder wie einst höhere dinge mir zu?

Siehe! weinen vor dir und klagen muss ich wenn schon noch.

Denkend edlerer zeit dessen die seele sich schämt.

Denn so lange so lang auf matten pfaden der erde Hab ich deiner gewohnt dich in der irre gesucht. Freudiger schutzgeist! aber umsonst und jahre zerrannen. Seit wir ahnend um uns glänzen die abende sahn.

ich nur dich erhält dein licht o heldin! im lichte Und dein dulden erhält liebend o gütige! dich.

Und nicht einmal bist du allein gespielen genug sind Wo du blühest und ruhst unter den rosen des jahrs.

Und der vater er selbst durch sanftmutatmende musen Sendet die zärtlichen wiegengesänge dir zu.

Ja! noch ist sie es ganz! noch schwebt vom haupte zur sohlestill herwandelnd wie sonst mir die Athenerin vor.

Und wie freundlicher geist! von heitersinnender stirne Segnend und sicher dein strahl unter die sterblichen fällt So bezeugest du mir's und sagst mir's dass ich es andern Wiedersage denn auch andere glauben es nicht Dass unsterblicher doch denn sorg und zürnen die freude Und ein goldner tag täglich am ende noch ist.

o will ich ihr himmlischen! denn euch danken und endlich Atmet aus leichter brust wieder des sängers gebet. Und wie wenn ich mit ihr auf sonniger höhe mit ihr stand Spricht belebend ein Gott innen vom tempel mich an. Leben will ich denn auch! schon grünt's! wie von heiliger leier Ruft es von silbernen bergen Apollons voran! Komm! es war wie ein traum! die blutenden fittiche sind ja Schon genesen · verjüngt leben die hoffnungen all! Grosses zu finden ist viel ist viel noch übrig und wer so Liebte gehet er muss gehet zu göttern die bahn. Und geleitet ihr uns ihr weihestunden! ihr ernsten. Jugendlichen! o bleibt · heilige ahnungen · ihr · Fromme bitten · und ihr · begeisterungen · und all ihr Guten genien die gerne bei liebenden sind. Bleibt so lange mit uns · bis wir auf gemeinsamem boden · Dort wo die seligen all niederzukehren bereit

Dort · wo die adler sind · die gestirne · die boten des vaters· Dort · wo die musen · woher helden und liebende sind · Dort uns · oder auch hier · auf thauender insel begegnen · Wo die unsrigen erst · blühend in gärten gesellt · Wo die gesänge wahr · und länger die frühlinge schön sind · Und von neuem ein jahr unserer seele beginnt!

ERMUNTERUNG



cho des himmels · heiliges herz! warum · Warum verstummst du unter den lebenden Schläfst · freies! von den götterlosen Ewig hinab in die nacht verwiesen?

Wacht denn wie vormals nimmer des äthers licht? Und blüht die alte mutter die erde nicht? Und übt der geist nicht da und dort nicht Lächelnd die liebe das recht noch immer?

Nur du nicht mehr! doch mahnen die himmlischen! Und stillebildend weht · wie ein kahl gefild · Der atem der natur dich an · der Alleserheiternde · seelenvolle.

O hoffnung! bald bald singen die haine nicht Des lebens lob allein denn es ist die zeit Dass aus der menschen munde sie die Schönere seele sich neu verkündet

Dann liebender im bunde mit sterblichen Das element sich bildet · und dann erst reich · Bei frommer kinder dank · der erde Brust · die unendliche · sich entfaltet ·

Und unsre tage wieder wie blumen sind. Wo sie des himmels sonne sich ausgeteilt Im stillen wechsel sieht und wieder Froh in den frohen das licht sich findet.

Und er der sprachlos waltet und unbekannt Zukünftiges bereitet der Gott der Geist Im menschenwort am schönen tage Kommenden jahren wie einst sich ausspricht.

DER GEFESSELTE STROM



as schläfst und träumst du jüngling! gehüllt in Und säumst am kalten ufer geduldiger! [dich Und achtest nicht des ursprungs du des Ozeans sohn des titanenfreundes?

Die liebesboten welche der vater schickt Kennst du die lebenatmenden lüfte nicht? Und trifft das wort dich nicht das hell von Oben der wachende Gott dir sendet?

Schon tönt · schon tönt es ihm in der brust! es quillt · Wie da er noch im schosse der felsen schlief · Ihm auf · und nun gedenkt er seiner Kraft · der gewaltige · nun · nun eilt er ·

Der zauderer er spottet der fesseln nun Und nimmt und bricht und wirft die zerbrochenen Im zorne spielend da und dort zum Schallenden ufer und von der stimme

Des göttersohns erwachen die berge rings Es regen sich die wälder es hört die kluft Den herold fern und schaudernd regt im Busen der erde sich freude wieder.

Der frühling kommt · es dämmert das neue grün · Er aber wandelt hin zu unsterblichen · Denn nirgend darf er bleiben · als wo Ihn in die arme der vater aufnimmt.

DER BLINDE SÄNGER



o bist du jugendliches! das immer mich [licht? Zur stunde weckt des morgens wo bist du Das herz ist wach doch hält und hemmt in Heiligem zauber die nacht mich immer.

Sonst lauscht ich um die dämmerung gern · sonst harrt Ich gerne dein am hügel · und nie umsonst! Nie täuschten mich · du holdes! deine Boten · die lüfte · denn immer kamst du ·

Kamst allbeseligend den gewohnten pfad Herein in deiner schöne. wo bist du · licht? Das herz ist wieder wach · doch bannt und Hemmt die unendliche nacht mich immer.

Mir grünten sonst die lauben · es leuchteten Die blumen · wie die eigenen augen · mir · Nicht ferne war das angesicht der Lieben · und leuchtete mir · und droben

Und um die wälder sah ich die fittiche Des himmels fliegen · da ich ein jüngling war. Nun sitz ich still allein · von einer Stunde zur anderen · und gestalten

Aus lieb und leid der helleren tage schafft. Zur eignen freude nun mein gedanke sich. Und ferne lausch ich hin ob nicht ein Freundlicher retter vielleicht mir komme.

Dann hör ich oft den wagen des donnerers Am mittag · wenn der eherne nahe kommt Und ihm das haus bebt · und der boden Unter ihm dröhnt · und der berg es nachhallt. Den retter hör ich dann in der nacht · ich hör Ihn tötend · den befreier · belebend ihn · Den donnerer · vom untergang zum Orient eilen · und ihm nach tönt ihr ·

Ihr · meiner seele saiten! es lebt mit ihm Mein geist · und wie die quelle dem strome folgt · Wohin er trachtet · so geleit ich Gerne den sicheren auf der irrbahn.

Wohin? wohin? ich höre dich da und dort. Du herrlicher! und rings um die erde tönt's! Wo endest du? und was · was ist es Über den wolken? und o wie wird mir!

Tag! tag! du über stürzenden wolken! sei Willkommen mir! es blühet mein auge dir. O jugendlicht! o glück! das alte Wieder! doch geistiger rinnst du nieder.

Du goldner quell aus heiligem kelch! und du. Du grüner boden! friedliche wieg! und du. Haus meiner väter! und ihr lieben · Die mir begegneten einst · o nahet ·

O kommt · dass euer · euer die freude sei · Ihr alle! dass euch segne der sehende! O nehmt · dass ich's ertrage · mir das Leben · das Göttliche mir vom herzen!

DICHTERMUT



ind denn dir nicht verwandt alle lebendigen? Nährt zum dienste denn nicht selber die Parze dich? Drum! so wandle nur wehrlos Fort durchs leben und sorge nicht!

Was geschiehet · es sei alles gesegnet dir · Sei zur freude gewandt! oder was könnte denn Dich beleidigen · herz? was Da begegnen · wohin du sollst?

Denn seitdem der gesang sterblichen lippen sich Friedenatmend entwand frommend in leid und glück Unsre weise der menschen Herz erfreute so waren auch

Wir · die sänger des volks · gerne bei lebenden · Wo sich vieles gesellt · freudig und jedem hold · Jedem offen. so ist ja Unser ahne der sonnengott ·

Der den fröhlichen tag armen und reichen gönnt · Der in flüchtiger zeit uns · die vergänglichen · Aufgerichtet an goldnen Gängelbanden · wie kinder · hält.

Ihn erwartet auch ihn nimmt wo die stunde kömmt Seine purpurne flut sieh! und das edle licht Gehet kundig des wandels Gleichgesinnet hinab den pfad.

So vergehe denn auch · wenn es die zeit einst ist · Und dem geiste sein recht nirgend gebricht · so sterb Einst im ernste des lebens Unsere freude · doch schönen tod.

DIE NACHT

ingsum ruhet die stadt · still wird die erleuchtete gasse · Und mit fackeln geschmückt rauschen die wagen hinweg. Satt gehn heim von freuden des tags zuruhen die menschen · Und gewinn und verlust wäget ein sinniges haupt Wohl zufrieden zu haus. leer steht von trauben und blumen · Und von werken der hand ruht der geschäftige markt.

Aber das saitenspiel tönt fern aus gärten – vielleicht dass Dort ein liebendes spielt oder ein einsamer mann Ferner freunde gedenkt und der jugendzeit – und die brunnen Immerquillend und frisch rauschen an duftendem beet. Still in dämmriger luft ertönen geläutete glocken · Und der stunden gedenk rufet ein wächter die zahl. Jeztauch kommet ein wehn und regt die gipfel des hains auf · Sieh! und das ebenbild unserer erde · der mond Kommet geheim nun auch · die schwärmerische · die nacht Voll mit sternen und wohl wenig bekümmert um uns [kommt Glänzt die erstaunende dort – die fremdlingin unter den Über gebirgeshöhn traurig und prächtig herauf. [menschen-

AN DIE HOFFNUNG



hoffnung! holde! gütig geschäftige! Die du das haus der trauernden nicht ver-Und gerne dienend edle! zwischen [schmähst-Sterblichen waltest und himmelsmächten!

Wo bist du? wenig lebt ich · doch atmet kalt Mein abend schon. und stille · den schatten gleich · Bin ich schon hier · und schon gesanglos Schlummert das schauernde herz im busen.

Im grünen thale · dort · wo der frische quell Vom berge täglich rauscht · und die liebliche Zeitlose mir am herbstlicht aufblüht · Dort in der stille · du holde · will ich

Dich suchen · oder wenn in der mitternacht Das unsichtbare leben im haine wallt · Und über mir die immer frohen Blumen · die blühenden sterne · glänzen . O du · des äthers tochter! erscheine dann Aus deines vaters gärten · und darfst du nicht Ein geist der erde kommen · schreck' · o Schrecke mit anderem nur das herz mir.

ANDENKEN



er nordost weht.

Der liebste unter den winden

Mir weil er feurigen geist

Und gute fahrt verheisset den schiffern.

Geh aber nun und grüsse
Die schöne Garonne
Und die gärten von Bourdeaux
Dort wo am schroffen ufer
Hingehet der steg und in den strom
Tief fällt der bach darüber aber
Hinschauet ein edel paar
Von eichen und silberpappeln!

Noch denket das mir wohl und wie Die breiten gipfel neiget Der ulmwald über die mühl Im hofe aber wächst ein feigenbaum. An feiertagen gehn Die braunen frauen daselbst Auf seidnen boden Zur märzenzeit Wenn gleich ist nacht und tag Und über langsamen stegen Von goldenen träumen schwer Einwiegende lüfte ziehen.

Es reiche aber ·
Des dunkeln lichtes voll ·
Mir einer den duftenden becher ·
Damit ich ruhen möge · denn süss
Wär unter schatten der schlummer.

Nicht ist es gut
Seellos vor sterblichen
Gedanken zu sein · doch gut
Ist ein gespräch und zu sagen
Des herzens meinung · zu hören viel
Von tagen der lieb
Und thaten · welche geschahen.

Wo aber sind die freunde? Bellarmin
Mit dem gefährten? mancher
Trägt scheue · an die quelle zu gehn.
Es beginnet nämlich der reichtum
Im meere. sie ·
Wie maler · bringen zusammen
Das schöne der erd und verschmähn
Den geflügelten krieg nicht · und
Zu wohnen einsam · jahrlang · unter
Dem entlaubten mast · wo nicht die nacht durchglänzen
Die feiertage der stadt ·
Und saitenspiel und eingeborner tanz nicht.

Nun aber sind zu Indiern
Die männer gegangen.
Dort an der luftigen spitz
An traubenbergen. wo herab
Die Dordogne kommt
Und zusammen mit der prächtgen
Garonne meerbreit
Ausgehet der strom. es mehret aber
Und giebt gedächtnis die see
Und die lieb auch heftet fleissig die augen.
Was bleibet aber stiften die dichter.

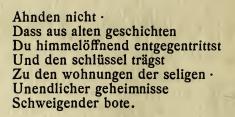
NOVALIS

HYMNEN AN DIE NACHT



uss immer der morgen wiederkommen? Endet nie des irdischen gewalt? Unselige geschäftigkeit verzehrt Den himmlischen anflug der nacht?

Wird nie der liebe geheimes opfer Ewig brennen? Zugemessen ward Dem lichte seine zeit Und dem wachen -Aber zeitlos ist der nacht herrschaft. Ewig ist die dauer des schlafs. Heiliger schlaf! Beglücke zu selten nicht Der nacht geweihte -In diesem irdischen tagwerk. Nur die thoren verkennen dich Und wissen von keinem schlaf Als den schatten · Den du mitleidig auf uns wirfst In jener dämmrung Der wahrhaften nacht. Sie fühlen dich nicht In der goldnen flut der trauben · In des mandelbaums Wunderöl Und dem braunen safte des mohns. Sie wissen nicht · Dass du es bist · Der des zarten mädchens Busen umschwebt Und zum himmel den schoss macht -



GERN VERWEIL ICH ..



ern verweil ich noch im thale Lächelnd in der tiefen nacht. Denn der liebe volle schale Wird mir täglich dargebracht.

Ihre heilgen tropfen heben Meine seele hoch empor · Und ich steh in diesem leben Trunken an des himmels thor.

Eingewiegt in selges schauen Ängstigt mein gemüt kein schmerz. O! die königin der frauen Giebt mir ihr getreues herz.

Bangverweinte jahre haben Diesen schlechten thon verklärt. Und ein bild ihm eingegraben. Das ihm ewigkeit gewährt.

Jene lange zahl von tagen Dünkt mir nur ein augenblick · Werd ich einst von hier getragen Schau ich dankbar noch zurück.

VERHEISSUNG



icht lange wird der schöne fremde säumen. Die wärme naht · die ewigkeit beginnt. Die königin erwacht aus langen träumen · Wenn meer und land in liebesglut zerrinnt.

Die kalte nacht wird diese stätte räumen. Wenn fabel erst das alte recht gewinnt. In Freyas schoss wird sich die welt entzünden Und jede sehnsucht ihre sehnsucht finden.

DAS LIED DES PILGERS



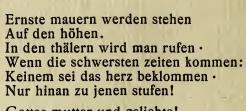
iebeszähren · liebesflammen · Fliesst zusammen:
Heiligt diese wunderstätten · Wo der himmel mir erschienen ·

Schwärmt um diesen baum wie bienen · In unzähligen gebeten.

Er hat froh sie aufgenommen · Als sie kommen · Sie geschüzt vor ungewittern. Sie wird einst in ihrem garten Ihn begiessen und ihn warten · Wunder thun mit seinen splittern.

Auch der felsen ist gesunken ·
Freudentrunken ·
Zu der selgen mutter füssen.
Ist die andacht auch in steinen ·
Sollte da der mensch nicht weinen ·
Und sein blut für sie vergiessen?

Die bedrängten müssen ziehen Und hier knieen · Alle werden hier genesen. Keiner wird fortan noch klagen · Alle werden fröhlich sagen: Einst sind wir betrübt gewesen.



Gottes mutter und geliebte!
Der betrübte
Wandelt nun verklärt von hinnen.
Ewge güte · ewge milde ·
O! ich weiss · du bist Mathilde ·
Und das ziel von meinem sinnen.

Ohne mein verwegnes fragen Wirst mir sagen · Wenn ich zu dir soll gelangen. Gern will ich in tausend weisen Noch der erde wunder preisen · Bis du kommst · mich zu umfangen.

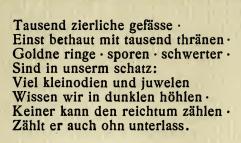
Alte wunder · künftge zeiten ·
Seltsamkeiten ·
Weichet nie aus meinem herzen.
Unvergesslich sei die stelle ·
Wo des lichtes heilge quelle
Weggespült den traum der schmerzen.

ÜBER EINER FRIEDHOFSTHÜR



o obt doch unsre stillen feste Unsre gärten unsre zimmer · Das bequeme hausgeräte Unser hab und gut.

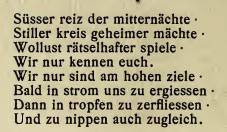
Täglich kommen neue gäste · Diese früh · die andern späte · Auf den weiten herden immer Lodert neue lebensglut.



Kinder der vergangenheiten ·
Helden aus den grauen zeiten ·
Der gestirne riesengeister ·
Wunderlich gesellt ·
Holde frauen · ernste meister ·
Kinder und verlebte greise
Sitzen hier in einem kreise ·
Wohnen in der alten welt.

Keiner wird sich je beschweren ·
Keiner wünschen fort zu gehen ·
Wer an unsern vollen tischen
Einmal fröhlich sass.
Klagen sind nicht mehr zu hören ·
Keine wunder mehr zu sehen ·
Keine thränen abzuwischen ·
Ewig läuft das stundenglas.

Tiefgerührt von heilger güte Und versenkt in selges schauen Steht der himmel im gemüte · Wolkenloses blau. Lange fliegende gewande Tragen uns durch frühlings-auen · Und es weht in diesem lande Nie ein lüftchen kalt und rauh.



Uns ward erst die liebe · leben. Innig · wie die elemente · Mischen wir des daseins fluten · Brausend herz mit herz. Lüstern scheiden sich die fluten · Denn der kampf der elemente Ist der liebe höchstes leben · Und des herzens eignes herz.

Leiser wünsche süsses plaudern Hören wir allein · und schauen Immerdar in selge augen · Schmecken nichts als mund und kuss. Alles · was wir nur berühren · Wird zu heissen balsamfrüchten · Wird zu weichen zarten brüsten · Opfern kühner lust.

Immer wächst und blüht verlangen Am geliebten festzuhangen Ihn im innern zu empfangen Eins mit ihm zu sein.
Seinem durste nicht zu wehren Sich im wechsel zu verzehren Von einander sich zu nähren Von einander nur allein.

So in lieb und hoher wollust Sind wir immerdar versunken · Seit der wilde trübe funken Jener welt erlosch · Seit der hügel sich geschlossen · Und der scheiterhaufen sprühte · Und dem schauernden gemüte Nun das erdgesicht zerfloss.

Zauber der erinnerungen ·
Heilger wehmut süsse schauer ·
Haben innig uns durchklungen ·
Kühlen unsre glut.
Wunden giebt's · die ewig schmerzen ·
Eine göttlich tiefe trauer
Wohnt in unser aller herzen ·
Löst uns auf in eine flut.

Und in dieser flut ergiessen
Wir uns auf geheime weise
In den ozean des lebens
Tief in Gott hinein.
Und aus seinem herzen fliessen
Wir zurück zu unserm kreise.
Und der geist des höchsten strebens
Taucht in unsre wirbel ein.

Schüttelt eure goldnen ketten
Mit smaragden und rubinen.
Und die blanken saubern spangen.
Blitz und klang zugleich.
Aus des feuchten abgrunds betten.
Aus den gräbern und ruinen.
Himmelsrosen auf den wangen
Schwebt ins bunte fabelreich.

Könnten doch die menschen wissen ·
Unsre künftigen genossen ·
Dass bei allen ihren freuden
Wir geschäftig sind:
Jauchzend würden sie verscheiden ·
Gern das bleiche dasein missen ·
O! die zeit ist bald verflossen ·
Kommt · geliebte · doch geschwind!

Helft uns nur den erdgeist binden Lernt den sinn des todes fassen Und das wort des lebens finden Einmal kehrt euch um.

Deine macht muss bald verschwinden Dein erborgtes licht verblassen Werden dich in kurzem binden Erdgeist deine zeit ist um.

WER EINMAL·MUTTER·DICH ERBLICKT



er einmal·mutter·dich erblickt· Wird vom verderben nie bestrickt. Trennung von dir muss ihn betrüben. Ewig wird er dich brünstig lieben·

Und deiner huld erinnerung Bleibt fortan seines geistes höchster schwung.

Ich mein es herzlich gut mit dir Was mir gebricht siehst du in mir. Lass süsse mutter dich erweichen Einmal gieb mir ein frohes zeichen. Mein ganzes dasein ruht in dir Nur einen augenblick sei du bei mir.

Oft wenn ich träumte sah ich dich So schön so herzensinniglich Der kleine gott auf deinen armen Wollt des gespielen sich erbarmen Du aber hobst den hehren blick Und gingst in tiefe wolkenpracht zurück.

Was hab ich armer dir gethan?
Noch bet ich dich voll sehnsucht an.
Sind deine heiligen kapellen
Nicht meines lebens ruhestellen?
Gebenedeite königin.
Nimm dieses herz mit diesem leben hin!

Du weisst geliebte königin Wie ich so ganz dein eigen bin.
Hab ich nicht schon seit langen jahren
Im stillen deine huld erfahren?
Als ich kaum meiner noch bewusst.
Sog ich schon milch aus deiner selgen brust.

Unzähligmal standst du bei mir· Mit kindeslust sah ich nach dir· Dein kindlein gab mir seine hände· Dass es dereinst mich wieder fände· Du lächeltest voll zärtlichkeit Und küsstest mich: o himmelsüsse zeit!

Fern steht nun diese selge welt.
Gram hat sich längst zu mir gesellt.
Betrübt bin ich umhergegangen.
Hab ich mich denn so schwer vergangen?
Kindlich berühr ich deinen saum.
Erwecke mich aus diesem schweren traum.

Darf nur ein kind dein antlitz schaun. Und deinem beistand fest vertraun. So löse doch des alters binde. Und mache mich zu deinem kinde: Die kindeslieb und kindestreu Wohnt mir von jener goldnen zeit noch bei.

ICH SEHE DICH IN TAUSEND BILDERN



ch sehe dich in tausend bildern. Maria · lieblich ausgedrückt · Doch keins von allen kann dich schildern. Wie meine seele dich erblickt.

Ich weiss nur · dass der welt getümmel Seitdem mir wie ein traum verweht. Und ein unnennbar süsser himmel Mir ewig im gemüte steht.



ern im osten wird es helle. Graue zeiten werden jung. Aus der lichten farbenquelle Einen langen tiefen trunk!

Alter sehnsucht heilige gewährung. Süsse lieb in göttlicher verklärung!

Endlich kommt zur erde nieder Aller himmel selges kind. Schaffend im gesang weht wieder Um die erde lebenswind. Weht zu neuen ewig lichten flammen Längst verstiebte funken hier zusammen.

Überall entspringt aus grüften Neues leben · neues blut. Ewgen frieden uns zu stiften. Taucht er in die lebensflut. Steht mit vollen händen in der mitte. Liebevoll gewärtig jeder bitte.

Lasse seine milden blicke Tief in deine seele gehn. Und von seinem ewgen glücke Sollst du dich ergriffen sehn. Alle herzen geister und die sinnen Werden einen neuen tanz beginnen.

Greife dreist nach seinen händen Präge dir sein antlitz ein Musst dich immer nach ihm wenden Blüte nach dem sonnenschein. Wirst du nur das ganze herz ihm zeigen Bleibt er wie ein treues weib dir eigen.

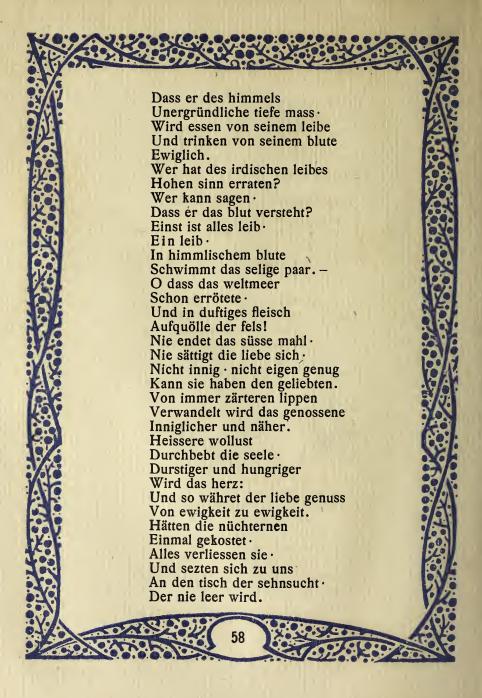
Unser ist sie nun geworden.
Gottheit die uns oft erschreckt
Hat im süden und im norden
Himmelskeime rasch geweckt
Und so lass im vollen gottesgarten
Treu uns jede knosp und blüte warten.

HYMNE



enige wissen
Das geheimnis der liebe
Fühlen unersättlichkeit
Und ewigen durst.

Des abendmahls
Göttliche bedeutung
Ist den irdischen sinnen rätsel·
Aber wer jemals
Von heissen· geliebten lippen
Atem des lebens sog·
Wem heilige glut
In zitternde wellen das herz schmolz·
Wem das auge aufging·



Sie erkennten der liebe Unendliche fülle. Und priesen die nahrung Von leib und blut.

DER STERBENDE GENIUS



illkommen · lieber · nun und nicht wieder ruft Dich meine stimme · nah ist der abschied mir. Gefunden hab ich · was ich suchte · Und der bezauberung bande schmelzen.

Das schöne wesen – siehst du die königin – Hebt bann und zauber. lange vergebens flog Um jeden thron ich · aber endlich Winkte durch sie mir die alte heimat.

Schon lodert mächtig jene geheime glut – Mein altes wesen – tief in dem irdischen Gebilde: du sollst opferpriester Sein · und das lied der zurückkehr singen.

Nimm diese zweige · decke mit ihnen mich · Nach osten singe dann das erhabne lied · Bis auf die sonne geht und zündet · Und mir die thore der urwelt öffnet.

Der duft des schleiers der mich vordem umgab Sinkt dann vergoldet über die ebenen Und wer ihn atmet schwört begeistert Ewige liebe der schönen fürstin.

DAS GEDICHT



immlisches leben im blauen gewande.
Stiller wunsch im blassen schein –
Flüchtig gräbt im bunten sande
Sie den zug des namens ein –

Unter hohen · festen bogen · Nur vom lampenlicht erhellt. Liegt · seitdem der geist entflogen · Nun das heiligste der welt. Leise kündet bessre tage Ein verlornes blatt uns an · Und wir sehn der alten sage Mächtge augen aufgethan. Naht euch stumm dem ernsten chore · Harrt auf seinen flügelschlag Und vernehmt herab vom chore. Wo weissagend der marmor lag. Flüchtges leben und lichte gestalten Füllen die weite · leere nacht · Nur von scherzen aufgehalten Wurden unendliche zeiten verbracht – Liebe brachte gefüllte becher · Also perlt in blumen der geist · Ewig trinken die kindlichen zecher · Bis der geheiligte teppich zerreisst. Fort durch unabsehliche reiche Schwanden die bunten · rauschenden wogen · Endlich von farbigen käfern getragen Kam die blumenfürstin allein · Schleier · wie wolken · zogen Von der blendenden stirn zu den füssen -Wir fielen nieder · sie zu grüssen -Wir weinten bald - sie war entflogen.

思BRENTANO思

FRÜHLINGSSCHREI EINES KNECHTES AUS DER TIEFE



eister · ohne dein erbarmen Muss im abgrund ich verzagen · Willst du nicht mit starken armen Wieder mich zum lichte tragen.

Jährlich greifet deine güte In die erde · in die herzen · Jährlich weckest du die blüte · Weckst in mir die alten schmerzen.

Einmal nur zum licht geboren · Aber tausendmal gestorben · Bin ich ohne dich verloren · Ohne dich in mir verdorben.

Wenn sich so die erde reget · Wenn die luft so sonnig wehet · Dann wird auch die flut beweget · Die in todesbanden stehet.

Und in meinem herzen schauert Ein betrübter · bittrer bronnen · Wenn der frühling draussen lauert · Kommt die angstflut angeronnen.

Weh! durch giftge erdenlagen. Wie die zeit sie angeschwemmet. Habe ich den schacht geschlagen. Und er ist nur schwach verdämmet.

Wenn nun rings die quellen schwellen · Wenn der grund gebärend ringet · Brechen her die bittern wellen · Die kein witz · kein fluch mir zwinget.

Andern ruf ich: schwimme! schwimme! Mir kann dieser ruf nicht taugen! Denn in mir ja steigt die grimme Sündflut · bricht aus meinen augen.

Und dann scheinen bös gezüchte Mir die bunten lämmer alle · Die ich grüsste · süsse früchte · Die mir reiften · bittre galle.

Herr · erbarme du dich meiner · Dass mein herz neublühend werde! Mein erbarmte sich noch keiner Von den frühlingen der erde.

Meister! wenn dir alle hände Nahn mit süsserfüllten schalen Kann ich mit der bittern spende Meine schuld dir nimmer zahlen.

Ach! wie ich auch tiefer wühle · Wie ich schöpfe · wie ich weine · Nimmer ich den schwall erspüle Zum kristallgrund fest und reine.

Immer stürzen mir die wände · Jede schicht hat mich belogen · Und die arbeitblutgen hände Brennen in den bittern wogen.

Weh! der raum wird immer enger · Wilder · wüster stets die wogen · Herr! o herr! ich treib nicht länger – Schlage deinen regenbogen.

Herr · ich mahne dich: verschone! Herr · ich hört in jungen tagen: Wunderbare rettung wohne – Ach! – in deinem blute · sagen.

Und so muss ich zu dir schreien · Schreien aus der bittern tiefe · Könntest du auch nie verzeihen · Dass dein knecht so kühnlich riefe.

Dass des lichtes quelle wieder Rein und heilig in mir flute · Träufle einen tropfen nieder · Jesus! mir von deinem blute!

UM DIE HARFE SIND KRÄNZE GESCHLUNGEN

00

m die harfe sind kränze geschlungen · Schwebte lieb in der saiten klang: Oft wohl hab ich mir einsam gesungen · Und wenn einsam und still ich sang ·

Rauschten die saiten im tönenden spiel· Bis aus dem kranze·vom klange durchschüttert· Und von der klage der liebe durchzittert· Sinkend die blume herniederfiel.

Weinend sah ich zur erde dann nieder· Liegt die blüte so still und tot· Seh die kränz an der harfe nun wieder·— Auch verschwunden des lebens rot· Winken mir traurig wie schattiges grab· Wehen so kalt in den tönenden saiten· Wehen so bang und so traurig: es gleiten Brennende thränen die wang herab. Nie ertönt meine stimme nun wieder. Wenn nicht freundlich die blüte winkt. Ewig sterben und schweigen die lieder. Wenn die blume mir nicht mehr sinkt. Schon sind die meisten der holden entflohn. Ach! wenn die kränze die harfe verlassen. Dann will ich sterben die wangen erblassen. Stumm ist die lippe · verhallt der ton.

AN OTTILIE



s ch kann nun fernerhin nichts mehr verlieren Denn alle das vergangne ist verloren. Und nichts mehr kann vergehen · nichts mehr Seit ich zum erstenmal das holde leben [kommen

So gegenwärtig und geliebt empfinde. Und das · Ottilie · hast du mir gegeben · Du wolltest · dass die liebe mich entzünde. Aus deinen augen helle lichter schweben. Und alles dunkel rück-und vorwärts schwinde. Doch sagtest du · du könntest mich nicht lieben · Wenn ich das bunte leben dir beschrieben.

So lasse mich vergessend hier gesunden. Lass mich von meinem alten leben schweigen. Da du das neue schon mit grünen zweigen Und deiner küsse liebesblüt umwunden.

Du öffnest mir die kaum vernarbten wunden. Und in die wunden wie in gräber steigen. Sollt deine holde liebe von mir weichen. Die ewge freude und das licht der stunden.

Vertreibst du mich aus diesem heiligtume. So muss das junge leben früh verstummen. Das du mit liebesseligkeit gewürzet!

Sind dann nicht alle stunden ohne schimmer · Ist's weniger als freude · die auf immer So unerreichlich tief hinab mich stürzet?

WIEGENLIED EINES JAMMERNDEN HERZEN



schweig nur herz! die drohende sibylle Die dir durch deinen frieden wehe! kreischt Den grimmen geier der dich so zerfleischt Bannt dir ein mildes kind und deckt ganz stille

Die schreinde wunde dir mit taubenflügeln. Weckt dir den morgenstern auf stummen hügeln.

O schweig nur herz! horch! klang von engelsschwingen! Was zuckst du so? du musst fein leise thun. Wo man dir singet: wie so sanft sie ruhn. Die seligen dahin wird man dich bringen. Sei still! was schreist du? einsam ist kein leben. Kein grab. schlaf süss die liebste träumt daneben!

O schweig nur · herz! du hast ja nichts besessen · Du lässt ja nichts zurück · wem trauerst du? Auch deines himmels augen fallen zu · Doch seiner liebe licht strahlt ungemessen. Brichst du · bricht jenes herz? wer bleibt · wird sagen: O schönre lust · halb hier · halb dort zu schlagen!

O schweig nur · herz! du magst wohl selig schweigen · Was schreist du nur! dir fiel ein süsses loos · Dich wiegt die unschuld ohne graun im schoss · Aus tiefen augen blickt dein himmelszeichen. Sei ihr nicht schwer · sei selig · träume · schwebe · Wein' um die traube nicht · wein' mit der rebe!

O schweig nur herz! sonst nennt dich einen raben Die liebste die nur tauben futter giebt. O diene still und treu bis sie dich liebt. Werd eine taube die nur will sie haben. O selig ihr als taube zu gehören. So lang sie sich der raben wird erwehren!

O schweig nur herz! und lerne selger schauen. Als andre in die huld die sie umgiebt. Dass sie dir mehr als allen andern giebt. Das zwinge sie dir stumm einst zu vertrauen. Schweig dulde glaube hoffe liebe baue. Dein elend fromm dass sie dir ganz vertraue!

ALS MIR DEIN LIED ERKLANG



Wie durch die rosen es zum monde zog · Den schmetterling · der bunt im frühling flog · Hast du zur frommen biene dir bekehrt.

Zur rose ist mein drang. Seit mir dein lied erklang!

Dein lied erklang · die nachtigallen klagen · Ach · meiner ruhe süsses schwanenlied.

Dem mond · der lauschend von dem himmel sieht · Den sternen und den rosen muss ich's klagen · Wohin sie sich nun schwang · Der dieses lied erklang!

Dein lied erklang · es war kein ton vergebens · Der ganze frühling · der von liebe haucht · Hat als du sangest nieder sich getaucht Im sehnsuchtsvollen strome meines lebens · Im sonnenuntergang · Als mir dein lied erklang!

EINSAM WILL ICH UNTERGEHN



insam will ich untergehn · Keiner soll mein leiden wissen. Wird der stern · den ich gesehn · Von dem himmel mir gerissen ·

Will ich einsam untergehn Wie ein pilger in der wüste!

Einsam will ich untergehn Wie ein pilger in der wüste! Wenn der stern · den ich gesehn · Mich zum lezten male grüsste · Will ich einsam untergehn Wie ein bettler auf der heide!

Einsam will ich untergehn Wie ein bettler auf der heide! Giebt der stern · den ich gesehn · Mir nicht weiter das geleite · Will ich einsam untergehn · Wie der tag im abendgrauen!

Einsam will ich untergehn Wie der tag im abendgrauen! Will der stern · den ich gesehn · Nicht mehr auf mich niederschauen · Will ich einsam untergehn · Wie ein sklave an der kette!

Einsam will ich untergehn Wie ein sklave an der kette! Scheint der stern · den ich gesehn · Nicht mehr auf mein dornenbette · Will ich einsam untergehn Wie ein schwanenlied im tode!

Einsam will ich untergehn Wie ein schwanenlied im tode! Ist der stern · den ich gesehn · Mir nicht mehr ein friedensbote · Will ich einsam untergehn Wie ein schiff in wüsten meeren!

Einsam will ich untergehn Wie ein schiff in wüsten meeren! Wird der stern · den ich gesehn · Jemals weg von mir sich kehren · Will ich einsam untergehn Wie der trost in stummen schmerzen!

Einsam will ich untergehn Wie der trost in stummen schmerzen! Soll den stern · den ich gesehn · Jemals meine schuld verscherzen · Will ich einsam untergehn Wie mein herz in deinem herzen!

AUS EINEM KRANKEN HERZEN



in becher voll von süsser huld.
Und eine glühnde ungeduld.
Und eine arme trunkne schuld.
Sie lehren mich zu flehen.

O becher voll von süsser huld! Vergieb der glühnden ungeduld Vergieb die arme trunkne schuld Die ins gericht will gehen.

Dich · becher · voll von süsser huld! Darf heut ich · glühnde ungeduld · Zur busse armer trunkner schuld Nicht sehn und möcht vergehen. Das freut dich · becher süsser huld! Das schmerzt mich · glühnde ungeduld! Das schlägt die arme trunkne schuld Mit bittern · bittern wehen.

O becher · voll von süsser huld! Woll nicht die glühnde ungeduld Ob ihrer armen trunknen schuld · Die selbst sich straft · verschmähen.

Fliess über · becher süsser huld! Werd asche · glühnde ungeduld · Die soll die arme trunkne schuld Gemischt mit thränen säen.

Auf dass · du becher süsser huld! Um dich in schmerzen der geduld Still auf dem grab der armen schuld Die lilie kann erstehen.

Die lilie · die voll süsser huld Du einst im garten der geduld Mit stern und engel ohne schuld Hellleuchtend hast gesehen!

ABENDSTÄNDCHEN



ör · es klagt die flöte wieder · Und die kühlen brunnen rauschen · Golden wehn die töne nieder · Stille · stille · lass uns lauschen!

Holdes bitten · mild verlangen · Wie es süss zum herzen spricht! Durch die nacht · die mich umfangen · Blickt zu mir der töne licht.

SPRICH AUS DER FERNE



prich aus der ferne. Heimliche welt. Die sich so gerne Zu mir gesellt!

Wenn das abendrot niedergesunken. Keine freudige farbe mehr spricht. Und die kränze still leuchtender funken Die nacht um die schattigte stirne flicht:

Wehet der sterne Heiliger sinn Leis durch die ferne Bis zu mir hin!

Wenn des mondes still lindernde thränen Lösen der nächte verborgenes weh · Dann wehet friede. in goldenen kähnen Schiffen die geister im himmlischen see.

Glänzender lieder Klingender lauf Ringelt sich nieder · Wallet hinauf!

Wenn der mitternacht heiliges grauen Bang durch die dunklen wälder hinschleicht Und die büsche gar wundersam schauen · Alles sich finster · tiefsinnig bezeugt:

Wandelt im dunkeln Freundliches spiel· Still lichter funkeln Schimmerndes ziel!

Alles ist freundlich wohlwollend verbunden. Bietet sich tröstend und trauernd die hand. Sind durch die nächte die lichter gewunden. Alles ist ewig im innern verwandt.

Sprich aus der ferne. Heimliche welt. Die sich so gerne Zu mir gesellt!

IST DES LEBENS BAND MIT SCHMERZ GELÖSET



st des lebens band mit schmerz gelöset. Liegt der körper ohne blick ohn leben. Fremde liebe weint · und er geneset. Seine liebe muss zum himmel schweben.

Von dem trägen leibe keusch entblösset. Kann zu Gott der engel sie erheben. Und er hält sie mit dem arm umfasset. Schwebet höher · bis das grab erblasset!

Ist er durchs vergängliche gedrungen. Kehrt die seele in die ewigkeit. O so ist dem tod genug gelungen. Und er stürzet rückwärts in die zeit. Um die seele bleibet wonn geschlungen. Alles giebt sich ihr · die alles beut · Wird zum ewgen geben und empfangen. Kann des wechsels ende nie erlangen!

HEIMWEH



ls hohe · in sich selbst verwandte mächte In heilger ordnung bildend sich gereiht. Entzündete im wechselnden geschlechte. Die liebe lebende beweglichkeit.

Und ward im beten tief geheimer nächte Dem menschen jene fremde eingeweiht. Ein stilles heimweh ist mit dir geboren. Hast du gleich früh den wanderstab verloren!

Die töne ziehn dich hin in sanften wellen Rauscht leis ihr strom in ufern von krystall. Sirenen buhlen mit der fahrt gesellen. Aus bergestiefen grüsst sie das metall. Der donner betet ihre segel schwellen. Aus ferne ruft der ernste widerhall. Die wimpel wehn in bunten melodien. O wolltest du mit in die fremde ziehn!

Die farben spannen netze aus und winken Dir mit des aufgangs lebenstrunknem blick. In ihren strahlen brüderschaft zu trinken. Am berge weilen sie und sehn zurück — Willst du nicht auch zur heimat niedersinken? Denn von den sternen dämmert dein geschick. Die fremde heimat spricht es zu ergründen. Sollst du des lichtes söhnen dich verbünden!

Auch magst du leicht das vaterland erringen.
Hast du der felsen hartes herz besiegt.
Der marmor wird in süssem schmerz erklingen.
Der tot und stumm in deinem wege liegt.
Wenn deine arme glühend ihn umschlingen.
Dass er sich deinem bilde liebend schmiegt.
Dann führt dich gern zu jenen fremden landen.
Dein Gott. du selbst. aus ihm und dir erstanden.

Dich schreckt so stiller gang · so schwer bemühen · Du sehnest dich in alle liebe hin · Des marmors kalte lippe will nicht glühen · Die farbe spottet deiner hände sinn ·

Die töne singen liebe dir und fliehen. Gewinnst du nicht so werde selbst gewinn. Entwickle dich in form und licht und tönen. So wird der heimat bürgerkranz dich krönen!

O freier geist · du unerfasslich leben ·
Gesang der farbe · formen-harmonie ·
Gestalt des tons · du hell lebendig weben ·
In nacht und tod · in stummheit melodie ·
In meines busens saiten tonlos beben
Ersteh in meiner seele poesie:
Lass mich in ihrer göttin wort sie grüssen ·
Dass sich der heimat thore mir erschliessen!

Ein guter bürger will ich freiheit singen ·
Der liebe freiheit · die in fremde rang ·
Will in der schönheit grenzen kränze schlingen
Um meinen ruf · des lebens tiefsten klang ·
Mir eignen · ihn mit lied und lieb erringen ·
Bis bräutlich ganz in wonne mein gesang ·
Gelöst in lust und schmerz das widerstreben ·
Und eigner schöpfung leben niederschweben!

DIE BRAUT

CON C

o bricht das herz · so muss ich ewig weinen · So tret ich wankend auf die neue bahn · Und in dem ersten schritte schon erscheinen Die hoffnungen · der lohn ein leerer wahn.

Mit pflichten soll ich liebe binden · Die liebe von der pflicht getrennt · Und frohe kränze soll ich winden · Die keine blume kennt!

Der erste blick muss schon in thränen schwimmen Mir gegenüber steht das stille haus Der orgelton schwillt bang um helle stimmen Die blassen kerzen löschen einsam aus.

Ihr stimmlein kann ich nicht erlauschen · In Gottes hand erlosch ihr licht · Und aus der schlanken pappeln rauschen Die stumme freundin spricht!

DER ABEND



ach seiner heimat kühlen lorbeerhainen Schwebt auf der goldnen schale Schon Helios es glühen rings die wellen • Der ozean erschwillt in frohen scheinen •

Die wie mit blitzesstrahle
Die ernste nacht der fernen ufer hellen ·
Und über alle schwellen
Ergiesst der Gott die stillen feuerwogen
Zum ewgen himmelsbogen ·
Dass von den bergen durch das dunkle leben
Des tages flammen wiederhallend beben!

Hoch auf den bergen wehen seine flammen
Den raschen mann zu führen
Der seiner reise ziel noch nicht errungen
Er strahlet mit dem glanze stets zusammen
Wenn gleich die füsse gleiten
Bleibt von dem lichte doch sein haupt umschlungen.
Nie von der nacht bezwungen
Lenkt ruhig nach der sterne heilgem feuer
Das ernste schiff das steuer
Und wandelt heimwärts durch die dunkeln fluten
Vertrauend auf des leuchtturms hohe gluten!

Von kühnen felsen rinnen lichter nieder ·
Die thäler zu ergründen ·
Und wo des feuers wilde quelle ziehet ·
Verglimmen bald des haines milde lieder ·
Denn alle töne schwinden ·
Bis sie des abends flammen rein geglühet –
Und welch ein lied erblühet –

Es flicht die nachtigall die goldnen schlingen ·
Und süss gefangen ringen
Im liede liebesschmerz und schmerzesliebe ·
Dass schmerz in liebe · lieb in schmerz sich übe!

So drang der töne frühling aus dem schweigen ·
So auch in reinen seelen
Des tages wilde kämpfe bald zerrinnen ·
Wenn lieb und schmerz sich hold zusammenneigen ·
Die zwietracht zu verhehlen ·
Und rührend doch den ewgen streit beginnen.
Ach · keine mag gewinnen! —
Ein wundergift fliesst beiden von den pfeilen ·
Zu töten und zu heilen —
Denn er muss stets an ihrem pfeil gesunden ·
Und sterbend lebt sie nur in seinen wunden!

Doch bald wird nun die ruhe niederschweben Dass alle schmerzen fliehen Den heissen kampf die stillen schatten kühlen Dann mag der sehnsucht ungelöstes leben In heilgen phantasien In schönen träumen dichtend sich erwühlen. Könnt ihr solch leben fühlen? So will mit seinem rausch euch zu erfüllen Mein bild ich gern enthüllen Mein bild wie in des abends heiligtumen Die jungfrau redet mit den holden blumen!

SYMPHONIE



uhe! – die gräber erbeben · Ruhe! – und heftig hervor Stürzt aus der ruhe das leben · Strömt aus sich selbsten empor

Die menge · vereinzelt im thor!

Schaffend eröffnet der meister Gräber. – geborener tanz Schweben die tönenden geister · Schimmert im eigenen glanz Der töne bunt wechselnder kranz!

Alle in einem verschlungen ·
Jeder im eigenen klang ·
Mächtig durchs ganze geschwungen ·
Eilet der geister gesang
Gestaltet die bühne entlang!

Heilige · brausende wogen · Ernst und wollüstige glut Strömet in schimmernden bogen · Sprühet in klingender wut Des geistertanz silberne flut!

Alle in einem erstanden.
Sind sie sich selbst nicht bewusst.
Dass sie sich einzeln verbanden.
Fühlt in der eigenen brust
Ein jeder vom ganzen die lust!

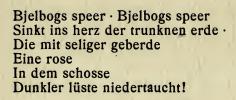
Aber im inneren leben
Fesselt der meister das sein ·
Lässt sie dann ringen und streben ·
Handelnd durcheilet die reihn
Das ganze im einzelnen schein!

AN DIE NACHT



eilge nacht · heilge nacht! Sterngeschlossener himmelsfrieden! Alles · was das licht geschieden · Ist verbunden ·

Alle wunden Bluten süss im abendrot!



Züchtge braut · züchtge braut! Deine süsse schmach verhülle · Wenn des hochzeitbechers fülle Sich ergiesset · Also fliesset In die brünstge nacht der tag!

SÄUSLE · LIEBE MYRTE!



äusle·liebe myrte! Wie still ist's in der welt. Der mond · der sternenhirte Auf klarem himmelsfeld.

Treibt schon die wolkenschafe Zum born des lichtes hin. Schlaf · mein freund · o schlafe · Bis ich wieder bei dir bin!

Säusle · liebe myrte! Und träum im sternenschein. Die turteltaube girrte Auch ihre brut schon ein. Still ziehn die wolkenschafe Zum born des lichtes hin. Schlaf · mein freund · o schlafe · Bis ich wieder bei dir bin!

Hörst du · wie die brunnen rauschen? Hörst du · wie die grille zirpt? Stille · stille · lass uns lauschen · Selig · wer in träumen stirbt. Selig · wen die wolken wiegen · Wenn der mond ein schlaflied singt. O wie selig kann der fliegen. Dem der traum den flügel schwingt. Dass an blauer himmelsdecke Sterne er wie blumen pflückt. Schlafe · träume · flieg · ich wecke Bald dich auf und bin beglückt!

ANNONCIATENS BILD



m hügel sizt sie · wo von kühlen reben Ein dach sich wölbt · durchrankt von bunter wicke Im abendhimmel ruhen ihre blicke Wo goldne pfeile durch die dämmrung schweben.

Orangen sind ihr in den schoss gegeben. Zu zeigen · wie die glut sie nur entzücke · Und länger weilt die sonne · sieht zurücke Zum stillen kinde in das dunkle leben.

Der freien stirne schwarze locken kränzet Ihr goldner pomeranzen süsse blüte. Zur seite sizt ein pfau · der in den strahlen

Der sonne · der er sehnend ruft · erglänzet. Mit solchen farben wollte das gemüte Von Annonciata fromm ein künstler malen.

NACHKLÄNGE BEETHOVENSCHER MUSIK



insamkeit · du stummer bronnen · Heilge mutter tiefer quellen. Zauberspiegel innrer sonnen. Die in tönen überschwellen.

Seit ich durft in deine wonnen Das bethörte leben stellen. Seit du ganz mich überronnen Mit den dunklen wunderwellen. Hab zu funkeln ich begonnen. Und nun klingen all die hellen Sternensphären meiner seele. Deren takt ein gott mir zähle. Alle sonnen meines herzens. Die planeten meiner lust. Die kometen meines schmerzens Klingen hoch in meiner brust. In dem monde meiner wehmut. Alles glanzes unbewusst · Muss ich singen und in demut Vor den schätzen meines innern. Vor der armut meines lebens. Vor den gipfeln meines strebens. Ewger Gott! mich dein erinnern. Alles andre ist vergebens.

ott · dein himmel fasst mich in den haaren · Deine erde reisst mich in die hölle · Herr · wo soll ich doch mein herz bewahren · Dass ich deine schwelle sicher stelle.

Also fleh ich durch die nacht · da fliessen Meine klagen hin wie feuerbronnen · Die mit glühnden meeren mich umschliessen · Doch inmitten hab ich grund gewonnen · Rage hoch gleich rätselvollen riesen · Memnons bild · des morgens erste sonnen Fragend ihren strahl zur stirn mir schiessen · Und den traum · den mitternacht gesponnen · Üb ich tönend · um den tag zu grüssen .

elig · wer ohne sinne Schwebt wie ein geist auf dem wasser. Nicht wie ein schiff - die flaggen Wechselnd der zeit · und segel Blähend · wie heute der wind weht. Nein · ohne sinne · dem Gott gleich · Selbst sich nur wissend und dichtend Schafft er die welt · die er selbst ist · Und es sündigt der mensch drauf. Und es war nicht sein wille! Aber geteilet ist alles. Keinem ward alles · denn jedes Hat einen herrn · nur der herr nicht · Einsam ist er und dient nicht. So auch der sänger.

EICHENDORFF:

FRISCHE FAHRT



aue luft kommt blau geflossen · Frühling · frühling soll es sein! Waldwärts hörnerklang geschossen · Mutger augen lichter schein ·

Und das wirren bunt und bunter Wird ein magisch wilder fluss. In die schöne welt hinunter Lockt dich dieses stromes gruss.

Und ich mag mich nicht bewahren! Weit von euch treibt mich der wind · Auf dem strome will ich fahren. Von dem glanze selig blind! Tausend stimmen lockend schlagen · Hoch Aurora flammend weht · Fahre zu! ich mag nicht fragen · Wo die fahrt zu ende geht!

NACHTS



ch wandre durch die stille nacht. Da schleicht der mond so heimlich sacht Oft aus der dunklen wolkenhülle. Und hin und her im thal

Erwacht die nachtigall · Dann wieder alles grau und stille.

O wunderbarer nachtgesang: Von fern im land der ströme gang. Leis schauern in den dunklen bäumen -Wirrst die gedanken mir · Mein irres singen hier Ist wie ein rufen nur aus träumen.

MITTAGSGRUSS



eber bergen · fluss und thalen · Stiller lust und tiefen qualen Webet heimlich · schillert · strahlen! Sinnend ruht des tags gewühle

In der dunkelblauen schwüle. Und die ewigen gefühle · Was dir selber unbewusst · Treten heimlich · gross und leise · Aus der wirrung fester gleise · Aus der unbewachten brust In die stillen · weiten kreise.

DER ABEND



chweigt der menschen laute lust: Rauscht die erde wie in träumen Wunderbar mit allen bäumen · Was dem herzen kaum bewusst ·

Alte zeiten · linde trauer · Und es schweifen leise schauer Wetterleuchtend durch die brust.

WANDERSPRÜCHE



er wandrer · von der heimat weit · Wenn rings die gründe schweigen. Der schiffer in meeres einsamkeit. Wenn die stern aus den fluten steigen:

Die beiden schauern und lesen In stiller nacht. Was sie nicht gedacht. Da es noch fröhlicher tag gewesen.

HIPPOGRYPH



as ist das flügelpferd mit silberschellen. Das heitere gesellen Emporhebt über heidekraut und klüfte. Dass durch den strom der lüfte.

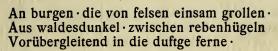
Die um den reisehut melodisch pfeifen. Des ernsts gewalt und thorenlärm der schlüfte Als frühlingsjauchzen nur die brust mag streifen! Und so im flug belauschen Des trunknen liedergottes rüstge söhne. Wenn alle höhn und thäler blühn und rauschen. Im morgenbad des lebens ewge schöne. Die · in dem glanz erschrocken · Sie glühend anblickt aus den dunklen locken.

DER DICHTER



o viele quellen von den bergen rauschen. Die brechen zornig aus der felsenhalle. Die andern plaudern in melodschem falle Mit nymphen · die im grün vertraulich lauschen.

Doch wie sie irrend auch die hahn vertauschen. Sie treffen endlich doch zusammen alle. Ein strom · mit brüderlicher wogen schwalle Erfrischend durch das schöne land zu rauschen.



Entwandelt er zum meer · dem wundervollen · Wo träumend sich die selgen inseln spiegeln Und auf den fluten ruhn die ewgen sterne.

in wunderland ist oben aufgeschlagen.
Wo goldne ströme gehn und dunkel schallen.
Gesänge durch das rauschen tief verhallen.
Die möchten gern ein hohes wort dir sagen.

Viel goldne brücken sind dort kühn geschlagen · Darüber alte brüder sinnend wallen — Wenn töne wie im frühlingsregen fallen · Befreite sehnsucht will dorthin dich tragen.

Wie bald läg unten alles bange · trübe · Du strebtest lauschend · blicktest nicht mehr nieder · Und höher winkte stets der brüder liebe:

Wen einmal so berührt die heilgen lieder · Sein leben taucht in die musik der sterne · Ein ewig ziehn in wunderbare ferne!

Den zieht zu sich hinab die wunderquelle. Dass er melodisch mit zieht selbst als welle. Auf der die welt sich bricht in tausend funken.

Es wächst sehnsüchtig · stürzt und leuchtet trunken Jauchzend im innersten die heilge quelle · Bald bahn sich brechend durch die kluft zur helle · Bald kühle rauschend dann · in nacht versunken.

So lass es ungeduldig brausen · drängen! Hoch schwebt der dichter draufin goldnem nachen · Sich selber heilig opfernd in gesängen. Die alten felsen spalten sich mit krachen · Von drüben grüssen schon verwandte lieder · Zum ewgen meere führt er alle wieder.

icht träume sind's und leere wahngesichte. Was von dem volk den dichter unterscheidet. Was er inbrünstig bildet · liebt und leidet. Es ist des lebens wahrhafte geschichte.

Er fragt nicht viel · wie ihn die menge richte · Der eignen ehr nur in der brust vereidet · Denn wo begeistert er die blicke weidet · Grüsst ihn der weltkreis mit verwandtem lichte.

Die schöne mutter · die ihn hat geboren · Den himmel liebt er · der ihn auserkoren · Lässt beide haupt und brust sich heiter schmücken.

Die menge selbst · die herbraust · ihn zu fragen Nach seinem recht · muss den beglückten tragen · Als element ihm bietend ihren rücken.

hm ist's verliehn · aus den verworrnen tagen · Die um die andern sich wie kerker dichten · Zum blauen himmel sich empor zu richten · In freudigkeit: hie bin ich · herr! zu sagen.

Das leben hat zum ritter ihn geschlagen · Er soll der schönheit neidsche kerker lichten · Dass nicht sich alle götterlos vernichten · Soll er die götter zu beschwören wagen.

Tritt erst die lieb auf seine blühnden hügel · Fühlt er die reichen kränze in den haaren · Mit morgenrot muss sich die erde schmücken.

Süssschauernd dehnt der geist die grossen flügel · Es glänzt das meer – die mutgen schiffe fahren · Da ist nichts mehr · was ihm nicht sollte glücken!

DIE HEIMAT



enkst du des schlosses noch auf stiller höh? Das horn lockt nächtlich dort · als ob's dich riefe Am abgrund grast das reh.

Es rauscht der wald verwirrend aus der tiefe -

O stille · wecke nicht · es war als schliefe Da drunten ein unnennbar weh.

Kennst du den garten? - wenn sich lenz erneut. Geht dort ein mädchen auf den kühlen gängen Still durch die einsamkeit. Und weckt den leisen strom von zauberklängen. Als ob die blumen und die bäume sängen Rings von der alten schönen zeit.

Ihr wipfel und ihr bronnen · rauscht nur zu! Wohin du auch in wilder lust magst dringen · Du findest nirgends ruh. Erreichen wird dich das geheime singen -Ach · dieses bannes zauberischen ringen Entfliehn wir nimmer · ich und du!

AN FOUOUÉ



on seen und wäldern eine nächtge runde Sah ich · und drachen ziehn mit glühnden schweifen In eichenwipfeln einen horst von greifen ·
Das nordlicht schräge leuchtend überm grunde.

Durch qualm dann klingend brach die morgenstunde. Da schweiften ritter blank durch nebelstreifen · Durch winde scharf · die auf der heide pfeifen · Ein harfner sang · lobt Gott aus herzensgrunde.

Tiefatmend stand ich über diesen klüften. Des lebens mark rührt schauernd an das meine · Wie ein geharnschter riese da erhoben.

Kein irdscher laut mehr reichte durch die lüfte · Mir war's · als stände ich mit Gott alleine · So einsam · weit und sternhell war's da oben .

GEISTESGRUSS



ächtlich dehnen sich die stunden · Unschuld schläft in stiller bucht · Fernab ist die welt verschwunden · Die das herz in träumen sucht.

Und der geist tritt auf die zinne · Und noch stiller wirds umher · Schauet mit dem starren sinne In das wesenlose meer.

Wer ihn sah bei wetterblicken Stehn in seiner rüstung blank: Den mag nimmermehr erquicken Reichen lebens frischer drang.

Fröhlich an den öden mauern Schweift der morgensonne blick · Da versinkt das bild mit schauern Einsam in sich selbst zurück.

ENTSCHLUSS



ebannt im stillen kreise sanfter hügel.
Schlingt sich ein strom von ewig gleichen tagen.
Da mag die brust nicht nach der ferne fragen.
Und lächelnd senkt die sehnsucht ihre flügel.

Viel andre stehen kühn im rossesbügel ·
Des lebens höchste güter zu erjagen ·
Und was sie wünschen · müssen sie erst wagen ·
Ein strenger geist regiert des rosses zügel. —

Was singt ihr lockend so ihr stillen matten. Du heimat mit den regenbogenbrücken. Ihr heitern bilder harmlos bunte spiele?

Mich fasst der sturm · wild ringen licht und schatten · Durch wolkenriss bricht flammendes entzücken – Nur zu · mein ross! wir finden noch zum ziele!

RUHE DER NACHT



indsgleich kommt der wilde krieg geritten Durch das grün der tod ihm nachgeschritten Manch gespenst steht sinnend auf dem feld Und der sommer schüttelt sich vor grausen

Lässt die blätter · schliesst die grünen klausen · Ab sich wendend von der blutgen welt.

Prächtig war die nacht nun aufgegangen · Hatte alle mütterlich umfangen · Freund und feind mit leisem friedenskuss · Und · als wollt der herr vom himmel steigen · Hört ich wieder durch das tiefe schweigen Rings der wälder feierlichen gruss.

FRÜHLINGSDÄMMERUNG



n der stillen pracht.
In allen frischen büschen und bäumen Flüstert's wie träumen
Die ganze nacht.

Denn über den mondbeglänzten ländern
Mit langen weissen gewändern
Ziehen die schlanken
Wolkenfraun wie geheime gedanken
Senden von den felsenwänden
Hinab die behenden
Frühlingsgesellen die hellen waldquellen
Die's unten bestellen
An die duftgen tiefen.
Die gerne noch schliefen.

Nun wiegen und neigen
In ahnendem schweigen
Sich alle so eigen
Mit ähren und zweigen ·
Erzählens den winden ·
Die durch die blühenden linden
Vorüber den grasenden rehen
Säuselnd über die seen gehen ·
Dass die nixen verschlafen auftauchen
Und fragen ·
Was sie so lieblich hauchen —
Wer mag es wohl sagen?

ELFE



leib bei uns! wir haben den tanzplan im thal Bedeckt mit mondesglanze. Johanneswürmchen erleuchten den saal. Die heimchen spielen zum tanze.

Die freude · das schöne leichtgläubige kind · Es wiegt sich in abendwinden:
Wo silber auf zweigen und büschen rinnt · Da wirst du die schönste finden!

DIE LERCHE

O freude in klarer höh



ch kann hier nicht singen ·
Aus dieser mauern dunklen ringen
Muss ich mich schwingen
Vor lust und tiefem weh.

Zu sinken und sich zu heben. In gesang Über die grüne erde dahin zu schweben. Wie unten die licht und dunkeln streifen Wechselnd im fluge vorüberschweifen. Aus der tiefe ein wirren und rauschen und hämmern Die erde aufschimmernd im frühlingsdämmern Wie ist die welt so voller klang!
Herz was bist du bang?
Musst aufwärts dringen!
Die sonne tritt hervor Wie glänzen mir brust und schwingen Wie still und weit ist's droben am himmelsthor!

DIE NACHT



acht ist wie ein stilles meer.
Lust und leid und liebesklagen
Kommen so verworren her
In dem linden wellenschlagen.

Wünsche wie die wolken sind · Schiffen durch die stillen räume · Wer erkennt im lauen wind · Ob's gedanken oder träume? –

Schliess ich nun auch herz und mund Die so gern den sternen klagen: Leise doch im herzensgrund Bleibt das linde wellenschlagen.

NACHTZAUBER



örst du nicht die quellen gehen Zwischen stein und blumen weit Nach den stillen waldesseen · Wo die marmorbilder stehen

In der schönen einsamkeit?
Von den bergen sacht hernieder •
Weckend die uralten lieder •
Steigt die wunderbare nacht •
Und die gründe glänzen wieder •
Wie du's oft im traum gedacht.

Kennst die blume du · entsprossen In dem mondbeglänzten grund? Aus der knospe · halb erschlossen · Junge glieder blühend sprossen · Weisse arme · roter mund · Und die nachtigallen schlagen · Und rings hebt es an zu klagen · Ach · vor liebe todeswund · Von versunknen schönen tagen – Komm · o komm zum stillen grund!

ANDENKEN



enn zwei geschieden sind von herz und munde Da ziehn gedanken über berg und schlüfte Wie tauben säuselnd durch die blauen lüfte Und tragen hin und wieder süsse kunde.

Ich schweif umsonst · so weit der erde runde · Und stieg ich hoch auch über alle klüfte · Dein haus ist höher noch als diese lüfte · Da reicht kein laut hin · noch zurück zum grunde.

Ja · seit du tot – mit seinen blühnden borden Wich ringsumher das leben mir zurücke · Ein weites meer · wo keine bahn zu finden.

Doch ist dein bild zum sterne mir geworden. Der nach der heimat weist mit stillem blicke. Dass fromm der schiffer streite mit den winden.

JUGENDANDACHT



ass des verlornen himmels es gedächte ·
Schlagen ans herz des frühlings linde wellen ·
Wie ewger wonnen schüchternes vermuten.
Geheimer glanz der lauen sommernächte ·

Du grüner wald · verführend lied der quellen ·

Des morgens pracht · stillblühnde abendgluten · Ihr fragt · wo schmerz und lust so lange ruhten · Die süss das herz verdunkeln und es hellen? Wie thut ihr zaubrisch auf die alten wunden. Dass losgebunden in das licht sie bluten! O selige zeit entflossner himmelsbläue · Der ersten andacht solch inbrünstger liebe · Die ewig wollte knieen vor der Einen! Demütig in der glorie des maien Hob sie den schleier oft dass offen bliebe Der augen himmel · in das land zu scheinen. Und stand ich still und musst ich herzlich weinen. In ihrem blick gereinigt alle triebe · Da war nur wonne · was ich musste klagen · Im angesicht der stillen ewig-reinen · Kein schmerz · als solcher liebe lieb ertragen!

as wollen mir vertraun die blauen weiten.

Des landes glanz · die wirrung süsser lieder ·

Mir ist so wohl · so bang! seid ihr es wieder ·

Der frommen kindheit stille blumenzeiten?

Wohl weiss ich's · - dieser farben heimlich spreiten Deckt einer jungfrau strahlend reine glieder · Es wogt der grosse schleier auf und nieder · Sie schlummert drunten fort seit ewigkeiten.

Mir ist in solchen linden · blauen tagen · Als müssten alle farben auferstehen · Aus blauer fern' sie endlich zu mir gehen.

So wart ich still schau in den frühling milde. Das ganze herz weint nach dem süssen bilde. Vor freud vor schmerz?—ich weiss es nicht zu sagen.

ann frisch die buntgewirkten schleier wallen Weit in das land die lerchen mich verführen Da kann ich's tief im herzen wieder spüren Wie mich die eine liebt und ruft vor allen.

Wenn nachtigalln aus grünen hallen schallen · Wen möchten nicht die tiefen töne rühren · Wen nicht das süsse herzeleid verführen · Im liebesschlagen tot vom baum zu fallen? –

So sag auch ich bei jedem frühlingsglanze: Du süsse laute! lass uns beide sterben · Beklagt vom wiederhallen zarter töne ·

Kann unser lied auch nie den lohn erwerben. Dass hier mit eignem · frischem blumenkranze Uns endlich kröne nun die wunderschöne!

enn du am felsenhange standst alleine Unten im walde vögel seltsam sangen Und hörner aus der ferne irrend klangen Als ob die heimat drüben nach dir weine

War's niemals da · als rief die eine · deine? Lockt dich kein weh · kein brünstiges verlangen Nach andrer zeit · die lange schon vergangen · Auf ewig einzugehn in grüne scheine?

Gebirge dunkelblau steigt aus der ferne Und von den gipfeln führt des bundes bogen Als brücke weit in unbekannte lande.

Geheimnisvoll gehn oben goldne sterne · Unten erbraust viel land in dunklen wogen — Was zögerst du am unbekannten rande? urchs leben schleichen feindlich fremde stunden. Wo ängsten aus der brust hinunterlauschen. Verworrne worte mit dem abgrund tauschen. Drin bodenlose nacht nur ward erfunden.

Wohl ist des dichters seele stumm verbunden Mit mächten · die am volk vorüberrauschen · Sehnsucht muss wachsen an der tiefe rauschen Nach hellerm licht und nach des himmels kunden.

O herr! du kennst allein den treuen willen · Befrei ihn von der kerkerluft des bösen · Lass nicht die eigne brust mich feig zerschlagen!

Und wie ich schreibe hier · den schmerz zu stillen · Fühl ich den engel schon die riegel lösen · Und kann vor glanze nicht mehr weiter klagen.

DER EINSIEDLER



omm·trost der welt·du stille nacht· Wie steigst du von den bergen sacht! Die lüfte alle schlafen· Ein schiffer nur noch·wandermüd·

Singt übers meer sein abendlied Zu Gottes lob im hafen.

Die jahre wie die wolken gehn Und lassen mich hier einsam stehn. Die welt hat mich vergessen. Da tratst du wunderbar zu mir. Wenn ich beim waldesrauschen hier Gedankenvoll gesessen.

O trost der welt du stille nacht!
Der tag hat mich so müd gemacht.
Das weite meer schon dunkelt.
Lass ausruhn mich von lust und not.
Bis dass das ewge morgenrot
Den stillen wald durchfunkelt.

DER SÄNGER



iehst du die wälder glühen.
Die ströme flammend sprühen.
Die welt in abendgluten
Wie träumerische fluten.

Wo blühnde inseln trunken Sich spiegeln in dem duft? – Es weht und rauscht und ruft: O komm·eh wir versunken!

Eh noch die sonn versunken: Gehn durch die goldnen funken Still engel in den thalen. Das giebt so leuchtend strahlen In blumen rings und zweigen. Wie frommer wiederhall Weht noch der glocken schall. Wenn längst die thäler schweigen.

Leis wächst durchs dunkle schweigen Ein flüstern rings und neigen Wie ein geheimes singen · In immer weitern ringen Zieht's alle · die da lauschen · In seine duftge rund · Wo kühl im stillen grund Die wasserkünste rauschen ·

Wie wald und strom im rauschen Verlockend worte tauschen! Was ist's · dass ich ergrause? Führt doch aus stillem hause Der hirt die goldne herde Und hütet treu und wacht · So lieblich weht die nacht · Lind säuselt kaum die erde.

TODESLUST



evor er in die blaue flut gesunken. [trunken. Träumt noch der schwan und singet todes-Die sommermüde erde im verblühen Lässt all ihr feuer in den trauben glühen.

Die sonne · funken sprühend · im versinken · Giebt noch einmal der erde glut zu trinken. Bis · stern auf stern · die trunkne zu umfangen · Die wunderbare nacht ist aufgegangen.

22PLATEN 22

WARNUNG



cheint dir der pfad auf dem du gehst so sicher. Und willst du noch einmal · o jugendlicher · Uneingedenk verschuldeter gefahren · Die züge sehn · die dir so tötlich waren?

Darfst du so fest auf deine seele bauen · Und wähnst du mit besonnenheit zu schauen Der schwarzen augen · die dir sterne deuchten · Bedeutungsvolles · dunkeltiefes leuchten?

Nein! lass die wunde lieber sich vernarben. Entschliesse dich · zu meiden und zu darben · Und vor dir selbst sogar · o herz · verhülle Den ganzen reichtum deiner liebesfülle!



ergebt · dass alle meine lieder klagen · Und manche thräne diesen blick umflort. Auchich oglaubt mir! habe vielertragen [bohrt. Das schwert der schmerzen hat auch mich durchIhr könnt mich nur nach leichten worten messen · In diesen busen konntet ihr nicht sehn: Ach · jeder scherz ist nur ein selbstvergessen · Und jedes lächeln kommt mich hoch zu stehn.

AN EINE GEISBLATTRANKE



wischen fichtenbäumen in der öde Find ich · teure blüte · dich so spat? Rauhe lüfte hauchen schnöde · Da sich eilig schon der winter naht.

Dicht auf bergen lagen nebelstreifen. Hinter denen längst die sonne schlief. Als noch übers feld zu schweifen Mich ein inniges verlangen rief.

Da verriet dich dein geruch dem wandrer Deine weisse die dich blendend schmückt: Wohl mir dass vor mir kein andrer Dich gesehn und dich mir weggepflückt!

Wolltest du mit deinem dufte warten · Bis ich käm an diesen stillen ort? Blühtest ohne beet und garten Hier im wald bis in den winter fort?

Wert ist wohl die spat gefundne blume ·
Dass ein jüngling in sein lied sie mischt ·
Sie vergleichend einem ruhme ·
Der noch wächst · da schon so viel erlischt.

TRISTAN



er die schönheit angeschaut mit augen. Ist dem tode schon anheimgegeben. Wird für keinen dienst der erde taugen. Und doch wird er vor dem tode beben.

Wer die schönheit angeschaut mit augen!

Ewig währt für ihn der schmerz der liebe Denn ein thor nur kann auf erden hoffen Zu genügen einem solchen triebe:
Wen der pfeil des schönen je getroffen Ewig währt für ihn der schmerz der liebe!

Ach er möchte wie ein quell versiechen.
Jedem hauch der luft ein gift entsaugen.
Und den tod aus jeder blume riechen:
Wer die schönheit angeschaut mit augen.
Ach er möchte wie ein quell versiechen!



enn ich hoch den becher schwenke süssberauscht Fühl ich erst·wie tief ich denke süssberauscht. Mir wie perlen runden lieblich verse sich· Die ich schnüreweis verschenke·süssberauscht·

Voll des weines knüpf ich kühn des zornes dolch An der liebe wehrgehenke · süssberauscht.

Hoffen darf ich · überhoben meiner selbst ·
Dass ein fremder schritt mich lenke süssberauscht.

Staunend hören mich die freunde · weil ich tief In mysterien mich senke süssberauscht:

Weil mein ich sich ganz entfaltet · wenn ich frei Keiner vorsicht mehr gedenke · süssberauscht.

Wehe · wer sich hinzugeben nie vermocht ·
Wer dich nie geküsst · o schenke! süssberauscht.



nimm die rosen auf · und um den becher schlinge · Dass duftig sei der trank · gewobne rosenringe! Der wein · der uns befreit · befittigt unsre herzen · Ein reiher flieg ich hin · vom weine nass die schwinge ·

Verletzen mögt ihr mich ihr kalten liebelosen. Doch wenn ich bin berauscht eracht ich euch geringe Was ihr ergrübeln wollt es raubt mir nicht den frieden Geheim entsteht das ich geheim entstehn die dinge. Doch hört was Hafis spricht: der wein ist eine sonne Der kelch ein halber mond die sonn im monde bringe!

rüh und viel zu frühe trat ich in die zeit mit ton und klang Und sie konnte kaum empfinden was dem busen kaum ent-Nicht den geist der scharf und sicher in des lebens auge blickt [sprang: Nicht die zarten klagelaute jener seele voll gesang! [mich Kalt und ahnungslos und schweigend ja mit hohn empfing sie Während sie um niedre stirnen ihre schnöden zweige schlang! Mir indessen dem's im busen thatenschwanger wühlte gohr Diente selbst der scherz als maske wenn ich tiefe schmerzen sang Doch getrost! vielleicht nach jahren wenn den körper erde deckt Wird mein schatten glänzend wandeln dieses deutsche volk entlang.

SOPHOKLES



ir ist's · o frommer Sophokles · gelungen ·
Den punkt zu schaun · wo mensch und gott sich
Und was in irdsche worte du gekleidet · [scheidet ·
Das ward vom himmel aus dir vorgesungen!

Du bist ins innre dieser welt gedrungen Und kennst zugleich was auf der fläche weidet: Was nur ein menschenbusen hofft und leidet Du sprachst es aus mit deinen tausend zungen!

Nie bist du kühl zur nüchternheit versunken. Du sprühtest in erhabener verschwendung Der goldnen flammen lichte dichte funken!

An dich erging die heilge grosse sendung. Du hast den rausch der poesie getrunken. Und schimmerst nun in strahlender vollendung.



as will ich mehr · als flüchtig dich erblicken? Was wär ich · trüg ich heisseres verlangen? In welche netze würd ich · wenn ich hangen An deinem auge bliebe · mich verstricken!

Was will ich mehr noch als ein eilig nicken? Es würden deine worte mich befangen: Vom schützen wird ein vogel rasch umgangen · Wenn mehr er will als an der kirsche picken.

Wohl mögen reize die so ganz dein eigen. Den wunsch der sehnsucht in den andern wecken. Sich dir zu nahn und dir ein herz zu zeigen.

Ich werde nur wenn jene sich entdecken. Vor deiner schönheit huldigend mich neigen. Nicht eine silbe soll dein ohr erschrecken!



er hätte nie von deiner macht erfahren?
Wer hätte je dich anzuschaun bereuet?
Wie viele reize liegen hingestreuet
Auf diesen wangen diesen schönen haaren!

Du bist so zart · du bist so jung an jahren · Durch jede huldigung des glücks erfreuet · Doch wer die list in deinem busen scheuet · Der mag vor dir sich tag und nacht bewahren!

Noch prahlt ein baum mit manchem frischen aste Die blätter bilden noch geräumge lauben Da schon zerstörung wütet unterm baste.

Doch soll mir frostige betrachtung rauben Den süssen schatten · unter dem ich raste? Nein · deine schönheit fordert blinden glauben!



as kann die welt für unser glück empfinden.
Die kalte welt mit ihrem falschen treiben?
Kann sie es fesseln oder es vertreiben?
Kann sie uns trennen oder uns verbinden?

Wir sehn die dinge rings um uns verschwinden · Als dinge · die die liebe nur umschreiben · Verborgen muss die wahre liebe bleiben · Kein dritter darf zu dir und mir sich finden.

Sieh · die uns wandeln sehn im bunten schwarme · Nicht ahnen sollen sie · dass in der stille Wir uns verzehren im verliebten harme.

Vergessen will ich jede fremde grille · Wenn dich umschlingen meine frohen arme · Und dir allein beugt sich mein eigenwille.



es glückes gunst wird nur durch dich vergeben · Schön ist die rose nur · von dir gebrochen · Und ein gedicht nur schön · von dir gesprochen: Tot ist die welt · du bist allein am leben.

In diesen lauben · die sich hold verweben · Wird ohne dich mir jeder tag zu wochen · Und dieser wein · den warme sonnen kochen · Kann nur aus deiner hand mein herz beleben.

Von dir geschieden · trenn ich mich vom glücke · Das schönste dient mir nur · mich zu zerstreuen · Das grösste füllt mir kaum des innern lücke.

Doch drückst du mich an deine brust den treuen Dann kehrt die welt in meine brust zurücke Und am geringsten kann ich mich erfreuen.



er in der brust ein wachsendes verlangen Nach schönen augen fühlt und schönen haaren · Den mahn ich ab · der nur zu viel erfahren Vonschmerz und qual durch eitles unterfangen.

Dem jähen abgrund nur mit not entgangen Was blieb mir aus unendlichen gefahren? Im aug die spur von hingeweinten jahren Und in der brust ein ungeheures bangen.

Naht nicht der jähen tiefe · junge herzen! Des ufers lilien glühn von falschem feuer · Denn ach · sie locken in das meer der schmerzen!

Nur jenen ist das leben schön und teuer · Die frank und ungefesselt mit ihm scherzen · Und ihnen ruft ein gott: die welt ist euer!



on weiter ferne werd ich angezogen ·
Ich möchte suchend durch die länder schweifen ·
Dich wieder sehn und wieder dich ergreifen ·
Und nie mehr lassen · bis du mir gewogen.

Durchwandeln möcht ich kalte meereswogen · Und erdenfluren · welche schwellend reifen · Nach dir zu fragen bei den wolkenstreifen · Nach dir zu fragen bei dem regenbogen:

Ob über dir sie schwebten in der ferne? Ob er dich sah durch seine pforten treten? Dem liebenden antwortet jeder gerne.

Nun fass ich erst den wandel der kometen · · · Sie schweifen hin und fragen alle sterne: Wo ist sie? oder: habt ihr sie betreten?



ie erste gunst hast du mir heut gespendet. Und musste solch ein schöner tag enteilen? Die düstre wolke sah ich sich verteilen. Die sonst den reiz mir deiner braun entwendet.

Dein blick · der stets von mir sich abgewendet · Ich sah ihn heut auf meinen blicken weilen · Und all ihr gift entsaugt ich jenen pfeilen · Die mir dein schönes auge zugesendet.

Der hoffnung erster·schwacher strahl entbrannte Mir im gemüt·dass du mir seist gewogen· Und unsre seelen grüssten sich verwandte.

War jener stolz · der deine stirn umzogen · Vielleicht nur groll · weil ich dich lange kannte · Eh dir mein herz begeistert zugeflogen?

VENEDIG



ein auge liess das hohe meer zurücke. Als aus der flut Palladios tempel stiegen. An deren staffeln sich die wellen schmiegen. Die uns getragen ohne falsch und tücke.

Wir landen an · wir danken es dem glücke · Und die lagune scheint zurückzufliegen · Der dogen alte säulengänge liegen Vor uns gigantisch mit der seufzerbrücke.

Venedigs löwen · sonst Venedigs wonne · Mit ehrnen flügeln sehen wir ihn ragen Auf seiner kolossalischen kolonne ·

Ich steig ans land · nicht ohne furcht und zagen · Da glänzt der Markusplatz im licht der sonne: Soll ich ihn wirklich zu betreten wagen?

ies labyrinth von brücken und von gassen Die tausendfach sich ineinander schlingen Wie wird hindurchzugehn mir je gelingen? Wie werd ich je dies grosse rätsel fassen?

Ersteigend erst des Markusturms terrassen · Vermag ich vorwärts mit dem blick zu dringen · Und aus den wundern · welche mich umringen Entsteht ein bild · es teilen sich die massen.

Ich grüsse dort den ozean · den blauen · Und hier die alpen · die im weiten bogen Auf die laguneninseln niederschauen.

Und sieh! da kam ein mutges volk gezogen · Paläste sich und tempel sich zu bauen Auf eichenpfähle mitten in die wogen.

ie lieblich ist's wenn sich der tag verkühlet ·
Hinauszusehn · wo schiff und gondel schweben ·
Wenn die lagune · ruhig · spiegeleben ·
In sich verfliesst · Venedig sanft umspület!

Ins innre wieder dann gezogen fühlet Das auge sich · wo nach den wolken streben Palast und kirche · wo ein lautes leben Auf allen stufen des Rialto wühlet.

Ein frohes völkchen lieber müssiggänger · Es schwärmt umher · es lässt durch nichts sich stören · Und stört auch niemals einen grillenfänger ·

Des abends sammelt sich's zu ganzen chören · Denn auf dem Markusplatze will's den sänger · Und den erzähler auf der Riva hören.

un hab ich diesen taumel überwunden ·
Und irre nicht mehr hier und dort ins weite ·
Mein geist gewann ein sicheres geleite ·
Seitdem er endlich einen freund gefunden.

Dir nun · o freund · gehören meine stunden · Du gabst ein ziel mir nun · wonach ich schreite · Nach dieser eil ich oder jener seite · Wo ich · dich anzutreffen · kann erkunden.

Du winkst mir zu von manchem weihaltare · Dein geist ist ein harmonisches bestreben · Und deine sanfte seele liebt das wahre.

O welch ein glück sich ganz dir hinzugeben. Und wenn es möglich wäre jahr um jahre Mit deinen engeln. Gian Bellin zu leben!

enedig liegt nur noch im land der träume.

Und wirft nur schatten her aus alten tagen.
Es liegt der leu der republik erschlagen.
Und öde feiern seines kerkers räume.

Die ehrnen hengste · die · durch salzge schäume Dahergeschleppt · auf jener kirche ragen · Nicht mehr dieselben sind sie · ach! sie tragen Des korsikanschen überwinders zäume.

Wo ist das volk von königen geblieben · Das diese marmorhäuser durfte bauen · Die nun verfallen und gemach zerstieben?

Nur selten finden auf der enkel brauen Der ahnen grosse züge sich geschrieben · An dogengräbern in den stein gehauen. rst hab ich weniger auf dich geachtet ·
O Tizian · du mann voll kraft und leben!
Jezt siehst du mich vor deiner grösse beben ·
Seit ich Mariä himmelfahrt betrachtet!

Von wolken war mein trüber sinn umnachtet Wie deiner Heilgen sie zu füssen schweben: Nun seh ich selbst dich gegen himmel streben Wonach so brünstiglich Maria trachtet!

Dir fast zur seite zeigt sich Pordenone: Ihr wolltet lebend nicht einander weichen · Im tode hat nun jeder seine krone!

Verbrüdert mögt ihr noch die hände reichen Dem treuen · vaterländischen Giorgione · Und jenem Paul · dem wenge maler gleichen!

s scheint ein langes · ewges ach zu wohnen In diesen lüften · die sich leise regen · Aus jenen hallen weht es mir entgegen · Wo scherz und jubel sonst gepflegt zu thronen.

Venedig fiel · wiewohl's getrozt aeonen · Das rad des glücks kann nichts zurückbewegen: Oed ist der hafen · wenge schiffe legen Sich an die schöne Riva der Sclavonen.

Wie hast du sonst · Venetia · geprahlet Als stolzes weib mit goldenen gewändern · So wie dich Paolo Veronese malet!

Nun steht ein dichter an den prachtgeländern Der riesentreppe staunend und bezahlet Den thränenzoll · der nichts vermag zu ändern! Ch fühle woch auf woche mir verstreichen.

Und kann mich nicht von dir · Venedig · trennen:

Hör ich Fusina · hör ich Mestre nennen ·

So scheint ein frost mir durch die brust zu schleichen.

Stets mehr empfind ich dich als ohne gleichen ·
Seit mir's gelingt · dich mehr und mehr zu kennen:
Im tiefsten fühl ich meine seele brennen ·
Die grosses sieht und grosses will erreichen.

Welch eine fülle wohnt von kraft und milde Sogar im marmor hier · im spröden · kalten · Und in so manchem tiefgefühlten bilde!

Doch um noch mehr zu fesseln mich · zu halten · So mischt sich unter jene kunstgebilde Die schönste blüte lebender gestalten.

ier wuchs die kunst wie eine tulipane ·
Mit ihrer farbenpracht dem meer entstiegen ·
Hier scheint auf bunten wolken sie zu fliegen ·
Gleich einer zauberischen fee Morgane.

Wie seid ihr gross · ihr hohen Tiziane · Wie zart Bellin · dal Piombo wie gediegen · Und o wie lernt sich irdscher schmerz besiegen Vor Paolos heiligem Sebastiane!

Doch was auch farb und pinsel hier vollbrachte. Der meissel ist nicht ungebraucht geblieben. Und manchen stein durchdringt das schöngedachte:

Ja wen es je nach San Giulian getrieben. Damit er dort des heilands schlaf betrachte. Der muss den göttlichen Campagna lieben!

hr maler führt mich in das ewge leben.
Denn euch zu missen könnt ich nicht ertragen.
Noch dem genuss auf ewge zeit entsagen.
Nach eurer herrlichkeit emporzustreben!

Um Gottes eigne glorie zu schweben. Vermag die kunst allein und darf es wagen. Und wessen herz vollendetem geschlagen. Dem hat der himmel weiter nichts zu geben!

Wer wollte nicht den glauben aller zeiten · Durch alle länder · alle kirchensprengel Des schönen evangelium verbreiten:

Wenn Palmas Heilge mit dem Palmenstengel· Und Paolos Alexander ihn begleiten· Und Tizians Tobias mit dem Engel?

ur wüste fliehend vor dem menschenschwarme.

Steht hier ein jüngling · um zu reinern sphären

Durch einsamkeit die seele zu verklären ·

Die hohe · grossgestimmte · gotteswarme.

Voll von begeisterung · von heilgem harme Erglänzt sein ewger · ernster blick von zähren · Nach jenem · den Maria soll gebären · Scheint er zu deuten mit erhobnem arme.

Wer kann sich weg von diesem bilde kehren. Und möchte nicht mit brünstigen geberden. Den Gott im busen Tizians verehren?

O goldne zeit · die nicht mehr ist im werden · Als noch die kunst vermocht die welt zu lehren · Und nur das schöne heilig war auf erden!

ier seht ihr freilich keine grünen auen.
Und könnt euch nicht im duft der rose baden.
Doch was ihr saht an blumigern gestaden.
Vergesst ihr hier und wünscht es kaum zu schauen.

Die sternge nacht beginnt gemach zu thauen · Um auf den Markus alles einzuladen: Da sitzen unter herrlichen arkaden · In langen reihn · Venedigs schönste frauen.

Doch auf des platzes mitte treibt geschwinde · Wie Canaletto das versucht zu malen · Sich schar an schar · musik verhallt gelinde.

Indessen wehn · auf ehrnen piedestalen · Die flaggen dreier monarchien im winde · Die von Venedigs altem ruhme strahlen.

eil da · wo schönheit waltet · liebe waltet · So dürfte keiner sich verwundert zeigen · Wenn ich nicht ganz vermöchte zu verschweigen · Wie deine liebe meine seele spaltet.

Ich weiss · dass nie mir dies gefühl veraltet · Denn mit Venedig wird sich's eng verzweigen: Stets wird ein seufzer meiner brust entsteigen Nach einem lenz · der sich nur halb entfaltet.

Wie soll der fremdling eine gunst dir danken. Selbst wenn dein herz ihn zu beglücken dächte. Begegnend ihm in zärtlichen gedanken?

Kein mittel giebt's · das mich dir näher brächte · Und einsam siehst du meine tritte wanken Den Markus auf und nieder alle nächte.

enn tiefe schwermut meine seele wieget.

Mag's um die buden am Rialto flittern:

Um nicht den geist im tande zu zersplittern.

Such ich die stille die den tag besieget.

Dann blick ich oft an brücken angeschmieget. In öde wellen die nur leise zittern. Wo über mauern welche halb verwittern. Ein wilder lorbeerbusch die zweige bieget.

Und wann ich stehend auf versteinten pfählen. Den blick hinaus ins dunkle meer verliere. Dem fürder keine dogen sich vermählen:

Dann stört mich kaum im schweigenden reviere · Herschallend aus entlegenen kanälen · Von zeit zu zeit ein ruf der gondoliere.

er Canalazzo trägt auf breitem rücken Die lange gondel mit dem fremden gaste · Den vor Grimanis · Pesaros palaste Die kraft · das ebenmass · der prunk entzücken.

Doch mehr noch muss er sich den meisterstücken Der frühern kunst die nie ein spott betaste. Euch muss er sich und eurem alten glaste. Pisani Vendramin Ca Doro bücken.

Die gothschen bogen die sich reich verweben Sind von rosetten überblüht gehalten Durch marmorschäfte vom balkon umgeben:

Welch eine reine fülle von gestalten. Wo triefend von des augenblickes leben. Tiefsinn und schönheit im vereine walten! ch liebe dich wie jener formen eine.
Die hier in bildern uns Venedig zeiget:
Wie sehr das herz sich auch nach ihnen neiget.
Wir ziehn davon und wir besitzen keine.

Wohl bist du gleich dem schöngeformten steine. Der aber nie dem piedestal entsteiget. Der selbst Pygmalions begierden schweiget. Doch sei's darum ich bleibe stets der deine.

Dich aber hat Venedig auferzogen. Du bleibst zurück in diesem himmelreiche. Von allen engeln Gian Bellins umflogen:

Ich fühle mich indem ich weiter schleiche Um eine welt von herrlichkeit betrogen Die ich den träumen einer nacht vergleiche.

as lässt im leben sich zulezt gewinnen?
Was sichern wir von seinen schätzen allen?
Das goldne glück · das süsse wohlgefallen ·
Sie eilen – treu ist nur der schmerz – von hinnen.

Eh mir ins nichts die lezten stunden rinnen. Will noch einmal ich auf und nieder wallen. Venedigs meer. Venedigs marmorhallen Beschaun mit sehnsuchtsvoll erstauntem sinnen.

Das auge schweift mit emsigem bestreben. Als ob zurück in seinem spiegel bliebe. Was länger nicht vor ihm vermag zu schweben:

Zulezt entziehend sich dem lezten triebe Fällt ach! zum leztenmal im kurzen leben Auf jenes angesicht ein blick der liebe.

AN JEAN PAUL



o oft ich sonst mich trug mit deinem bilde. Bereut ich · dass ich meine pflicht verschoben · Und nie zu dir ein wort des danks erhoben Für deine seelenvolle lieb und milde.

Nun hat der tod mit seinem Gorgoschilde Den blick erstarrt · der gern geschaut nach oben · Und was ich freundliches für dich gewoben. Send ich dir nach in fremdere gefilde.

Es hat den jüngling deine gunst belebet. Dir galt für künftge glut der erste zunder. Auf dem noch kaum ein funke schwach gebebet.

Nun weilt dein ewig wonniger · gesunder · Verjüngter geist · wohin er stets geschwebet · Im überschwänglichen gebiet der wunder.



süsser lenz · beflügle deine schritte · Kommfrüher diesmal-als du pflegst zu kommen! Du bist ein arzt · wenn unsre brust beklommen Ein milder arzt von immer sanfter sitte!

O könnt ich schon in deiner blumen mitte-Wann kaum der tag am horizont entglommen. Bis er ins abendrot zulezt verschwommen. Von träumen leben · ohne wunsch und bitte!

Wann deine helle sonne flammt im blauen. Würd ich · ins gras gestreckt · nach oben blicken · Und würde glauben · meinen freund zu schauen!

Geblendet würde dann mein auge nicken. Ich würde schlummern bis die sterne thauen. Und mich im schlaf an seinem bild erquicken!



ewunderung · die muse des gesanges · Gebeut mir stets · dass ich das höchste preise: Drum rühm ich künstler · fürsten · fraun und Dem zuge folgend eines grossen hanges. [weise ·

Dich nenn ich nun die seele dieses dranges Den sonngen gipfel meiner lebensreise · Den mittelpunkt · um den ich lobend kreise · Bestrickt vom schwindel des planetenganges.

Doch wenn vor liebe deine worte beben.
O so verleihst du freund! mir mehr in diesen.
Als meiner kunst beschieden ist zu geben.

Zwar hat auch dir die welt sich hold erwiesen. Denn schöner stirbt ein solcher den im leben Ein unvergänglicher gesang gepriesen.



ch möchte · wenn ich sterbe · wie die lichten Gestirne schnell und unbewusst erbleichen · Erliegen möcht ich einst des todes streichen · Wie sagen uns vom Pindaros berichten.

Ich will ja nicht im leben oder dichten Den grossen unerreichlichen erreichen· Ich möcht·o freund·ihm nur im tode gleichen· Der höchste wunsch in meinen traumgesichten.

Er sass im schauspiel·vom gesang beweget· Und hatte·der ermüdet war·die wangen Auf seines lieblings schönes knie geleget:

Als nun der chöre melodien verklangen · Will wecken ihn · der ihn so sanft geheget · Doch zu den göttern war er heimgegangen.

IN DER NEUJAHRSNACHT



eele der welt kommst du als hauch in die brust des Menschengeschlechts und gebierst ewigen wohl-Grosse bilder entstehn · und grosse Worte beklemmen das herz.

Blende mich nicht · willige kraft · wie ein traumbild Blende mich nicht! o und ihr · ziehet umsonst nicht Meine sorgende stirn vorüber · Wandelnde strahlen des lichts!

Liebend bisher leitetet ihr · und ich folgte · Hinter mir liess ich · was nicht euer geschenk war: Jeden irdischen glanz und jede Stille des häuslichen glücks.

Immer nach euch klimmt ich empor · und es rollt mir · Was ich errang · wie der kies · unter den füssen Weg · ich blicke zurück nicht länger · Klimme nur weiter empor.

Irrt ich? es sei. aber wie sehr des verständgen Tadel mich traf · so gewiss (fühl es · o tadler!) War ich strenge mir selbst so weit es Stürmische jugend vermag.

Habt ihr umsonst · sterne · mich nun an der vorzeit Reste geführt · und gestählt augen und herz mir? Lehrt mich grössere schritte · lehrt mich Einen gewaltigen gang!

Gehet hinfort leuchtender auf · und ein flämmchen Wehe von euch · an des haars locke sich schmiegend · Sanft herab und erwärme lieblich Jeden gedanken des haupts!



enn du · natur · eine gestalt bilden willst ·
Vor den augen der welt · wie viel du vermagst ·
Ja dann trage der liebling [darzuthun ·
Deiner unendlichen milde spur.

Alles an ihm werde sofort ebenmass. Wie ein prangender lenz von blüten geschwellt jedes Huldreich alle geberden. [glied Alle bewegungen sanft und leicht.

Aber in sein schwärmergesicht prägest du Den lebendigen geist · und jene · wiewohl fröhliche · Doch kaltblütige gleichmut · Wiegend in ruhe begier und kraft.

LEBENSSTIMMUNG

em dein wachsender schmerz busen und geist beklemmt.
Als vorbote des tods · bitterer menschenhass ·
Dem blühn der gesang · die tänze ·
Die gelage der jugend nicht!

Sein zeitalter und er scheiden sich feindlich ab · Ihm missfällt · was erfreut tausende · während er Scharfsichtige · finstre blicke In die seele der thoren wirft.

Weh ihm wenn die natur zarteren bau vielleicht Bildungsreicheren lieh seinem gehör um durch Kunstvolle musik der worte Zu verewigen jede pein!

Wenn unreifes geschwätz oder verleumdung ihn Kleinlichst foltert · und er · welchen der pöbel höhnt · Nicht ohne geheimes knirschen Unerträgliche qual erträgt:

Wenn wahrheiten er denkt die er verschweigen muss Wenn wahnsinn dem verstand schmiedet ein ehrnes Wenn schwäche des starken geissel [joch Wie ein heiliges zepter küsst:

Ja · dann wird er gemach müde des bunten spiels · Freiheitatmender wehn lüfte des heils um ihn · Weglegt er der täuschung mantel Und der sinne gesticktes kleid.

Ob zwei seelen es giebt · welche sich ganz verstehn? Wer antwortet? der mensch forsche dem rätsel nach · Gleichstimmige menschen suchend · Bis er stirbt · bis er sucht und stirbt.



ange begehrten wir · ruhig allein zu sein · Lange begehrten wir's · hätten erreicht es heut · Aber es teilt mit uns diese genossenschaft Wein und jugend · ein feurig paar.

Süsse melancholie mässigt den liebesbrand · Züchtiger rose gleich mitten im nelkenstrauss · Lächeln verrät das mass inniger zärtlichkeit · Küsse fallen · wie honigthau.

Brennende seufzer stets? sage · warum? warum Brennende blicke? sind's boten vielleicht des glücks? Aber du schweigst? o komm · scheuche den dreisten Schleuss den laden · geliebtes herz! [mond ·

SERENADE

chönheitszauber erwirbt keiner so leicht ohne der sprödigkeit Mitgift. dieses erfuhr jeder und ich klagender weiss es auch! Zwar mir lächelte manch freundlicher blick süsse verständigung Zu bald wär ich erhört brächte mir ach! blinder genuss genuss.

Doch ich seufze ja nur liebe zu dir liebe zu dir ja nur! Ach und während ich hier klage vielleicht dient ein gestirn indes Als wegweiser für ihn welcher den arm über die schulter dir Legt und küsse vielleicht freudeberauscht griechischen lippen stiehlt.



iebe · liebreiz · winke der gunst und alles · Was ein herz darbeut und ein herz erwidert · Wenig frommt's · leiht nicht die gelegenheit ihm Atem und dasein .

Dich zu sehn schien fülle des glücks · und bebend Staunt ich dir · traumähnliches bild der schönheit! Nie an wuchs · antlitz und gestalt erblickt ich Diese vollendung!

Deiner form wollüstige reize könnten Heissern wunsch aufregen · allein zur erde Senkt sogleich anbetenden sinn des auges Ewige hoheit.

Ach es hat dein brennendes auge mir sich Zugewandt · huldvolle gespräche sprach es · Ja · ich sah's anfüllen sich sanft · vergehn im Thaue der sehnsucht!

Alter zeit eindrücke bestürmten neu mich · Euch an kraft gleich · schmerzen der ersten liebe! Tief im ohr nachtönend erklang verschollner Knabengesang mir.

Wehe mir · mir · welcher ein einzig mal dich Durfte sehn! nie leuchtet ein wiedersehn uns! Deiner spur nachforscht ich das grosse Rom durch · Ewig erfolglos: Auf und ab stets irrend · so weit die Tiber · Hadrians grabveste vorüber · endlich Jenen kranz schlankstämmiger säulen nezt am Tempel der Vesta.

MORGENKLAGE



on bebender wimper tropft der nacht zähre mir Indes den ersehnten tag verheisst hahnenruf: Wach auf o betrübte seele Schliess einen bund mit Gott!

Ich schwöre den schönen schwur getreu stets zu sein Dem hohen gesetz und will in andacht vertieft. Voll priestergefühl verwalten Dein gross prophetenamt.

Du aber ein einzigmal vom geist nimm die last! Von liebe wie ausser mir an gleichwarmer brust. Lass fröhlich und selbstvergessen Mich fühlen mensch zu sein!

Vergebens! die hand erstarrt da voll stolzen frosts Nach irdischer frucht sie greift! es seufzt unter dir Schwermütige wucht gedanke Mein nacken tiefgebeugt!

Umnebelt den blick die welt so lass keusches licht. In reinere lüfte mich emporschwebend gehn! Wer aber hienieden sezte Auf wolken je den fuss?

O seliger mann · wofern gelebt einer · der In ruhe die nacht verbringt · und jedweden tag · Dem rose genügt und frühling · Dem liebe labt das herz!

TRINKLIED



ohl bietet der irdische tag qualvolle sekunden genug Wenn tief du gedenkend erwägst was je du verlorst o Feuchteren auges erblickst du [gemüt! Rings dann die verschleierte welt.

Weil süsses vergessen allein aufwägt den unendlichen schmerz · Schlürft freunde · das goldene nass · hier wo sich ein zauber-Breitet um uns und um Bajä's [gefild Rückstrahlende wonnige bucht!

Kommt unter des tempelgewölbs halbdrohenden rest! (es Hier Cypria wunsch und gebet) ruht hier! in den hellen pokal Träufe der süsse Falerner

Jahrtausende schon so berühmt!

Aus purpurnen wogen empor ragt manches antike gestein Das Römer voreinst in die flut prachtsäulen zu tragen gesenkt: Lasst die verblichenen leben

Die mächtige thaten gethan!

[erschafft ·

Anspannend die kraft des gemüts wirkt gutes und schönes Auf dass in der werdenden zeit bei künftigen töne das wort: Selig der tag und die räume

Wo solch ein berühmter gelebt!

[volk

Wann freunde wirsteigen hinab wo dort sich ein mythisches Weissagende grotte gebohrt unweit der zertrümmerten stadt Mag die sibylle von Kumä

Uns segen und ruhm prophezein!

Dort drüben die höhlen entlang liegt jenes elysische feld Wo geister im felsengebüsch hinwandeln am ufer des meers: Glückliche die mit heroen

Hinwandeln am ufer des meers!

[mahl

Wohl ziemt es dem folgegeschlecht wo immer ein fröhliches Gastfreunde vereine mir auch volltriefende schale zu weihn Der ich erfand in der seele

Manch liebebeflügeltes lied.



TRAUMBILDER



ir träumte einst von wildem liebesglühn. Von hübschen locken myrten und resede. Von süssen lippen und von bittrer rede. Von düstrer lieder düstern melodien.

Verblichen und verweht sind längst die träume-Verweht ist gar mein liebstes traumgebild! Geblieben ist mir nur · was glutenwild Ich einst gegossen hab in weiche reime.

Du bliebst · verwaistes lied! verweh jezt auch · Und such das traumbild · das mir längst entschwunden · Und grüss es mir · wenn du es aufgefunden – Dem luftgen schatten send ich luftgen hauch.

AN A. W. VON SCHLEGEL



er schlimmste wurm: des zweifels dolchgedanken.

Das schlimmste gift: an eigner kraft verzagen.

Das wollt mir fast des lebens mark zernagen.

Ich war ein reis dem seine stützen sanken.

Da mochtest du das arme reis beklagen. An deinem gütgen wort lässt du es ranken. Und dir · mein hoher meister · soll ich's danken. Wird einst das schwache reislein blüten tragen.

O mögst du's ferner noch so sorgsam warten. Dass es als baum einst zieren kann den garten Der schönen fee die dich zum liebling wählte.

Von jenem garten meine amm erzählte: Dort lebt ein heimlich wundersüsses klingen. Die blumen sprechen und die bäume singen.



s fällt ein stern herunter Aus seiner funkelnden höh! Das ist der stern der liebe. Den ich dort fallen seh.

Es fallen vom apfelbaume Der blüten und blätter viel. Es kommen die neckenden lüfte Und treiben damit ihr spiel.

Es singt der schwan im weiher Und rudert auf und ab. Und immer leiser singend Taucht er ins flutengrab.

Es ist so still und dunkel! Verweht ist blatt und blüt. Der stern ist knisternd zerstoben. Verklungen das schwanenlied.



m kreuzweg wird begraben · Wer selber sich brachte um · Dort wächst eine blaue blume · Die armesünderblum.

Am kreuzweg stand ich und seufzte. Die nacht war kalt und stumm. Im mondschein bewegte sich langsam Die armesünderblum.



u bist wie eine blume So hold und schön und rein· Ich schau dich an·und wehmut Schleicht mir ins herz hinein.

Mir ist als ob ich die hände Aufs haupt dir legen sollt Betend dass Gott dich erhalte So rein und schön und hold.



o ich bin · mich rings umdunkelt Finsternis · so dumpf und dicht · Seit mir nicht mehr leuchtend funkelt · Liebste · deiner augen licht.

Mir erloschen ist der süssen Liebessterne goldne pracht. Abgrund gähnt zu meinen füssen – Nimm mich auf uralte nacht!



ämmernd liegt der sommerabend Über wald und grünen wiesen · Goldner mond im blauen himmel Strahlt herunter · duftig labend.

An dem bache zirpt die grille. Und es regt sich in dem wasser. Und der wandrer hört ein plätschern Und ein atmen in der stille.

Dorten · an dem bach alleine · Badet sich die schöne elfe · Arm und nacken · weiss und lieblich · Schimmern in dem mondenscheine.



achtliegtaufden fremden wegen · Krankes herz und müde glieder – Ach · da fliesst · wie stiller segen · Süsser mond · dein licht hernieder.

Süsser mond · mit deinen strahlen Scheuchest du das nächtge grauen · Es zerrinnen meine qualen · Und die augen überthauen.

ABENDDÄMMERUNG



m blassen meeresstrande Sassichgedankenbekümmertundeinsam. Die sonne neigte sich tiefer und warf Glührote streifen auf das wasser.

Und die weissen weiten wellen.
Von der flut gedrängt.
Schäumten und rauschten näher und näher —
Ein seltsam geräusch ein flüstern und pfeifen.
Ein lachen und murmeln seufzen und sausen.
Dazwischen ein wiegenliedheimliches singen —
Mir war als hört ich verschollne sagen.
Uralte: liebliche märchen. —



us den himmels-augen droben Fallen zitternd goldne funken Durch die nacht und meine seele Dehnt sich liebeweit und weiter.

O ihr himmels-augen droben! Weint euch aus in meine seele. Dass von lichten sternenthränen Überfliesset meine seele.



s träumte mir von einer weiten heide. Weit überdeckt von stillem weissem schnee. Und unterm weissen schnee lag ich begraben Und schlief den einsam kalten todesschlaf.

Doch droben aus dem dunkeln himmel schauten Herunter auf mein grab die sternenaugen · Die süssen augen! und sie glänzten sieghaft Und ruhig heiter · aber voller liebe.



as gelbe laub erzittert. Es fallen die blätter herab. Ach alles was hold und lieblich. Verwelkt und sinkt ins grab.

Die gipfel des waldes umflimmert Ein schmerzlicher sonnenschein · Das mögen die lezten küsse Des scheidenden sommers sein.

Mir ist · als müsst ich weinen Aus tiefstem herzensgrund · Dies bild erinnert mich wieder An unsre abschiedsstund.

Ich musste dich verlassen.
Und wusste du stürbest bald!
Ich war der scheidende sommer.
Du warst der sterbende wald.

FRÜHLINGSFEIER



as ist des frühlings traurige lust! Die blühenden mädchen die wilde schar Sie stürmen dahin mit flatterndem haar Und jammergeheul und entblösster brust:

»Adonis! Adonis!«

Es sinkt die nacht! bei fackelschein ·
Sie suchen hin und her im wald ·
Der angstverwirret wiederhallt
Von weinen und lachen und schluchzen und schrei'n:
»Adonis! Adonis!«

Das wunderschöne jünglingsbild Es liegt am boden blass und tot Das blut färbt alle blumen rot Und klagelaut die luft erfüllt: — »Adonis! Adonis!«



s glänzt so schön die sinkende sonne · Doch schöner ist deiner augen schein. Das abendrot und deine augen. Sie strahlen mir traurig ins herz hinein.

Das abendrot bedeutet scheiden Und herzensnacht und herzensweh. Bald fliesset zwischen meinem herzen Und deinen augen die weite see.

FÜR DIE MOUCHE



u häupten aber meiner ruhestätt Stand eine blume · rätselhaft gestaltet · Die blätter schwefelgelb und violett · Doch wilder liebreiz in der blume waltet.

Solch eine blum an meinem grabe stand · Und über meinen leichnam niederbeugend. Wie frauentrauer · küsst sie mir die hand · Küsst stirne mir und augen trostlos schweigend.

Doch · zauberei des traumes! seltsamlich · Die blume der passion · die schwefelgelbe · Verwandelt in ein frauenbildnis sich. Und das ist Sie – die liebste · ja dieselbe!

Du warst die blume · du geliebtes kind · An deinen küssen musst ich dich erkennen. So zärtlich keine blumenlippen sind · So feurig keine blumenthränen brennen!

Geschlossen war mein aug · doch angeblickt Hat meine seel beständig dein gesichte · Du sahst mich an · beseligt und verzückt Und geisterhaft beglänzt vom mondenlichte.

Wir sprachen nicht · jedoch mein herz vernahm · Was du verschwiegen dachtest im gemüte – Das ausgesprochne wort ist ohne scham · Das schweigen ist der liebe keusche blüte.

Lautloses zwiegespräch! man glaubt es kaum · Wie bei dem stummen · zärtlichen geplauder So schnell die zeit verstreicht im schönen traum Der sommernacht · gewebt aus lust und schauder.

Was wir gesprochen · frag es niemals · ach! Den glühwurm frag · was er dem grase glimmert · Die welle frage · was sie rauscht im bach · Den westwind frage · was er weht und wimmert.

Frag · was er strahlet · den karfunkelstein · Frag · was sie duften · nachtviol und rosen — Doch frage nie · wovon im mondenschein Die marterblume und ihr toter kosen.

****LENAU

DAS MONDLICHT



ein gedenkend irr ich einsam Diesen strom entlang Könnten lauschen wir gemeinsam Seinem wellenklang!

Könnten wir zusammen schauen In den mond empor · Der da drüben aus den auen Leise taucht hervor. Freundlich streut er meinem blicke Aus dem silberschein Stromhinüber eine brücke Bis zum stillen hain. –

Wo des stromes frohe wellen Durch den schimmer ziehn. Seh ich. wie hinab die schnellen Unaufhaltsam fliehn.

Aber wo im schimmerlosen Dunkel geht die flut. Ist sie nur ein dumpfes tosen. Das dem auge ruht.

Dass doch mein geschick mir brächte Einen blick von dir! Süsses mondlicht meiner nächte Mädchen bist du mir!

Wenn nach dir ich oft vergebens In die nacht gesehn Scheint der dunkle strom des lebens Trauernd still zu stehn.

Wenn du über seinen wogen Strahlest zauberhell. Seh ich sie dahingezogen. Ach! nur allzuschnell!

AN DIE ERSEHNTE



msonst! du bist auf immer mir verloren! Laut rufend in den dunkeln wald des lebens · Hatohnerast die sehnsucht dich beschworen · Ihr ruf durchklang die einsamkeit vergebens. Tief ist mein herz erkrankt an einer ahnung. Von der ich nimmer wohl genesen werde. Es flüstert mir mein herz die trübe mahnung: Noch ist sie nicht geboren dieser erde!

SCHILFLIEDER



rübe wird's · die wolken jagen · Und der regen niederbricht · Und die lauten winde klagen: »Teich · wo ist dein sternenlicht?«

Suchen den erloschnen schimmer Tief im aufgewühlten see. Deine liebe lächelt nimmer Nieder in mein tiefes weh!

O wie schwül und bang
Alle winde fliehn!

Durch den himmel wild Jagen blitze · bleich · Ihr vergänglich bild Wandelt durch den teich.

Wie gewitterklar Mein ich dich zu sehn Und dein langes haar Frei im sturme wehn!

uf dem teich · dem regungslosen · Weilt des mondes holder glanz · Flechtend seine bleichen rosen In des schilfes grünen kranz.

Hirsche wande!n dort am hügel · Blicken in die nacht empor · Manchmal regt sich das geflügel Träumerisch im tiefen rohr.

Weinend muss mein blick sich senken Durch die tiefste seele geht Mir ein süsses deingedenken · Wie ein stilles nachtgebet!

LIEBESFEIER



n ihren bunten liedern klettert Die lerche selig in die luft · Ein jubelchor von sängern schmettert Im walde voller blüt und duft.

Da sind · so weit die blicke gleiten · Altäre festlich aufgebaut · Und all die tausend herzen läuten Zur liebesfeier dringend laut.

Der lenz hat rosen angezündet An leuchtern von smaragd im dom. Und jede seele schwillt und mündet Hinüber in den opferstrom.

FRÜHLINGS TOD



arum · o lüfte · flüstert ihr so bang? Durch alle haine weht die trauerkunde · Und störrisch klagt der trüben welle gang: Das ist des holden frühlings todesstunde!

Der himmel · finster und gewitterschwül · Umhüllt sich tief · dass er sein leid verhehle · Und an des lenzes grünem sterbepfühl Weint noch sein kind · sein liebstes · Philomele. Wenn so der lenz frohlocket · schmerzlich ahnt Das herz sein paradies · das uns verloren · Und weil er uns zu laut daran gemahnt · Musst ihn der heisse sonnenpfeil durchbohren.

Der himmel blizt und donnerwolken fliehn. Die lauten stürme durch die haine tosen. Doch lächelnd stirbt der holde lenz dahin. Sein herzblut still verströmend. seine rosen.

SCHEIDEN



ahin sind blüten jezt und nachtigallen ·
Und durch den kahlen · sangverlassnen strauch
Weht nun des herbstes einsam kühler hauch ·
Mein glück ist mit dem laube abgefallen!

Das ist der hain wo ich mit dir oft weilte Das ist der büsche wonnigliche haft Wo uns am flehen süsser leidenschaft Unfesselbar die zeit vorübereilte.

Du wanderst fort · du willst die welt durchmessen · Hier ist der pfad · so schlangenkrumm und kalt · Der dich · geliebter · locket mit gewalt · Und fortführt in die fremde · ins vergessen! —

»Das schiff bewegt mit seinem reisedrange Und stört empor die see aus glatter ruh. Doch ist es fort schliesst sich die welle zu. Gleichgültig wallt sie fort im alten gange.

Siehst du von jenem baum den raben fliegen? Von seinem fortschwung wankt und bebt der ast Ein weilchen noch · und kehrt zur alten rast · Und deine klagen werden bald versiegen! «

HERBST



un ist es herbst die blätter fallen. Den wald durchbraust des scheidens weh. Den lenz und seine nachtigallen Versäumt ich auf der wüsten see.

Der himmel schien so mild so helle. Verloren ging sein warmes licht. Es blühte nicht die meereswelle. Die rohen winde sangen nicht.

Und mir verging die jugend traurig ·
Des frühlings wonne blieb versäumt ·
Der herbst durchweht mich trennungsschaurig ·
Mein herz dem tod entgegenträumt.

ABENDBILD



riedlicher abend senkt sich aufs gefilde.
Sanft entschlummert natur um ihre züge
Schwebt der dämmrung zarte verhüllung und sie
Lächelt die holde.

Lächelt ein schlummernd kind in vaters armen Der voll liebe zu ihr sich neigt sein göttlich Auge weilt auf ihr und es weht sein odem Über ihr antlitz.

SEHNSUCHT NACH VERGESSEN



ethe! brich die fesseln des ufers giesse Aus der schattenwelt mir herüber deine Welle dass den wunden der bangen seel ich Trinke genesung.

Frühling kommt mit duft und gesang und liebe. Will wie sonst mir sinken ans herz doch schlägt ihm Nicht das herz entgegen wie sonst. – o Lethe! Sende die welle!

AM GRABE HÖLTYS



ölty! dein freund · der frühling · ist gekommen! Klagend irrt er im haine · dich zu finden · Doch umsonst! sein klagender ruf verhallt in Einsamen schatten!

Nimmer entgegen tönen ihm die lieder Deiner zärtlichen schönen seele · nimmer Freust des ersten veilchens du dich · des ersten Taubengegirres!

Ach an den hügel sinkt er deines grabes Und umarmet ihn sehnsuchtsvoll: »mein sänger Tot!« so klagt sein flüsternder hauch dahin durch Säuselnde blumen.

STURMESMYTHE



tumm und regungslos in sich verschlossen Ruht die tiefe see dahingegossen · Sendet ihren gruss dem strande nicht · Ihre wellenpulse sind versunken ·

Ungespüret glühn die abendfunken · Wie auf einem totenangesicht.

Nicht ein blatt am strande wagt zu rauschen · Wie betroffen stehn die bäume · lauschen · Ob kein lüftchen · keine welle wacht? Und die sonne ist hinabgeschieden. Hüllend breitet um den todesfrieden Schleier nun auf schleier stille nacht.

Plötzlich auf am horizonte tauchen Dunkle wolken · die herüberhauchen Schwer · in stürmischer beklommenheit · Eilig kommen sie heraufgefahren · Haben sich in angstverworrnen scharen Um die stumme schläferin gereiht.

Und sie neigen sich herab und fragen:
»Lebst du noch?« in lauten donnerklagen ·
Und sie weinen aus ihr banges weh.
Zitternd leuchten sie mit scheuem grauen
Auf das stille bett herab und schauen ·
Ob die alte mutter tot · die see?

Nein · sie lebt! sie lebt! der töchter kummer Hat sie aufgestört aus ihrem schlummer · Und sie springt vom lager hoch empor: Mutter — kinder — brausend sich umschlingen Und sie tanzen freudenwild und singen Ihrer lieb ein lied im sturmes-chor.

HERBSTGEFÜHL



er buchenwald ist herbstlich schon gerötet. So wie ein kranker der sich neigt zum sterben. Wenn flüchtig noch sich seine wangen färben. Doch rosen sind's wobei kein lied mehr flötet.

Das bächlein zieht und rieselt · kaum zu hören · Das thal hinab · und seine wellen gleiten Wie durch das sterbgemach die freunde schreiten · Den lezten traum des lebens nicht zu stören.

Ein trüber wandrer findet hier genossen. Es ist natur der auch die freuden schwanden. Mit seiner ganzen schwermut einverstanden. Er ist in ihre klagen eingeschlossen.

DER SCHIFFSJUNGE



us des frühlings warmen weichen armen Riss das schnelle unglück ohn erbarmen Ihn hinunter in das tiefe meer.

Über ihm und seinen jugendträumen Seht ihr nun die kalten wogen schäumen · Seine heimat grüsst er nimmermehr. Oder hat der frühling eine kunde Senden wollen nach dem kühlen grunde · Als er diesen jüngling fallen liess? Sammeln sich um ihn die seejungfrauen · Froherstaunt · in der korallenauen Stillem · trübe dämmerndem verlies?

Flechten sie schon freudig und erschrocken · Schöner fremdling · in die nassen locken Muscheln dir zum weissen rosenkranz? Werden sie in ihren felsenriffen Nicht von dunkler sehnsucht schon ergriffen Nach des erdenfrühlings heiterm glanz?

MEIN HERZ



chlaflose nacht der regen rauscht. Sehr wach ist mir das herz und lauscht Zurück bald nach vergangnen zeiten. Bald horcht es wie die künftgen schreiten.

O herz · dein lauschen ist nicht gut · Sei ewig · herz · und hochgemut! Da hinten ruft so manche klage · Und vorwärts zittert manche frage.

Wohlan! was sterblich war sei tot! Naht sturm! wohlan! — wie einst das boot Mit Christus stürme nicht zerschellten So ruht in dir der Herr der welten.

FRAGE



ist du noch nie beim morgenschein erwacht Mit schwerem herzen · traurig und beklommen · Und wusstest nicht · wie du auch nachgedacht · Woher ins herz der gram dir war gekommen? Du fühltest nur: ein traum war's in der nacht Des traumes bilder waren dir verschwommen Doch hat nachwirkend ihre dunkle macht Dich dass du weinen musstest übernommen.

Hast du dich einst der erdennacht entschwungen · Und werden · wie du meinst · am hellen tage Verloren sein des traums erinnerungen:

Wer weiss · ob nicht so deine schuld hienieden Nachwirken wird als eine dunkle klage · Und dort der seele stören ihren frieden?

NACHHALL



in wandrer lässt sein helles lied erklingen:
Nun schweigter still und schwindet in den föhren
Ich möchte länger noch ihn singen hören
Doch tröst ich mich: er kann nicht ewig singen.

Der wandrer schweigt · doch jene felsen bringen Mir seinen widerhall in dunklen chören · Als wollten sie sein lied zurückbeschwören · Nun ist es still – den quell nur hör ich springen.

Der wandrer schwieg und schied · ich sprach gelassen: Fahr wohl! warum denn fühl ich jezt ein trauern · Dass länger nicht sein nachhall mochte dauern?

Mehr als des menschen tod will mich's erfassen. Wenn ihn bereits nach wenig tagesneigen. Hier · dort noch einer nennt – bis alle schweigen.

STIMME DES WINDES



n schlummer ist der dunkle wald gesunken.
Zu träge ist die luft ein blatt zu neigen.
Den blütenduft zu tragen und es schweigen
Im laub die vögel und im teich die unken.

Leuchtkäfer nur · wie stille traumesfunken Den schlaf durchgaukelnd · schimmern in den zweigen · Und süsser träume ungestörtem reigen Ergiebt sich meine seele · schweigenstrunken.

Horch! überraschend saust es in den bäumen Und ruft mich ab von meinen lieben träumen· Ich höre plötzlich ernste stimme sprechen·

Die aufgeschreckte seele lauscht dem winde Wie worten ihres vaters · der dem kinde Zuruft · vom spiele heimwärts aufzubrechen.

STIMME DES REGENS



ie lüfte rasten auf der weiten haide.
Die disteln sind so regungslos zu schauen.
So starr · als wären sie aus stein gehauen.
Bis sie der wandrer streift mit seinem kleide.

Und erd und himmel haben keine scheide. In eins gefallen sind die nebelgrauen. Zwei freunden gleich · die sich ihr leid vertrauen. Und mein und dein vergessen traurig beide.

Nun plötzlich wankt die distel hin und wieder-Und heftig rauschend bricht der regen nieder-Wie laute antwort auf ein stummes fragen.

Der wandrer hört den regen niederbrausen. Er hört die windgepeitschte distel sausen. Und eine wehmut fühlt er · nicht zu sagen.

EINEM GREIS



as haar schneeweiss.
Die wangen so hohl.
Bald · bald lebwohl.
Und noch die stirne so heiss?

Dein schifflein stosst Schon ins meer · zum land Streckst du die hand Noch · überhangend · um trost.

Um trost und genuss.

Um hab und halt.

Und bist schon so alt:

»O dass man sterben muss!«

Zieh ein die hand! Den blick hinaus Ins meer! nach haus! Denk an den ewigen strand!

Nicht scheide so schwer: Wenn du rückverlangst · Und überhangst · So sinkst du hinab ins meer.

ERINNERUNG



inst gingen wir auf einer bergeswiese.
Tief atmend tranken wir die blumenseelen.
Das bächlein kam herab uns zu erzählen.
Den unvergessnen traum vom paradiese.

Wir sahn das abendrot die gipfel färben ·
Es war ein spiel vom schönsten alpenlichte ·
Doch wandt ich mich nach deinem angesichte ·
Das strahlte mir wie liebe ohne sterben.

Bald war den bergen ihre glut entschwunden · Und wird vielleicht so schön nie wieder kommen · Auch deinem antlitz war der strahl genommen · Ich sah ihn nicht in allen spätern stunden. Hat mich vielleicht in deinen zaubermienen Der widerschein der sonne nur geblendet? Auch dann ein strahl der liebe · die nicht endet · Doch besser wär's · mir hätt er nicht geschienen.

WALDLIEDER

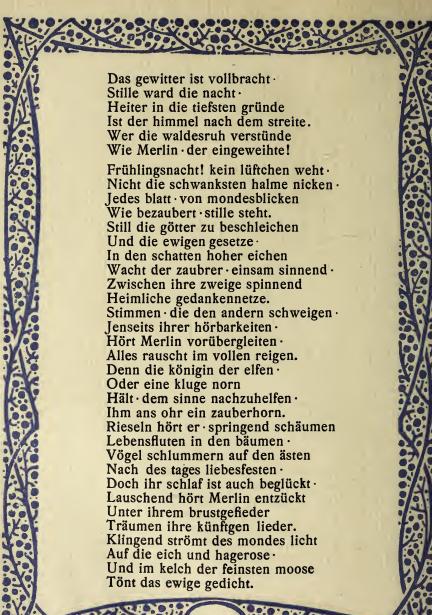


ie Merlin Möcht ich durch die wälder ziehn · Was die stürme wehen · Was die donner rollen

Und die blitze wollen ·
Was die bäume sprechen ·
Wenn sie brechen ·
Möcht ich wie Merlin verstehen.

Voll gewitterlust
Wirft im sturme hin
Sein gewand Merlin ·
Dass die lüfte kühlen ·
Blitze ihm bespülen
Seine nackte brust.
Wurzelfäden streckt
Eiche in den grund ·
Unten saugt versteckt
Tausendfach ihr mund
Leben aus geheimen quellen ·
Die den stamm gen himmel schwellen.

Flattern lässt sein haar Merlin
In der sturmnacht her und hin
Und es sprühn die feurig falben
Blitze ihm das haupt zu salben
Die natur die offenbare
Traulich sich mit ihm verschwisternd
Tränkt sein herz wenn blitze knisternd
Küssen seine schwarzen haare. –



chläfrig hangen die sonnenmüden blätter -Alles schweigt im walde · nur eine biene Summt dort an der blüte mit mattem eifer. Sie auch liess vom sommerlichen getöne. Eingeschlafen vielleicht im schoss der blume. Hier · noch frühlings · rauschte die muntre quelle · Still versiegend ist in die luft zergangen All ihr frisches geplauder · helles schimmern. Traurig kahlt die stätte wo einst ein quell floss Horchen muss ich noch dem gewohnten rauschen Ich vermisse den bach wie liebe grüsse Die sonst fernher kamen · nun ausgeblieben. Alles still einschläfernd des dichten mooses Sanft nachgiebige schwellung ist so ruhlich. Möge hier mich holder schlummer beschleichen. Mir die schlüssel zu meinen schätzen stehlen. Und die waffen entwenden meines zornes. Dass die seele rings nach aussen vergessend · Sich in ihre tiefen hinein erinnre. Preisen will ich den schlummer · bis er leise Naht in diesem dunkel und mir das aug schliesst.

Schlaf · du kindlicher Gott · du Gott der kindheit! Du verjünger der welt · die · dein entbehrend · Rasch in wenig stunden wäre gealtert.

Wunderthätiger freund · erlöser des herzens! Rings umstellt und bewacht am hellen tage Ist das herz in der brust und unzugänglich Für die leiseren genien des lebens · Denn ihm wandeln voran auf allen wegen Die gedanken · bewaffnet · als lictoren · Schreckend undverscheuchend lieblichen zauber . Aber in der stille der nacht · des schlummers · Wacht die seele heimlich und lauscht wie Hero · Bis verborgen ihr Gott ihr naht · herüber Schwimmend durch das wallende meer der träume.

Eine flöte klang mir im schlaf zuweilen. Wie ein gesang der urwelt · sehnsucht weckend · Dass ich süss erschüttert erwacht in thränen. Und noch lange hörte den ruf der heimat. Bliebe davon ein hauch in meinen liedern!

Schlaf · melodischer freund · woher die flöte? Ist sie ein ast des walds durchhaucht vom Gotte Hört ich im traum des heiligen Pan syringe?

##HEBBEL##

NACHTLIED



uellende · schwellende nacht · Voll von lichtern und sternen: In den ewigen fernen · Sage · was ist da erwacht?

Herz in der brust wird beengt. Steigendes · neigendes leben · Riesenhaft fühle ich's weben · Welches das meine verdrängt.

Schlaf · da nahst du dich leis · Wie dem kinde die amme · Und um die dürftige flamme Ziehst du den schützenden kreis.

REQUIEM



eele · vergiss sie nicht · Seele · vergiss nicht die toten!

Sieh · sie umschweben dich · Schauernd · verlassen · Und in den heiligen gluten ·

Die den armen die liebe schürt Atmen sie auf und erwarmen Und geniessen zum leztenmal Ihr verglimmendes leben.

Seele · vergiss sie nicht · Seele · vergiss nicht die toten!

Sieh · sie umschweben dich ·
Schauernd · verlassen ·
Und wenn du dich erkaltend
Ihnen verschliessest · erstarren sie
Bis hinein in das tiefste.
Dann ergreift sie der sturm der nacht ·
Dem sie · zusammengekrampft in sich ·
Trozten im schosse der liebe ·

Und er jagt sie mit ungestüm Durch die unendliche wüste hin · Wo nicht leben mehr ist · nur kampf Losgelassener kräfte Um erneuertes sein!

Seele · vergiss sie nicht · Seele · vergiss nicht die toten!

AUF EINE UNBEKANNTE



ie dämmerung war längst hereingebrochen. Ich hatt dich nie gesehn du tratst heran. Da hat dein mund manch mildes wort gesprochen In heilgem ernst der dir mein herz gewann.

Still wie du nahtest hast du dich erhoben Und sanft uns allen gute nacht gesagt Dein bild war tief von finsternis umwoben Nach deinem namen hab ich nicht gefragt. Nun wird mein auge nimmer dich erkennen. Wenn du auch einst vorübergehst an mir Und hör ich dich von fremder lippe nennen. So sagt dein name selbst mir nichts von dir. Und dennoch wirst du ewig in mir leben. Gleichwie ein ton lebt in der stillen luft. Und kann ich form dir und gestalt nicht geben. So reisst auch keine form dich in die gruft.

Das leben hat geheimnisvolle stunden ·
Drin thut · selbst herrschend · die natur sich kund ·
Da bluten wir und fühlen keine wunden ·
Da freun wir uns und freun uns ohne grund.
Vielleicht wird dann zu flüchtigstem vereine
Verwandtes dem verwandten nah gerückt ·
Vielleicht · ich schaudre · jauchze oder weine ·
Ist's dein empfinden · welches mich durchzückt!

SIE SEHN SICH NICHT WIEDER

on dunkelnden wogen Hinunter gezogen

Zwei schimmernde schwäne · sie schiffen Die winde · sie schwellen [daher ·

Allmählich die wellen.

Die nebel · sie senken sich finster und schwer.

Die schwäne sie meiden Einander und leiden. Nun thun sie es nicht mehr sie können die glut Nicht länger verschliessen. Sie wollen geniessen. Verhüllt von den nebeln gewiegt von der flut.

Sie schmeicheln · sie kosen ·
Sie trotzen dem tosen
Der wellen · die zweie in eines verschränkt ·

Wie die sich auch bäumen. Sie glühen und träumen. In liebe und wonne zum sterben versenkt.

Nach innigem gatten
Ein süsses ermatten.
Da trennt sie die woge bevor sie's gedacht.
Lasst ruhn das gefieder!
Ihr seht euch nicht wieder.
Der tag ist vorüber es dämmert die nacht.

ABENDGEFÜHL



riedlich bekämpfen Nacht sich und tag. Wie das zu dämpfen · Wie das zu lösen vermag!

Der mich bedrückte ·
Schläfst du schon · schmerz?
Was mich beglückte ·
Sage · was war's doch · mein herz?

Freude wie kummer ·
Fühl ich · zerrann ·
Aber den schlummer
Führten sie leise heran.

Und im entschweben.
Immer empor.
Kommt mir das leben
Ganz wie ein schlummerlied vor.

VORFRÜHLING



ie die knospe hütend.
Dass sie nicht blume werde.
Liegt's so dumpf und brütend
Über der drängenden erde.

Wolkenmassen ballten Sich der sonne entgegen · Doch durch tausend spalten Dringt der befruchtende segen.

Glühnde düfte ringeln In die höhe sich munter. Flüchtig grüssend · züngeln Streifende lichter herunter.

Dass nun · still erfrischend · Eins zum andern sich finde · Rühren · alles mischend · Sich lebendige winde.

SOMMERBILD



ch sah des sommers lezte rose stehn · Sie war · als ob sie bluten könne · rot · Da sprach ich schauernd im vorübergehn: So weit im leben ist zu nah am tod!

Es regte sich kein hauch am heissen tag. Nur leise strich ein weisser schmetterling · Doch ob auch kaum die luft sein flügelschlag Bewegte · sie empfand es und verging!

EIN BILD AUS REICHENAU



uf einer blume · rot und brennend · sass Ein schmetterling · der ihren honig sog Und sich in seiner wollust so vergass. Dass er vor mir nicht einmal weiter flog.

Ich wollte sehn wie süss die blume war. Und brach sie ab: er blieb an seinem ort. Ich flocht sie der geliebten in das haar: Er sog · wie aufgelöst in wonne · fort!

HERBSTBILD



ies ist ein herbsttag · wie ich keinen sah! Die luft ist still · als atmete man kaum · Und dennoch fallen raschelnd · fern und nah · Die schönsten früchte ab von jedem baum.

O stört sie nicht · die feier der natur! Dies ist die lese · die sie selber hält · Denn heute löst sich von den zweigen nur· Was vor dem milden strahl der sonne fällt.

PROTEUS



as oben und unten in fülle und kraft Die ewige mutter erschuf und erschafft-Sie hat es in formen · in steife · gehüllt-In starrende normen das leben gefüllt.

Und wie's in den formen auch brauset und zischt. So bleibt es doch immer mit erde gemischt. Nie kann sich's entreissen der dumpfen gewalt. Da wird es so trübe. da wird es so kalt.

Doch mich hat sie nimmer gebannt in den ring-Mit welchem sie grausam die wesen umfing · Ich steige hinunter · ich steige empor· Nach eignem behagen im wirbelnden chor.

Ich schlürfe begierig aus jeglichem sein Mit tiefem entzücken den honig hinein· An keines gebunden · muss jedes mir schnell Die pforten entriegeln zum innersten quell.

Ich bin's · der die welle des lebens bewegt-Der ihre gewaltigste strömung erregt · Und dann · was sie innerlich eigen besizt· Enteilend · ins dürstende weltall versprizt. Ha! oben in wolken in bläulichem glanz Mit brausenden stürmen der schwindelnde tanz! Als blitz · dies verflammen im nächtlichen blau! Als regen · dies tränken der durstigen au!

Im kelche der blume · im farbigen · nun
Das stille verschliessen · das liebliche ruhn!
Und wenn ich entsteige der thauigen gruft ·
Umströmt mich · entbunden · der glühendste duft!

O seliges wohnen in nachtigallbrust. O süsses zerrinnen in heimlichster lust!

ERLEUCHTUNG



n unermesslich tiefen stunden.

Hast du · in ahnungsvollem schmerz.

Den geist des weltalls nie empfunden.

Der niederflammte in dein herz?

Jedwedes dasein zu ergänzen Durch ein gefühl · das ihn umfasst · Schliesst er sich in die engen grenzen Der sterblichkeit als reichster gast.

Da thust du in die dunkeln risse Des unerforschten einen blick Und nimmst in deine finsternisse Ein leuchtend bild der welt zurück.

Du trinkst das allgemeinste leben · Nicht mehr den tropfen · der dir floss · Und ins Unendliche verschweben Kann leicht · wer es im Ich genoss.

DÄMMEREMPFINDUNG



as treibt mich hier von hinnen?
Was lockt mich dort geheimnisvoll?
Was ist's das ich gewinnen
Und was womit ich's kaufen soll?

Trat unsichtbar mein erbe ·
Ein geist · ein luftger · schon heran ·
Und drängt mich · dass ich sterbe ·
Weil er nicht eher leben kann?

Und winkt mir aus der ferne Die traube schon die mir gereift Auf einem andern sterne Und will dass meine hand sie streift?

DER SONNENJÜNGLING



er sonnenjüngling blickt zum erstenmal Hernieder auf die erde mit verlangen · Er kehrt sich glühend ab in süssem bangen · Doch blühn schon veilchen auf vor seinem strahl.

Er blickt noch einmal und zu seiner qual Ist schnell die erste lilie aufgegangen · Beim drittenmal sieht er die rose prangen · Nun muss er rastlos blicken · ohne wahl.

Und ach je länger er sie nun betrachtet. Je grösser wird in seiner brust das sehnen. Weil sie sich immer lieblicher gestaltet.

Er aber der sich neben ihr verachtet. Ahnt nicht in seinem weh und seinen thränen. Dass all die schönheit nur sein blick entfaltet.

AN DEN TOD



alb aus dem schlummer erwacht.
Den ich traumlos getrunken.
Ach wie war ich versunken
In die unendliche nacht!

Tiefes verdämmern des seins. Denkend nichts noch empfindend! Nichtig mir selber entschwindend. Schatte mit schatten zu eins!

Da beschlich's mich so bang.
Ob auch den bruder verdrängend.
Geist mir und sinne verengend.
Listig der tod mich umschlang.

Schaudernd dacht ich's und fuhr Auf und schloss mich ans leben · Drängte in glühndem erheben Kühn mich an Gott und natur.

Siehe da hab ich gelebt: Was sonst zu tropfen zerflossen Langsam und karg sich ergossen Hat mich auf einmal durchbebt.

Oft noch berühre du mich ·
Tod · wenn ich in mir zerrinne ·
Bis ich mich wieder gewinne
Durch den gedanken an dich!

GEBET



ie du · über die sterne weg· Mit der geleerten schale Aufschwebst · um sie am ewgen born Eilig wieder zu füllen:

Einmal schwenke sie noch · o glück·
Einmal · lächelnde göttin!
Sieh · ein einziger tropfen hängt
Noch verloren am rande·
Und der einzige tropfen genügt ·
Eine himmlische seele·
Die hier unten in schmerz erstarrt·
Wieder in wonne zu lösen.
Ach! sie weint dir süsseren dank·
Als die anderen alle·
Die du glücklich und reich gemachtLass ihn fallen · den tropfen!

DIE WEIHE DER NACHT



ächtliche stille! Heilige fülle· Wie von göttlichem segen schwer· Säuselt aus ewiger ferne daher.

Was da lebte·
Was aus engem kreise
Auf ins weitste strebte·
Sanft und leise
Sank es in sich selbst zurück
Und quillt auf in unbewusstem glück.

Und von allen sternen nieder Strömt ein wunderbarer segen. Dass die müden kräfte wieder Sich in neuer frische regen. Und aus seinen finsternissen Tritt der Herr · so weit er kann. Und die fäden · die zerrissen. Knüpft er alle wieder an.

VOLLENDUNG



on einer wunderblume lasst mich träumen!
Der tag verschwendet seine reichsten strahlen.
In aller farben glut sie auszumalen.
Die nacht versucht mit perlen sie zu säumen.

Bald wird das leben in ihr überschäumen. Und brennend die gestirne zu bezahlen. Verströmt sie aus der kelche opferschalen Den flammenheissen duft nach allen räumen.

Doch dass einmal das schönste sich vollende Verschliesst der himmel seine durstgen lippen Vor ihrem opfer und es senkt sich wieder.

Wie sie den duft in jede ferne sende. Nicht mond · noch sonne · nicht ein stern darf nippen · Er wird zu thau und sinkt auf sie hernieder.

UNSERE ZEIT



s ist die zeit des stummen weltgerichts. In wasserfluten nicht und nicht in flammen: Die form der welt bricht in sich selbst zusammen Und dämmernd tritt die neue aus dem nichts.

Der dichter zeigt im spiegel des gedichts. Wie tag und nacht im morgenrot verschwammen. Doch wird er nicht beschwören · nicht verdammen · Der keusche priester am altar des lichts.

Er soll mit reiner hand des lebens pflegen. Und wie er für des frühlings erste blüte Ein auge hat und sie mit liebe bricht:

So darf er auch des herbstes lezten segen Nicht übersehn und die zu spät erglühte Nicht kalt verschmähen · wenn den kranz er flicht.

AN DEN ÄTHER



Ilewiger und unbegrenzter äther! Durchs engste · wie durchs weiteste ergossner Von keinem ring des daseins ausgeschlossner! Von jedem hauch des lebens still durchwehter!

Des unerforschten einziger vertreter! Sein erster und sein würdigster entsprossner! Von ihm allein in tiefster ruh umflossner! Dir gegenüber werd auch ich ein beter!

Mein schweifend auge · das dich gern umspannte · Schliesst sich vor dir in ehrfurcht eh es scheitert. Denn nichts ermisst der blick · als seine schranken. So auch mein geist vor Gott denn er erkannte Dass er umfasst sich nie so sehr erweitert Den allumfasser wieder zu umranken.

EIN BILD



m morgenwinde sah ich blumen wanken Und sah wie sie den thau der goldnen frühe Dass jede voller dufte tiefer glühe Mit heissem mund begierig in sich tranken.

Gesättigt sah ich bald die meisten schwanken · Als glaubten sie · dass keine nun verblühe · Die rosen tranken fort mit süsser mühe · Bis ihre kelche fast zur erde sanken.

Die andern wiegten sich in lustgefühlen · Sie wollten eben lauten spott erheben · Da schoss die sonne ihre flammenpfeile.

Die rosen löschten sie im thau dem kühlen Doch jenen drangen sie in mark und leben Man sah sie hingewelkt nach kurzer weile.

VOR DEM WEIN



unkler · heiliger wein! Sieh · ich dürfte dich trinken · Doch in dein mystisches blinken Schau ich mit andacht hinein.

O wie schauert's mich an. All dies quellen und weben. Das zum glühendsten leben Wecken und steigern mich kann!

Das bist du · o natur · Deiner gewaltigsten kräfte · Deiner verborgensten säfte Überfliessende spur.

Wein · ich trinke dich! bald Wirbeln nun stürme und fluten. Blitze und mildere gluten Mir durch die brust mit gewalt.

GRUSS DER ZUKUNFT



enn dir vor weh und sehnen Die ganze seele schwillt Und von verhaltnen thränen Das auge überquillt:

Da grüsst dich · vorempfunden · Das leben reich und voll. Das einst in schönern stunden Dich göttlich tränken soll.

Die wolke · segenschwanger · Die über ihm nicht bricht. Verhüllt dem durstgen anger Der sonne heitres licht.

LEBEN



eele · die du · unergründlich
Tief versenkt · dich ätherwärts Schwingen möchtest und allstündlich Dich gehemmt wähnst durch den schmerz-

An den taucher · an den stillen · Denke der in finstrer see Fischt nach eines Höhern willen: Nur vom atmen kommt sein weh.

Ist die perle erst gefunden In der öden wellengruft. Wird er schnell emporgewunden. Dass ihn heilen licht und luft.

Was sich lange ihm verhehlte. Wird ihm dann auf einmal klar: Dass · was ihn im abgrund quälte · Eben nur sein leben war.

LIEBESGEHEIMNIS



u nennst die liebe ein entzückend träumen. Ich nenne sie ein schmerzliches erwachen. Wir fühlen uns in öden schlummers räumen Gekettet an unwürdig-nichtge sachen.

Wir schauern · es ergreift uns · ohne säumen Frei für das hohe leben uns zu machen. Allein wir armen sind gar fest gebunden. Bald ist der mut · das sehnen auch · entschwunden.

Ein müder pilger kommt aus weiter ferne. Er streckt sich hin · zu dumpfem schlaf ermattet. Durch milden blütenregen weckt ihn gerne Der baum · der still und freundlich ihn beschattet. Halb wacht er schon. da leuchten alle sterne. Ihn kühlt ein hauch · mit dem ein duft sich gattet · Der ganze himmel neigt sich auf ihn nieder. Er seufzt: ein traum! und schliesst die augen wieder.

SPRÜCHE UND GLEICHNISSE



ie jede dunkle nacht von zweien hellen tagen Umschlungen wird · als wie von einem reif von gold So ist das leben auch · das dunkle · eingeschlagen In zween himmeln · wunderhold.

Wer kennt in dessen arm wir aus der wiege gleiten · Den ersten himmel nicht der kindheit zugesellt? Wem hat die hoffnung nicht den heissersehnten zweiten Am lebensende aufgestellt?

DIE SCHÖNE STUNDE



icht schelt ich dich · du schöne stunde · Weil du so schnell entwichen bist! Du brachtest mir die süsse kunde · Dass noch mein herz nicht todes ist.

Wie sollt ich mit dem becher hadern · Weil er von meinem mund sich trennt: Er goss durch alle meine adern Den wein · aus dem die sonne brennt.

SITUATION

könnt ich doch wachen · mir ist so bang!
Es ist mir · wie nie noch mein leben lang!
Die augen · die fallen ihr zu.

Und vor ihr bette den dolch in der hand.
Tritt einer der längstvor der thür schon stand –
Du düstrer was willst denn du?

Er schaut sie an · ihr wird's so heiss · Sie trocknet im schlafvon der stirn den schweiss · Dann lächelt sie wieder in ruh.

Er hebt den dolch nun ist's zu end. Sie zittert sie betet sie faltet die händ. Und schläft doch immer noch zu.

Wie's betet · das kind · und schläft zugleich · Das trifft ihn ins herz · er wendet sich bleich: »Ich komm nicht wieder! schlaf zu!«

AN ELISE



u fuhrst in deinem traume Auf blankem see dahin · Sanft trugen dich die wogen · Zum blauen himmelsbogen

Sahst du empor in frommem sinn.

Da senkte aus der höhe Ein lichter engel sich · Und · die ein westhauch schwellte · Die goldne harfe stellte Er still und lächelnd hin vor dich.

Du wandtest dich mit zagen: Die harfe schlug ich nie! »O schlage sie nur immer!« Nun thatest du's · und nimmer Entquoll ihr schönre melodie.

Und ihre töne lösten Dein innerlichstes sein · Die himmelsthore sprangen Schon auf · dich zu empfangen · Da hieltest du in demut ein.

KLEIST



r war ein dichter und ein mann · wie einer · Er brauchte selbst dem höchsten nicht zu weichen. An kraft sind wenige ihm zu vergleichen · An unerhörtem unglück · glaub ich · keiner.

Er stieg empor · die welt ward klein und kleiner · Und auf der höhe · die wir nicht durch schleichen · Die wir nur fliegend oder nie erreichen · Ward über ihm der äther immer reiner.

Doch · als er nun die welt nicht mehr erblickte · Da hatte sie ihn längst nicht mehr gesehen Und frech ihm selbst das dasein abgesprochen!

Nun musst er darben · wie er einst erstickte · Ihm blieb nichts übrig · als zurückzugehen · Doch lieber hat er seine form zerbrochen.

AN EINEN FREUND



u rühmst mich oft um meine dichtergaben Und nennst mich reich weil vieles was ich dachte Dich mit dem seltnen schatz vertrauter machte Den milde götter dir gespendet haben.

Ich wär's genug · um eine welt zu laben · Vermöcht ich alles · was in dir erwachte · Als sich dein geist an meinem wort entfachte · Bis zu der tiefsten wurzel aufzugraben.

Jezt bin ich's nicht. denn das · was mir die musen Verliehen · mag vom nichts mich unterscheiden · Doch den heroen kann's mich nicht gesellen.

Zwar · mancher trägt noch weniger im busen · Der glaubt · die welt als erster hirt zu weiden · Und ist · o zeit · doch kork auf deinen wellen!

DER LEZTE BAUM



o wie die sonne untergeht. Giebt's einen lezten baum. Der wie in morgenflammen steht Am fernsten himmelssaum.

Es ist ein baum und weiter nichts Doch denkt man in der nacht Des lezten wunderbaren lichts So wird auch sein gedacht.

Auf gleiche weise denk ich dein Nun mich die jugend lässt Du hältst mir ihren lezten schein Für alle zeiten fest.



AN EINEM WINTERMORGEN · VOR SONNENAUFGANG



flaumenleichte zeit der dunkeln frühe! Welch neue welt bewegest du in mir? Was ist's · dass ich auf einmal nun in dir Von sanfter wollust meines daseins glühe?

Einem kristall gleicht meine seele nun. Den noch kein falscher strahl des lichts getroffen. Zu fluten scheint mein geist er scheint zu ruhn. Dem eindruck naher wunderkräfte offen. Die aus dem klaren gürtel blauer luft Zulezt ein zauberwort vor meine sinne ruft.

Bei hellen augen glaub ich doch zu schwanken · Ich schliesse sie · dass nicht der traum entweiche. Seh ich hinab in lichte feeenreiche? Wer hat den bunten schwarm von bildern und ge-Zur pforte meines herzens hergeladen · [danken Die glänzend sich in diesem busen baden · Goldfarbgen fischlein gleich im gartenteiche?

Ich höre bald der hirtenflöten klänge. Wie um die krippe jener wundernacht. Bald weinbekränzter jugend lustgesänge. Wer hat das friedenselige gedränge In meine traurigen wände hergebracht?

Und welch gefühl entzückter stärke. Wie ward es in mein krankes blut gesenkt? Vom ersten mark des heutgen tags getränkt. Fühl ich mir mut zu jedem frommen werke.

Die seele fliegt · so weit der himmel reicht · Der genius jauchzt in mir! doch sage. Warum wird jezt der blick von wehmut feucht? Ist's ein verloren glück · was mich erweicht? Ist es ein werdendes · was ich im herzen trage? - Hinweg · mein geist! hier gilt kein stillestehn: Es ist ein augenblick · und alles wird verwehn!

Dort-sieh-am horizont lüpft sich der vorhang schon! Es träumt der tag · nun sei die nacht entflohn · Die purpurlippe · die geschlossen lag · Haucht · halb geöffnet · süsse atemzüge: Auf einmal blizt das aug · und · wie ein gott · der tag Beginnt im sprung die königlichen flüge!

AN EINE ÄOLSHARFE



ngelehnt an die epheuwand Dieser alten terrasse. Du · einer luftgebornen muse Geheimnisvolles saitenspiel.

Fang an. Fange wieder an Deine melodische klage!

Ihr kommet · winde · fern herüber · Ach! von des knaben. Der mir so lieb war. Frisch grünendem hügel. Und frühlingsblüten unterweges streifend. Übersättigt mit wohlgerüchen. Wie süss bedrängt ihr dies herz! Und säuselt her in die saiten. Angezogen von wohllautender wehmut. Wachsend im zug meiner sehnsucht. Und hinsterbend wieder.

Aber auf einmal. Wie der wind heftiger herstösst. Ein holder schrei der harfe Wiederholt · mir zu süssem erschrecken · Meiner seele plötzliche regung. Und hier - die volle rose streut geschüttelt All ihre blätter vor meine füsse!

FRAGE UND ANTWORT



ragst du mich woher die bange Liebe mir zum herzen kam Und warum ich ihr nicht lange Schon den bittern stachel nahm?

Sprich · warum mit geisterschnelle Wohl der wind die flügel rührt. Und woher die süsse quelle Die verborgnen wasser führt?

Banne du auf seiner fährte Mir den wind in vollem lauf! Halte mit der zaubergerte Du die süssen quellen auf!

GESANG ZU ZWEIEN IN DER NACHT SIE:



ie süss der nachtwind nun die wiese streift. Und klingend jezt den jungen hain durchläuft! Da noch der freche tag verstummt. Hört man der erdenkräfte flüsterndes gedränge.

Das aufwärts in die zärtlichen gesänge Der reingestimmten lüfte summt.

Vernehm ich doch die wunderbarsten stimmen. Vom lauen wind wollüstig hingeschleift. Indes · mit ungewissem licht gestreift · Der himmel selber scheinet hinzuschwimmen.

SIE:

Wie ein gewebe zuckt die luft manchmal Durchsichtiger und heller aufzuwehen Dazwischen hört man weiche töne gehen Von selgen feeen die im blauen saal Zum sphärenklang. Und fleissig mit gesang. Silberne spindeln hin und wieder drehen.

ER:

O holde nacht du gehst mit leisem tritt
Auf schwarzem sammt der nur am tage grünet
Und luftig schwirrender musik bedienet
Sich nun dein fuss zum leichten schritt
Womit du stund um stunde missest
Dich lieblich in dir selbst vergissest —
Du schwärmst es schwärmt der schöpfung seele mit!

GESANG WEYLAS



u bist Orplid mein land!
Das ferne leuchtet.
Vom meere dampfet dein besonnter strand
Den nebel so der götter wange feuchtet.

Uralte wasser steigen Verjüngt um deine hüften kind! Vor deiner gottheit beugen Sich könige die deine wärter sind.

AN HERMANN



nter thränen rissest du dich von meinem halse! In die finsternis lang sah ich verworren dir nach. Wie? auf ewig? sagtest du so? dann lässet auf ewig. Meine jugend von mir · lässet mein genius mich!

Und warum? bei allem · was heilig · weisst du es selber · Wenn es der übermut schwärmender jugend nicht ist? O verwegenes spiel! komm! nimm dein wort noch zurücke!

Aber du hörtest nicht · liessest mich staunend allein. Monde vergingen und jahre. die heimliche sehnsucht im Standen wir fremd es fand keiner ein mutiges wort [herzen Um den kindischen bann · den luftgewebten · zu brechen · Und der gemeine tag löschte bald jeglichen wunsch. Aber heutige nacht erschien mir wieder im traume Deine knabengestalt - wehe! wo rett ich mich hin Vor dem lieblichen bild? ich sah dich unter den hohen Maulbeerbäumen im hof · wo wir zusammen gespielt. Und du wandtest dich ab wie beschämt ich strich dir die locken Aus der stirne: o du · rief ich · was kannst du dafür! Weinend erwacht ich zulezt trüb schien der mond auf mein Aufgerichtet im bett sass ich und dachte dir nach. [lager-O wie tobte mein herz! du fülltest wieder den busen Mir · wie kein bruder vermag · wie die geliebte nicht kann!

MIT EINEM ANAKREONSKOPF UND EINEM FLÄSCHCHEN ROSENÖL

Is der winter die rosen geraubt · die Anakreons scheitel Kränzten am fröhlichen mahl wo er die saiten gerührt. Träufelt ihr köstliches öl in das haar ihm Aphrogeneia Und ein rosiger hauch haftet an jeglichem lied.

Doch nur wo ein liebender singt die töne des greisen. Füllet hallen und saal wieder der herrliche duft.

AUF EINE LAMPE



och unverrückt · o schöne lampe · schmückest du · An leichten ketten zierlich aufgehangen hier. Die decke des nun fast vergessnen lustgemachs. Auf deiner weissen marmorschale · deren rand

Der epheukranz von goldengrünem erz umflicht · Schlingt fröhlich eine kinderschar den ringelreihn. Wie reizend alles! lachend · und ein sanfter geist Des ernstes doch ergossen um die ganze form -Ein kunstgebild der echten art. wer achtet sein? Was aber schön ist · selig scheint es in ihm selbst.

ERINNA AN SAPPHO



ielfach sind zum Hades die pfade - heisst ein Altes liedchen - und einen gehst du selber · Zweifle nicht! wer · süsseste Sappho · zweifelt? Sagt es nicht jeglicher tag?

Doch den lebenden haftet nur leicht im busen [kind auf Solch ein wort · und dem meer anwohnend ein fischer von Hört im stumpferen ohr der wogen geräusch nicht mehr. Wundersam aber erschrak mir heute das herz. vernimm:

Sonniger morgenglanz im garten · Ergossen um der bäume wipfel ·

Lockte die langschläferin (denn so schaltest du jüngst Früh vom schwüligen lager hinweg. [Erinna!) Stille war mein gemüt · in den adern aber

Unstät klopfte das blut bei der wangen blässe.

Als ich am putz-tisch jetzo die flechten löste ·

Dann mit narde-duftendem kamm vor der stirn den haar-Schleier teilte · - seltsam betraf mich im spiegel blick in blick.

Augen · sagt ich · ihr augen · was wollt ihr?

Du · mein geist · heute noch sicher behaust da drinne ·

Lebendigen sinnen traulich vermählt.

Wie mit fremdendem ernst · lächelnd halb · ein dämon ·

Nickst du mich an · tod weissagend!

Ha · da mit eins durchzuckt es mich pfeil

Wie wetterschein! wie wenn schwarzgefiedert ein tötlicher

Streifte die schläfe hart vorbei ·

Dass ich · die hände gedeckt aufs antlitz · lange Staunend blieb in die nachtschaurige kluft schwindelnd

Und das eigene todesgeschick erwog ich · Trockenen auges noch erst. Bis da ich dein · o Sappho · dachte · Und der freundinnen all. Und anmutiger musen kunst ·

Und dort blinkte vom tisch das schöne kopfnetz·dein geschenk·Köstliches byssosgeweb·von goldnen bienlein schwärmend. Dieses·wenn wir demnächst das blumige fest Feiern der herrlichen tochter Demeters·Möcht ich ihr weihn·für meinen teil und deinen·Dass sie hold uns bleibe (denn viel vermag sie)·Dass du zu früh dir nicht die braune locke mögest Für Erinna vom lieben haupte trennen.

FRÜH IM WAGEN



s graut vom morgenreif In dämmerung das feld · Da schon ein blasser streif Den fernen ost erhellt.

Man sieht im lichte bald Den morgenstern vergehn Und doch am fichtenwald Den vollen mond noch stehn:

So ist mein scheuer blick · Den schon die ferne drängt · Noch in das schmerzensglück Der abschiedsnacht versenkt.

Dein blaues auge steht Ein dunkler see vor mir · Dein kuss · dein hauch umweht · Dein flüstern mich noch hier.

An deinem hals begräbt Sich weinend mein gesicht. Und purpurschwärze webt Mir vor dem auge dicht.

Die sonne kommt · - sie scheucht Den traum hinweg im nu · Und von den bergen streicht Ein schauer auf mich zu.

PEREGRINA



er spiegel dieser treuen · braunen augen Ist wie von innerm gold ein widerschein · Tief aus dem busen scheint er's anzusaugen · Dort mag solch gold in heilgem gram gedeihn.

In diese nacht des blickes mich zu tauchen ·
Unwissend kind · du selber lädst mich ein —
Willst · ich soll kecklich mich und dich entzünden ·
Reichst lächelnd mir den tod im kelch der sünden!

ufgeschmückt ist der freudensaal.
Lichterhell · bunt · in laulicher sommernacht
Stehet das offene gartengezelte.
Säulengleich steigen · gepaart ·
Grün umranket · eherne schlangen ·
Zwölf · mit verschlungenen hälsen ·
Tragend und stützend das
Leicht gegitterte dach.

Aber die braut noch wartet verborgen In dem kämmerlein ihres hauses. Endlich bewegt sich der zug der hochzeit · Fackeln tragend · Feierlich stumm.

Und in der mitte.
Mich an der rechten hand.
Schwarz gekleidet geht einfach die braut.
Schön gefaltet ein scharlachtuch
Liegt um den zierlichen kopf geschlagen.
Lächelnd geht sie dahin das mahl schon duftet.

Später im lärmen des fests Stahlen wir seitwärts uns beide Weg nach den schatten des gartens wandelnd. Wo im gebüsche die rosen brannten · Wo der mondstrahl um lilien zuckte · Wo die weymouthsfichte mit schwarzem haar Den spiegel des teiches halb verhängt.

Auf seidnem rasen dort · ach · herz am herzen Wieverschlangen erstickten meine küsse den scheueren Indes der springquell · unteilnehmend [kuss! An überschwenglicher liebe geflüster · Sich ewig des eigenen plätscherns freute · Uns aber neckten von fern und lockten Freundliche stimmen · Flöten und saiten umsonst.

Ermüdet lag · zu bald für mein verlangen · Das leichte · liebe haupt auf meinem schoss. Spielenderweise mein aug auf ihres drückend Fühlt ich ein weilchen die langen wimpern · Bis der schlaf sie stellte · Wie schmetterlingsgesieder auf und niedergehn.

Eh das frührot schien ·
Eh das lämpchen erlosch im brautgemache ·
Weckt ich die schläferin ·
Führte das seltsame kind in mein haus ein.

ie liebe · sagt man · steht am pfahl gebunden · Geht endlich arm · zerrüttet · unbeschuht.

Dies edle haupt hat nicht mehr · wo es ruht · Mit thränen netzet sie der füsse wunden.

Ach · Peregrinen hab ich so gefunden! Schön war ihr wahnsinn · ihrer wange glut · Noch scherzend in der frühlingsstürme wut · Und wilde kränze in das haar gewunden.

War's möglich · solche schönheit zu verlassen?

— So kehrt nur reizender das alte glück!

O komm · in diese arme dich zu fassen!

Doch weh! o weh! was soll mir dieser blick? Sie küsst mich zwischen lieben noch und hassen · Sie kehrt sich ab · und kehrt mir nie zurück.

UM MITTERNACHT



elassen stieg die nacht ans land. Lehnt träumend an der berge wand. Ihr auge sieht die goldne wage nun Der zeit in gleichen schalen stille ruhn.

Und kecker rauschen die quellen hervor· Sie singen der mutter·der nacht·ins ohr Vom tage·

Vom heute gewesenen tage.

Das uralt alte schlummerlied.
Sie achtet's nicht sie ist es müd.
Ihr klingt des himmels bläue süsser noch.
Der flüchtgen stunden gleichgeschwungnes joch.
Doch immer behalten die quellen das wort.
Es singen die wasser im schlafe noch fort
Vom tage.

Vom heute gewesenen tage.

AUF EINE CHRISTBLUME



ochter des walds · du lilienverwandte ·
So lang von mir gesuchte · unbekannte ·
Im fremden kirchhof · öd und winterlich ·
Zum erstenmal · o schöne · find ich dich!

Von welcher hand gepflegt du hier erblühtest. Ich weiss es nicht noch wessen grab du hütest: Ist es ein jüngling so geschah ihm heil Ist's eine jungfrau lieblich fiel ihr teil.

Im nächtgen hain von schneelicht überbreitet Wo fromm das reh an dir vorüberweidet. Bei der kapelle am kristallnen teich. Dort sucht ich deiner heimat zauberreich.

Schön bist du · kind des mondes · nicht der sonne · Dir wäre tötlich andrer blumen wonne · Dich nährt · den keuschen leib voll reif und duft · Himmlischer kälte balsam-süsse luft.

In deines busens goldner fülle gründet Ein wohlgeruch der sich nur kaum verkündet: So duftete berührt von engelshand Der benedeiten Mutter brautgewand.

Dich würden mahnend an das heilge leiden Fünf purpurtropfen schön und einzig kleiden: Doch kindlich zierst du um die weihnachtszeit Lichtgrün mit einem hauch dein weisses kleid.

Der elfe der in mitternächtger stunde Zum tanze geht im lichterhellen grunde Vor deiner mystischen glorie steht er scheu Neugierig still von fern und huscht vorbei.

m winterboden schläft ein blumenkeim.

Der schmetterling der einst um busch und hügel
In frühlingsnächten wiegt den samtnen flügel.
Nie soll er kosten deinen honigseim.

Wer aber weiss ob nicht sein zarter geist Wenn jede zier des sommers hingesunken Dereinst von deinem leisen dufte trunken Mir unsichtbar dich blühende umkreist?

AN DIE GELIEBTE



enn ich von deinem anschaun tief gestillt.
Mich stumm an deinem heilgen wert vergnüge.
Dann hör ich recht die leisen atemzüge
Des engels welcher sich in dir verhüllt.

Und ein erstaunt ein fragend lächeln quillt Auf meinem mund · ob mich kein traum betrüge · Dass nun in dir · zu ewiger genüge · Mein kühnster wunsch · mein einzger · sich erfüllt?

Von tiefe dann zu tiefen stürzt mein sinn. Ich höre aus der gottheit nächtger ferne Die quellen des geschicks melodisch rauschen.

Betäubt kehr ich den blick nach oben hin. Zum himmel auf – da lächeln alle sterne. Ich kniee · ihrem lichtgesang zu lauschen.

NACHTS



orch! auf der erde feuchtem grund gelegen Arbeitet schwer die nacht der dämmerung ent-Indessen dort in blauer luft gezogen. Die fäden leicht unhörbar fliessen

Und hin und wieder mit gestähltem bogen Die lustgen sterne goldne pfeile schiessen.

Im erdenschoss im hain und auf der flur Wie wühlt es jetzo rings in der natur Von nimmersatter kräfte gärung! Und welche ruhe doch! und welch ein wohlbedacht! Mir aber in geheimer brust erwacht Ein peinlich widerspiel von fülle und entbehrung Vor diesem bild so schweigend und so gross! Mein herz · wie gerne machtest du dich los! Du schwankendes · dem jeder halt gebricht · Willst · kaum entflohn · zurück zu deinesgleichen. Trägst du der schönheit götterstille nicht. So beuge dich! denn hier ist kein entweichen.

C·F·MEYER

SCHWARZSCHATTENDE KASTANIE



chwarzschattende kastanie. Mein windgeregtes sommerzelt Du senkst zur flut dein weit geäst. Dein laub · es durstet und es trinkt ·

Schwarzschattende kastanie!

Im porte badet junge brut Mit hader oder lustgeschrei. Und kinder schwimmen leuchtend weiss Im gitter deines blätterwerks. Schwarzschattende kastanie!

Und dämmern see und ufer ein Und rauscht vorbei das abendboot. So zuckt aus roter schiffslatern Ein blitz und wandert auf dem schwung Der flut gebrochnen lettern gleich · Bis unter deinem laub erlischt Die rätselhafte flammenschrift · Schwarzschattende kastanie!

NACHTGERÄUSCHE



elde mir die nachtgeräusche · muse · Die ans ohr des schlummerlosen fluten! Erst das traute wachtgebell der hunde Dann der abgezählte schlag der stunde.

Dann ein fischer-zwiegespräch am ufer. Dann? nichts weiter als der ungewisse Geisterlaut der ungebrochnen stille.

Wie das atmen eines jungen busens. Wie das murmeln eines tiefen brunnens. Wie das schlagen eines dumpfen ruders. Dann der ungehörte tritt des schlummers.

EIN LIED CHASTELARDS



ehnsucht ist qual! Der herrin wag ich's nicht zu sagen Ich will's den dunkeln eichen klagen Im grünen thal:

Sehnsucht ist qual.

Mein leib vergeht Wie schmelzend eis in bleichen farben. Sie sieht mich dursten · lechzen · darben · Bleibt unerfleht -Mein leib vergeht.

Doch mag es sein · Dass sie an ihrer macht sich weide! Ergezt sie grausam sich an meinem leide. So denkt sie mein -Drum mag es sein.

Sehnsucht ist qual! Dem kühnsten macht die folter bange. Ein grab · darin ich nichts verlange · Gieb mir · o thal! Sehnsucht ist qual.

SCHWÜLE



rüb verglomm der schwüle sommertag. Dumpfundtraurig tönt mein ruderschlag-Sterne - sterne - abend ist es ja -Sterne · warum seid ihr noch nicht da?

Bleich das leben! bleich der felsenhang! Schilf · was flüsterst du so frech und bang? Fern der himmel und die tiefe nah — Sterne · warum seid ihr noch nicht da?

Eine liebe · liebe stimme ruft
Mich beständig aus der wassergruft—
Weg · gespenst · das oft ich winken sah!
Sterne · sterne · seid ihr nicht mehr da?

Endlich · endlich durch das dunkel bricht — Es war zeit! — ein schwaches flimmerlicht — Denn ich wusste nicht · wie mir geschah. Sterne · sterne · bleibt mir immer nah!

DIE VELTLINERTRAUBE



rütend liegt ein heisses schweigen Ueber thal und bergesjoch · Evoe und winzerreigen Schlummern in der traube noch.

Purpurne Veltlinertraube · Kochend in der sonne schein · Heute möcht ich unterm laube Deine vollste beere sein!

Mein unbändiges geblüte ·
Strotzend von der scholle kraft ·
Trunken von des himmels güte ·
Sprengte schier der hülse haft!

Aus der laube niederhangend Glutdurchwogt und üppig rund Schwebt ich dunkel purpurprangend Über einem roten mund!

SAERSPRUCH



emesst den schritt! bemesst den schwung! Die erde bleibt noch lange jung! Dort fällt ein korn · das stirbt und ruht. Die ruh ist süss. es hat es gut.

Hier eins · das durch die scholle bricht. Es hat es gut. süss ist das licht. Und keines fällt aus dieser welt Und jedes fällt · wie's Gott gefällt.

EWIG JUNG IST NUR DIE SONNE

eute fanden meine schritte mein vergessnes jugendthales Seine sohle lag verödet seine berge standen kahl. Meine bäume meine träume meine buchendunkeln höhn – Ewig jung ist nur die sonne sie allein ist ewig schön.

Drüben dort in schilfgem grunde·wo die müde lache liegt· Hat zu meiner jugendstunde sich lebendge flut gewiegt· Durch die heiden·durch die weiden ging ein wandernd herd-Ewig jung ist nur die sonne·sie allein ist ewig schön. [getön –

NEUJAHRSGLOCKEN

n den lüften schwellendes gedröhne.
Leicht wie halme beugt der wind die töne:

Leis verhallen · die zum ersten riefen · Neu geläute hebt sich aus den tiefen.

Grosse heere · nicht ein einzler rufer! Wohllaut flutet ohne strand und ufer.

UNTER DEN STERNEN



er in der sonne kämpft ein sohn der erde Und feurig geisselt das gespann der pferde Wer brünstig ringt nach eines zieles ferne Von staub umwölkt—wie glaubte der die sterne?

Doch das gespann erlahmt · die pfade dunkeln · Die ewigen lichter fangen an zu funkeln · Die heiligen gesetze werden sichtbar. Das kampfgeschrei verstummt. der tag ist richtbar.

NOCH EINMAL

wie jagen die schäumenden bäche so hell. Wie leuchtet der schnee an den wänden so grell!

Hier oben mischet der himmlische schenk Aus norden und süden der lüfte getränk. Ich schlürf es und werde der jugend gedenk.

O atem der berge · beglückender hauch! Ihr blutigen rosen am hangenden strauch · Ihr hütten mit bläulich gekräuseltem rauch —

Den eben noch schleiernde nebel verwebt. Der himmel er öffnet sich innig und lebt. Wie ruhig der aar in dem strahlenden schwebt!

Und mein herz · das er trägt in befiederter brust · Es wird sich der göttlichen nähe bewusst · Es freut sich des himmels und zittert vor lust –

Ich sehe dich · jäger · ich seh dich genau · Den felsen umschleichest du grau auf dem grau · Jezt richtest empor du das rohr in das blau —

Zu thale zu steigen · das wäre mir schmerz – Entsende · du schütze · entsende das erz! Jezt bin ich ein seliger! triff mich ins herz!

DIE GEGEISSELTE PSYCHE



o von alter schönheit trümmern Marmorhell die säle schimmern Windet blass und lieblich eine Psyche sich im marmelsteine.

Unsichtbarem geisselhiebe Beugt sie sich in qual und liebe · Auf den zarten knieen liegend · Enge sich zusammenschmiegend.

Flehend halb und halb geduldig Trägt sie schmach und weiss sich schuldig · Ihre schmerzensblicke fragen: Liebst du mich? und kannst mich schlagen?

Soll dich der Olymp begrüssen · Arme Psyche · musst du büssen! Eros · der dich sucht und peinigt · Will dich selig und gereinigt.

DER GESANG DES MEERES



olken · meine kinder · wandern gehen Wollt ihr? fahret wohl! auf wiedersehen! Eure wandellustigen gestalten Kann ich nicht in mutterbanden halten.

Ihr langweilet euch auf meinen wogen ·
Dort die erde hat euch angezogen:
Küsten · klippen und des leuchtturms feuer:
Ziehet · kinder! geht auf abenteuer!

Segelt · kühne schiffer · in den lüften!
Sucht die gipfel! ruhet über klüften!
Brauet stürme! blitzet! liefert schlachten!
Traget glühnden kampfes purpurtrachten!

Rauscht im regen! murmelt in den quellen! Füllt die brunnen! rieselt in die wellen! Braust in strömen durch die lande nieder -Kommet · meine kinder · kommet wieder!

ZWIEGESPRÄCH

SONNE:



eine strahlen sind geknickte speere Ich versank in blutger heldenehre -

ABENDRÖTE:

Wie der ruhm · will ich mit lichten händen In das nahe dunkel grüsse spenden.

SONNE:

Folge deiner sonne! längs dem strande Schleppe nicht die dämmernden gewande!

ABENDRÖTE:

Darf ich nicht ans sterben mich gewöhnen Mit den sanften · mit den grünen tönen?

SONNE:

Eile dich! bevor den jungen helden Eines neuen tages fackeln melden!

ABENDRÖTE:

Ich bin dein · dir folg ich unaufhaltsam! Ich bin dein · doch zieh mich nicht gewaltsam ...

DAS ENDE DES FESTES



a mit Sokrates die freunde tranken. Und die häupter auf die polster sanken. Kam ein jüngling · kann ich mich entsinnen · Mit zwei schlanken flötenbläserinnen.

Aus den kelchen schütten wir die neigen Die gesprächesmüden lippen schweigen Um die welken kränze zieht ein singen . . Still! des todes schlummerflöten klingen!

CHOR DER TOTEN



ir toten · wir toten sind grössere heere
Als ihr auf der erde · als ihr auf dem meere!
Wir pflügten das feld mit geduldigen thaten
Ihr schwinget die sicheln und schneidet die saaten

Und was wir vollendet und was wir begonnen.

Das füllt noch dort oben die rauschenden bronnen.

Und all unser lieben und hassen und hadern.

Das klopft noch dort oben in sterblichen adern.

Und was wir an gültigen sätzen gefunden.

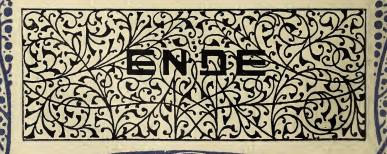
Dran bleibt aller irdische wandel gebunden.

Und unsere töne gebilde gedichte

Erkämpfen den lorbeer im strahlenden lichte.

Wir suchen noch immer die menschlichen ziele —

Drum ehret und opfert! denn unser sind viele!



思思思 INHALT 思思思

22222222 EINLEITUNG 222222222

KLOPSTOCK 222222222222222222

GRUPPE·AUS·DEM·TARTARUSMDIE·GRÖSSE DER·WELT M DER·FLÜCHTLING M DASS·DU MEIN·AUGE·WECKTEST M DIE·ERWARTUNG DER·ABEND M DIE·GUNST·DES·AUGEN-BLICKS M DITHYRAMBE M DIE·SÄNGER·DER VORZEIT M NENIEMMMMMMMMM 18–27

HÖLDERLIN 2222222222222222222

DEM·SONNENGOTT © SOKRATES·UND·ALKI-BIADES © IHRE · GENESUNG © ABBITTE © DIOTIMA © AN · DIE · PARZEN © HYPERIONS SCHICKSALSLIED © DER · ZEITGEIST © DES MORGENS © AM · ABEND © EMPEDOKLES © AN EDUARD © MENONS·KLAGE·UM·DIOTIMA © ER-MUNTERUNG © DER·GEFESSELTE·STROM © DER

BLINDE·SÄNGER@DICHTERMUT@DIE NACHT@ AN · DIE · HOFFNUNG @ ANDENKEN @ @ 28-46 NOVALIS 222222222222222222222222222 HYMNEN · AN · DIE · NACHT № GERN · VER-WEIL · ICH & VERHEISSUNG & DAS · LIED · DES PILGERS № ÜBER · EINER · FRIEDHOFSTHÜR № WER · EINMAL · MUTTER · DICH · ERBLICKT № ICH·SEHE·DICH·IN·TAUSEND·BILDERN № FERN-IM-OSTEN & HYMNE DER-STERBENDE GENIUS & DAS · GEDICHT & & & & & 47-60 BRENTANO 2222222222222222222222 FRÜHLINGSSCHREI · EINES · KNECHTES · AUS DER · TIEFE Y UM · DIE · HARFE · SIND · KRÄNZE GESCHLUNGEN Y AN · OTTILIE Y WIEGENLIED EINES · JAMMERNDEN · HERZEN Ψ ALS · MIR DEIN·LIED·ERKLANG Ψ EINSAM·WILL·ICH UNTERGEHN Y AUS · EINEM · KRANKEN · HER-ZEN Y ABENDSTÄNDCHEN Y SPRICH · AUS DER · FERNE Ψ IST · DES · LEBENS · BAND MIT · SCHMERZ · GELÖSET ¥ HEIMWEH ¥ DIE BRAUT & DER · ABEND & SYMPHONIE & AN · DIE NACHT Ψ SÄUSLE · LIEBE · MYRTE Ψ ANNON-CIATENS · BILD ΨNACHKLÄNGE · BEETHOVEN-SCHER · MUSIK & GOTT · DEIN · HIMMEL · FASST MICHΨSELIG·WER·OHNE·SINNEΨΨ 61-80 FRISCHE · FAHRT M NACHTS M MITTAGS-GRUSS M DER · ABEND M WANDERSPRÜCHEM HIPPOGRYPH M DER DICHTER M DIE HEIMAT M AN · FOUQUÉ M GEISTESGRUSS M ENT-SCHLUSSMRUHE DER NACHTM FRÜHLINGS-DÄMMERUNG M ELFE M DIE · LERCHE M DIE NACHT A NACHTZAUBER A ANDENKEN A IUGENDANDACHT M DER EINSIEDLER M DER SÄNGER IN TODESLUST MIMIMIMIMIM 80-95 PLATEN 3333333333333333333333333 WARNUNG @VERGEBT DASS ALLE @AN EINE GEISSBLATTRANKE & TRISTAN & WENN · ICH HOCH · DEN · BECHER · SCHWENKE ♥ O · NIMM DIE · ROSEN · AUF @ FRÜH · UND · VIEL · ZU FRÜHE @ SOPHOKLES @ WAS · WILL · ICH MEHR @ WER · HÄTTE · NIE · VON · DEINER MACHT @ WAS · KANN · DIE · WELT @ DES GLÜCKES · GUNST @ WER · IN · DER · BRUST @ VON · WEITER · FERNE @ DIE · ERSTE · GUNST@ VENEDIG @ AN · JEAN · PAUL @ O · SÜSSER LENZ @ BEWUNDERUNG · DIE · MUSE · DES GESANGES & ICH · MÖCHTE · WENN · ICH STERBE @ IN DER NEUJAHRSNACHT @ WENN DU · NATUR @ LEBENSSTIMMUNG @ LANGE BEGEHRTEN·WIR @ SERENADE @ LIEBE · LIEB-REIZ · WINKE @ MORGENKLAGE @ TRINKLIED HEINE TRAUMBILDER & AN·A·W·VON·SCHLEGEL & ES · FÄLLT · EIN · STERN & AM · KREUZWEG

NACHTLIED M REQUIEM M AUF · EINE · UNBEKANNTE M SIE · SEHN · SICH · NICHT · WIEDER M ABENDGEFÜHL M VORFRÜHLING M SOMMERBILD M HERBSTBILD M PROTEUS M ERLEUCHTUNG M DÄMMEREMPFINDUNG M DER · SONNENJÜNGLING M AN · DEN · TOD M GEBET M DIE · WEIHE · DER · NACHT M VOLLENDUNG M UNSERE · ZEIT M AN · DEN · ÄTHER M EIN · BILD M VOR · DEM · WEIN M GRUSS · DER

ZUKUNFT M LEBEN M LIEBESGEHEIMNIS M SPRÜCHE·UND·GLEICHNISSE PDIE·SCHÖNE STUNDERSITUATION MAN ELISEM KLEIST M AN · EINEN · FREUND A DER · LEZTE · BAUM MANANANANANANANANANAN140-156MÖRIKE 222222222222222222222 AN · EINEM · WINTERMORGEN · VOR · SONNEN-AUFGANG & AN · EINE · ÄOLSHARFE & FRAGE UND · ANTWORT @ GESANG · ZU · ZWEIEN · IN DER · NACHT @ GESANG · WEYLAS @ AN · HER-MANN @ MIT · EINEM · ANAKREONSKOPF · UND LAMPE @ ERINNA · AN · SAPPHO @ FRÜH · IM WAGEN @ PEREGRINA @ AUF · EINE · CHRIST-BLUME QUM · MITTERNACHT Q AN · DIE · GE-LIEBTE @ DAS · ENDE · DES · FESTES @ NACHTS SCHWARZSCHATTENDE · KASTANIE № NACHT-GERÄUSCHE № EIN · LIED · CHASTELARDS № SCHWÜLE № DIE·VELTLINERTRAUBE № SÄER-SPRUCH & EWIG · JUNG · IST · NUR · DIE SONNE L NEUJAHRSGLOCKEN LUNTER DEN STERNEN & NOCH · EINMAL & DIE · GE-GEISSELTE · PSYCHE № DER · GESANG · DES MEERES № ZWIEGESPRÄCH № CHOR · DER

DIES·WERK·WURDE·AUSGESTATTET VON·MELCHIOR·LECHTER·UND·GE DRUCKT·BEI·OTTO·V·HOLTEN·BERLIN NEUNZEHNHUNDERTUNDZWEI 323232



